Nr. 10 / 39. Jahrgang

Mittwoch, 13. Januar 1932

Täglich außer Samstag 10 Pf.
Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis einschließlich Botenlohn 2,15 Mark monatlich oder 1,08 Mark halbmonatlich; Selbstabholer 1,85 Mark oder 93 Pfennig. Unsere Beilage „Bochumer Illustrierte" kostet monatlich 30 Pfennig, die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatlich 30 Pfennig. — Allgemeiner Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfennig, im Reklameteil 50 Pfennig. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags.
Geschäftsstelle geöffnet von 8—13 und 14½—18½ Uhr.

Mk. 250,— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen; sie verdoppelt sich beim Mitbezug der „Bochumer Illustrierten" auf Mk. 500,—

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest, für Kommunalpolitik u. Nachbargebiet: Adolf Pedding-haus, für Lokales: Hans Schulte, für Handel Fritz Schmidt, für Sport: Paul Wegener, für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring, für Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16—17 Uhr (außer Samstags). — Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen 3 Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 68, Fernsprecher: Dönhoff 4320 und Karlshorst 6340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 67551 — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Vorbereitungen zur Volkswahl Hindenburgs

Hugenbergs Antwort an Brüning — Denkschrift Hitlers an den Reichspräsidenten — Des Kanzlers Aktion abgeschlossen — Ein überparteilicher Wahlausschuß unter Führung Dr. Geßlers?

Berlin, 12. Januar.

Das Schreiben des deutschnationalen Parteiführers Hugenberg an Reichskanzler Dr. Brüning lautet wie folgt:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Sie legten mir gestern die Frage vor, wie sich die Deutschnationale Volkspartei zu Ihrem Vorschlage der parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit des Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, stelle. Sie, Herr Reichskanzler, könnten diese Frage nicht aufgerollt haben, wenn Sie dabei nicht des Einverständnisses des Zentrums und der SPD. sicher gewesen wären. Es sind das die Parteien, die seinerzeit die Wahl des Reichspräsidenten auf das Schärfste bekämpft haben. Mit dem Rückhalte dieser Parteien treten Sie jetzt an uns heran, die wir einst seine Wahl angeregt und durchgesetzt haben.

Sie begründen Ihr Vorgehen mit der außenpolitischen Notwendigkeit einer Stärkung der „Stabilität" der deutschen Regierungsgewalt. Gleichzeitig schwächen Sie aber selbst die Stabilität empfindlich durch die zähe Aufrechterhaltung einer Regierung im Reich und in Preußen, hinter der keine Mehrheit des Volkes steht. Sie begründen die Notwendigkeit Ihres Schrittes weiter mit der außenpolitischen Wirkung einer einheitlichen Vertrauenskundgebung für den Herrn Reichspräsidenten. Demgegenüber sind wir der Auffassung, daß die außenpolitische Stellung Deutschlands am meisten durch einen Rücktritt der jetzigen Regierung gestärkt würde, deren Vergangenheit es ihr erschwert, dem veränderten Willen des deutschen Volkes dem Auslande gegenüber glaubhaften Ausdruck zu geben.

Sie, Herr Reichskanzler, erstreben die Wiederwahl auf dem Wege der Beschlußfassung des Parlaments. Nach der Verfassung geht die Wahl des Reichspräsidenten unmittelbar vom Volke aus. Dieses Recht auf den Reichstag zu übertragen, liegt um so weniger Anlaß vor, als der Reichstag der wahren Volksmeinung nicht mehr entspricht.

Als die alten Anhänger des uns nach wie vor verehrungswürdigen Generalfeldmarschalls glauben wir zu der Bemerkung berechtigt zu sein, daß die Art seiner Hineinziehung in parteimäßige und parlamentarische Erörterungen der verfassungsrechtlichen Stellung und dem hohen Ansehen nicht gerecht wird, das der Herr Reichspräsident im deutschen Volke genießt. Diese Tatsache wird durch die öffentliche Behandlung der Angelegenheit bedauerlich verstärkt. Der parlamentarische Wahlakt würde als eine Vertrauenskundgebung weniger für den Reichspräsidenten, als für die von uns bekämpfte Politik und im besonderen die Außenpolitik der jetzigen Reichsregierung wirken. Unter diesen Umständen muß ich Ihnen nunmehr endgültig mitteilen, daß eine Billigung oder Unterstützung Ihres Vorgehens für uns nicht in Frage kommen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener
(gez.) Hugenberg."

Die Antwort Hitlers

Adolf Hitler hat seine Antwort in Form einer längeren Denkschrift dem Reichspräsidenten direkt, nicht aber der Reichskanzlei übermittelt. Sie enthält eine ausführliche Darlegung der juristischen Bedenken, die nach nationalsozialistischer Auffassung einer Lösung auf parlamentarischem Wege von der verfassungsrechtlichen Seite her entgegenstehen. Ein glattes Nein enthält die Antwort wohl nicht, die aller Wahrscheinlichkeit nach nicht veröffentlicht werden wird.

Hitler hat dann am Abend dem Reichskanzler noch folgenden Brief durch Hauptmann a. D. Göring überreichen lassen:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Am 6. Januar 1932 teilte mir Reichsinnenminister General Groener mit, es bestünde die Absicht, die Präsidentschaft des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg auf parlamentarischem Wege zu verlängern bzw. den Reichspräsidenten durch eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages neu wählen zu lassen. Reichsinnenminister Groener bat mich um Stellungnahme der Partei zu diesem Vorhaben.

Ich beehre mich, Ihnen, sehr geehrter Herr Reichskanzler, mitzuteilen, daß die NSDAP. bei aller Verehrung für die Person des Herrn Reichspräsidenten nicht in der Lage ist, diesen Vorschlag zu unterstützen. Ich lehne daher namens der nationalsozialistischen Bewegung unsere Zustimmung ab. Die verfassungsrechtlichen, außen- und innenpolitischen sowie moralischen Gründe, die uns zu dieser Stellungnahme bewegen, werde ich Ihnen, sehr geehrter Herr Reichskanzler, in einer eingehenden Darlegung umgehend zustellen.

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung bin ich, sehr geehrter Herr Reichskanzler,

Ihr sehr ergebener
(gez.) Adolf Hitler."

Der Führer der NSDAP. ist darauf nach München abgereist. Im Laufe des Montags und Dienstags haben wiederholt Besprechungen zwischen Staatssekretär Meißner und Hauptmann Göring stattgefunden, die von Seiten der NSDAP. den Zweck hatten, durch unmittelbare Verbindung eine Klärung der Lage herbeizuführen.

Bildung eines überparteilichen Ausschusses?

Reichskanzler Dr. Brüning hat heute, wie uns unsere Berliner Schriftleitung drahtet, dem Reichspräsidenten Bericht über die Aktion erstattet, die zur parlamentarischen Wiederwahl Hindenburgs führen sollte.

Der Reichspräsident hat daraufhin den Reichskanzler beauftragt, von der Weiterverfolgung einer parlamentarischen Lösung Abstand zu nehmen.

Die Aktion des Reichskanzlers ist mit der Antwort der beiden Parteiführer Hugenberg und Hitler erledigt. Ueber die jetzt zunächst zu ergreifenden Maßnahmen wird an zuständiger Stelle Stillschweigen bewahrt.

Es ist klar, daß dem Reichskanzler durch den ablehnenden Bescheid der beiden Parteiführer nunmehr die Hände gebunden sind, so daß man in politischen Kreisen annimmt, daß die Aufstellung der Kandidatur Hindenburgs für die Volkswahl von den mittleren Parteien selbst in die Wege geleitet wird. Auf Veranlassung des Grafen Westarp fand bereits eine Besprechung mit Vertretern der Deutschen Volkspartei, des Christlich-Sozialen Volksdienstes, der Bayrischen Volkspartei, des Landvolkes, der Wirtschaftspartei und der Staatspartei statt, die sich eingehend mit der Frage einer Volkswahl Hindenburgs beschäftigten. Die Versammlung kam zu der Ansicht, daß die Aufstellung eines Ausschusses aus den Mittelparteien nicht zweckmäßig wäre, zumal gerade die parlamentarische Lösung gescheitert sei. Die Versammlung hielt vielmehr die Bildung eines überparteilichen Ausschusses für angebracht. Der in diesem Zusammenhang für den Vorsitz eines solchen Ausschusses bereits genannte ehemalige Reichswehrminister Dr. Geßler stieß in diesen Kreisen nicht auf Ablehnung.

Eine gewisse Entscheidung liegt bei den Rechtsparteien, die gestern die parlamentarische Wahl aus verfassungsrechtlichen Bedenken ablehnten. Die Briefe der beiden Parteiführer lassen zwar die Möglichkeit einer Zustimmung zur Wahl Hindenburgs durch Volkswahl zu, aber schon jetzt wird damit gerechnet, daß bestimmte Gruppen innerhalb der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen Volkspartei lebhafte Bedenken auch gegen eine Volkswahl Hindenburgs geltend machen. Dennoch überwiegt in unterrichteten Kreisen die Meinung, daß sich die Nationalsozialisten schließlich doch zur Unterstützung der Volkskandidatur des Feldmarschalls bereit finden werden. Man spricht auch von dem Christlich-Sozialen Volksdienst als dem Vermittler zwischen den Parteien zur Aufstellung Hindenburgs. Das Berliner Organ des Christlich-Sozialen Volksdienstes jedenfalls bietet sich für dieses Amt an, da nach seiner Auffassung der Christlich-Soziale Volksdienst, der nicht rechts oder links eingeteilt werden könne, am besten für die Vermittlerrolle geeignet sei.

Die Sozialdemokratie, die für die Volkswahl auch ins Gewicht fällt, hat zu der Volkswahlfrage überhaupt noch nicht Stellung genommen, sondern die Frage der Fraktion vorbehalten. Aber schon heute verlautet, daß sich der preußische Ministerpräsident Braun als Gegenkandidat von Hindenburg nicht aufstellen lassen wird. Man kann sogar damit rechnen, daß, falls Hindenburg als Volkskandidat aufgestellt wird, die Sozialdemokratie von der Benennung eines eigenen Kandidaten absehen wird. Die ganze Frage ist jedoch davon abhängig, ob der Reichspräsident v. Hindenburg eine solche Kandidatur überhaupt annimmt. Hierüber wird die Entscheidung erst später fallen.

Thälmann wieder Präsidentschaftskandidat der KPD.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands hat beschlossen, den Vorsitzenden der KPD., Thälmann, als Kandidaten für die Präsidentschaftswahl aufzustellen.

Der Rediskont der Reichsbank

Frankreich will die deutsche Regierung unter Druck setzen

h **Berlin**, 12. Januar. (Eig. Drahtber.)

Die Meldungen französischer Blätter, wonach der Präsident der Bank von Frankreich, Moret, auf der Sitzung der BIZ. sein Veto gegen die Verlängerung des 100-Millionen-Dollar-Kredits der Reichsbank eingelegt hat, bekommen durch die amtlichen deutschen Feststellungen eine andere Richtung. Irgendwelche scharfen Auseinandersetzungen sind in Basel nicht geführt worden. Vielmehr hat der Präsident der Bank von Frankreich nach der Sitzung dem Reichsbankpräsidenten persönlich mitgeteilt, daß die Bank von Frankreich ihren Teil des Rediskontkredits der Reichsbank in Höhe von 25 Millionen Dollar nicht über den 4. März hinaus verlängern würde. Die Entscheidung hierüber soll noch im Laufe dieser Woche im Verwaltungsrat der Bank von Frankreich erfolgen. Die politische Absicht der französischen Maßnahme ist klar. Man will damit die deutsche Abordnung auf der Lausanner Konferenz unter Druck setzen, zumal auch der Anteil der BIZ., ebenfalls in Höhe von 25 Millionen Dollar, in Frage gestellt ist. Erschwerend würde die Situation noch dadurch, daß im Stillhalte-Abkommen über die privaten Kredite ein Passus enthalten ist, wonach das Stillhalte-Abkommen nur solange in Kraft bleibt, wie auch der Rediskontkredit der Reichsbank verlängert wird.

In amtlichen deutschen Kreisen sieht man nicht über die Wirkung des französischen Vorstoßes hinweg, aber man erklärt, daß durchaus noch nicht feststehe, ob das neue Stillhalte-Abkommen den gleichen Passus enthalten werde. Im übrigen muß sich selbst das Ausland darüber klar sein, was eine solche Maßnahme für die deutsche Finanzwirtschaft bedeuten würde. Sollte es hart auf hart gehen, so könnte die Reichsbank zum letzten Mittel greifen und entweder ein Moratorium für diesen Rediskontkredit oder ein allgemeines Moratorium für Auslandszahlungen erklären. In jedem Falle kommt die Verwirklichung des französischen Planes einer französischen Katastrophenpolitik gleich, mit der Frankreich noch vor Beginn der Lausanner Konferenz seine wahren Absichten aufdeckt.

Rücktritt des Kabinetts Laval

Eröffnung der französischen Parlamentssession

Paris, 12. Januar.

Das französische Kabinett, das am Dienstag mittag zusammentrat, hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Laval beschlossen, dem Staatspräsidenten das Rücktrittsgesuch zu unterbreiten. In dem amtlichen Bericht heißt es: „Der Ministerpräsident hat das Kabinett über die Lage unterrichtet und über die Absicht, von der er sich am Vorabend der großen internationalen Konferenzen leiten lasse, die Gesamtheit der Regierungsparteien zur Leitung der Staatsgeschäfte heranzuziehen. Der Kabinettsrat billigte einstimmig Lavals Entschluß und sicherte ihm volle Handlungsfreiheit zu. Sämtliche Minister und Unterstaatssekretäre stellten dem Ministerpräsidenten ihre Aemter zur Verfügung."

Gegen Abend hatte Laval eine einstündige Unterredung mit dem radikalen Führer Herriot. Laval bot Herriot den Eintritt in sein Kabinett als Außenminister und eine Vertretung der Radikalen Partei innerhalb des Kabinetts, entsprechend der ziffernmäßigen Stärke der Partei im Parlament an. Die radikale Kammerfraktion hat eine Mitarbeit an einem Kabinett Laval abgelehnt. Daraufhin unterbreitete Laval um 22 Uhr dem Präsidenten Doumer den Gesamtrücktritt des Kabinetts. Doumer nahm den Rücktritt an und beauftragte das Kabinett mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte.

Briand hat auf Anraten der Aerzte beschlossen, in der neuen Regierung keinen Ministerposten zu übernehmen. Er hat auch das Angebot Lavals abgelehnt, Frankreich im Völkerbund zu vertreten.

*

Laval wollte offenbar zunächst eine Umbesetzung seines Ministeriums vornehmen und einige Aemter, deren Inhaber er zu opfern gedachte, den Radikalen geben. Diese Möglichkeit haben ihm die Radikalen durch ihren Beschluß genommen, da sie, wenn man ihre Entschließung zu dieser Frage richtig versteht, erst dann die Frage einer Beteiligung an einem Konzentrationskabinett ernstlich erörtern wollen, wenn das Gesamtministerium zurückgetreten ist. Durch diese Forderung der Radikalen ist eine Ministerkrise eröffnet worden, die nicht ohne weiteres und nicht ohne Schwierigkeiten gelöst werden kann. Es ist durchaus möglich, daß die Radikalen für ihren Eintritt in eine neue Regierung gemäß den Beschlüssen ihres Parteitages eine Abgrenzung nach rechts verlangen werden. Zweifellos werden sie erklären, daß sie mit Mitgliedern der Marin-Gruppe kein Kabinett bilden können. Laval wird also, wenn ihn der Präsident wieder mit der Bildung der Regierung betraut, auf große Schwierigkeiten stoßen.

2000 Verhaftungen bei der Parlamentseröffnung

Paris, 12. Januar.

Die französische Kammer wurde Dienstag nachmittag mit einer Trauerkundgebung für Kriegsminister Maginot eröffnet. Sodann wählte das Haus zum Kammerpräsidenten wieder Bouisson.

Die Senatssession wurde von dem Alterspräsidenten Jenouvrier mit einem Appell an die Einigkeit eröffnet.

Das Kammergebäude und sämtliche Zugangsstraßen sind von einem ganz ungewöhnlichen starken Polizeiaufgebot bewacht, da man kommunistische Kundgebungen und Arbeitslosendemonstrationen erwartete, die dann auch tatsächlich erfolgten. Der Pariser Polizeipräfekt, in dessen Begleitung sich der zur Zeit in Paris aufhaltende Berliner Polizeipräsident Grzesinski befindet, leitete die Sicherheitsmaßnahmen persönlich. Schon vor Eröffnung der Sitzung wurden kleinere Demonstrationsgruppen zerstreut. Im Laufe des Tages wurden 2000 Zwangsgestellungen vorgenommen. Die Verhafteten wurden am Abend bis auf wenige Ausnahmen wieder entlassen.

Reichstagseinberufung wieder abgelehnt

Die DVP. war in der Aeltestenratssitzung nicht vertreten

Berlin, 12. Januar.

Der Aeltestenrat des Reichstags hatte sich am Dienstag wiederum mit einem kommunistischen Antrag auf vorzeitige Einberufung des Reichstags zu beschäftigen. Von deutschnationaler Seite wurde der Zusammentritt des Reichstags gleichfalls verlangt zu dem Zweck, die außenpolitischen und Tributfragen zu beraten. Beide Anträge wurden jedoch gegen die 229 Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten abgelehnt.

In der Aussprache über den Antrag erklärten die Sozialdemokraten, sie könnten für eine Einberufung des Reichstags deshalb nicht eintreten, weil es bei einer Aufhebung der Notverordnung unmöglich erscheine, daß die die Aufhebung herbeiführenden Parteien hinterher auch eine arbeitsfähige Regierung bildeten. Der Vertreter der Deutschnationalen, Abg. Dr. Oberfohren, führte demgegenüber aus, eine solche Auffassung widerspreche allen Grundsätzen der Demokratie, die auf dem Mehrheitsprinzip aufgebaut sei. Die Vermutung, daß nach einem durch den Reichstag herbeigeführten Sturz des Kabinetts Brüning eine arbeitsfähige Regierung nicht zustande kommen werde, sei durchaus unbegründet. Der Vertreter des Christlich-Sozialen Volksdienstes, Abg. Simpfendörfer, erklärte, seine Fraktion würde einer Einberufung des Reichstages zustimmen, wenn die Tagesordnung nur den Punkt „Erklärung der Reichsregierung zur Außenpolitik" enthalte, und zwar unter der Bedingung, daß im voraus feststehe, daß der weitaus größere Teil der Parteien sich den Ausführungen der Reichsregierung gegenüber zustimmend verhalte. Abg. Dr. Oberfohren (DNVP.) sah in einer solchen Bedingung eine unmögliche Forderung und stellte den Antrag, für den Fall der Ablehnung des kommunistischen Antrages den Reichstag zum nächstmöglichen Termin einzuberufen mit der Tagesordnung: „Erklärung der Reichsregierung zur Außenpolitik und Besprechung." Abg. Döbrich (Landvolk) sprach sich für den deutschnationalen Antrag aus, machte aber zur Bedingung, daß sich alle Parteien vorher verpflichteten, dafür zu sorgen, daß die Reichstagssitzung nur zu einer gemeinsamen außenpolitischen Kundgebung benutzt werde.

Dieses Versprechen war jedoch nicht von allen Fraktionen zu erlangen.

Staatssekretär Dr. Pünder faßte die Stellungnahme der Reichsregierung dahin zusammen, daß ein Zusammentritt des Reichstages nicht vor dem vom Parlament selbst in Aussicht genommenen 23. Februar erfolgen möge. Eine vorzeitige Einberufung sei unerwünscht. Indessen werde sich die Reichsregierung erneut an den Reichstagspräsidenten wenden, wenn sich in der Zwischenzeit aus besonderen Umständen die Notwendigkeit ergebe, den Reichstag vorzeitig einzuberufen.

In der Sitzung des Aeltestenrates war nur die Deutsche Volkspartei nicht vertreten. Der Parteiführer, Abgeordneter Dingelden, hatte an den Reichstagspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Präsident! Da die Mehrheitsverhältnisse im Aeltestenrat in der Frage der Einberufung des Reichstages wiederholt festgestellt sind und sich nicht geändert haben, hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei keinerlei Interesse an der Beteiligung an der Diskussion und der Behandlung von kommunistischen Anträgen, zumal die parlamentarische Stellung der Reichstagsfraktion gegenüber der gegenwärtigen Regierung bekannt ist."

Reform des Kraftfahrwesens

Berlin, 12. Januar.

Auf einem Vortragsabend der Vereinigung kraftfahrender Journalisten machte Reichsverkehrsminister Treviranus interessante Mitteilungen über die in Vorbereitung befindliche Reform des Kraftfahrgesetzes, die schon durch die ungeheure Zunahme der Zahl der Kraftfahrzeuge notwendig geworden sei. Der Minister wies auf die Notwendigkeit des Haftpflichtversicherungszwanges hin und betonte, daß die Gefährdungshaftung ausgedehnt werden müsse zu Gunsten der Insassen der im öffentlichen Verkehr verwandten Kraftfahrzeuge. Für Autodiebstähle forderte der Minister verstärkte Strafbestimmungen. Auch die Kraft-

fahrzeugverordnung werde demnächst durch eine Novelle geändert werden. Nur bei wirklicher Gefährdung anderer Wegebenutzer werde das Hupen noch statthaft sein. Gegen das Knattern der Motorräder müsse mehr als bisher behördlich eingeschritten werden. Der Verkehr in Einbahnstraßen und an Kreuzungen mit Lichtampeln werde reichsrechtlich geregelt werden und anderes mehr.

Erleichterungen seien für die Prüfung der Kraftfahrer vorgesehen. Ferner kündigte der Minister Erleichterungen im internationalen Kraftfahrzeugverkehr an, besonders im Grenzverkehr mit den deutschsprachigen Nachbarländern.

Steuererklärungen für 1931

in der Zeit vom 15. bis 29. Februar fällig

Berlin, 12. Januar.

Der Reichsfinanzminister hat als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer bei der Veranlagung für die 1931 endenden Steuerabschnitte die Zeit vom 15. bis 29. Februar 1932 bestimmt.

Das Vierpfennigstück in Sicht

Berlin, 12. Januar.

Das Reichsfinanzministerium hat den Auftrag zur Herstellung der neuen Vierpfennigstücke, die bekanntlich in einem Betrage von zwei Millionen RM. zur Ausgabe gelangen sollen, an die sechs staatlichen Münzen Berlin, München, Hamburg, Karlsruhe, Stuttgart und Muldenhütte (Sachsen) bereits erteilt. Von dem Gesamtauftrag (50 Millionen Stück) entfällt mehr als die Hälfte, nämlich 54 Prozent, auf die Berliner Münze, die auch schon mit den Vorbereitungen begonnen und eine Probeschmelze vorgenommen hat. Die neue Münze, die voraussichtlich bereits Anfang Februar in den Verkehr kommen wird und deren Entwurf von dem Graphiker Tobias Schwarz stammt, wird aus einer Legierung von 95 Teilen Kupfer, vier Teilen Zinn und einem Teil Zink bestehen; sie erhält einen Durchmesser von 24 Millimeter und ein Gewicht von fünf Gramm.

Verlustliste 1931 der preußischen Polizei

Berlin, 12. Januar.

Der Verband Preußischer Polizeibeamten veröffentlicht die Verlustliste der preußischen Polizei für das Jahr 1931. Den Tod infolge „Dienstunfalls" erlitten 15 Offiziere und Wachtmeister, von denen aber nur drei tatsächlich infolge eines Unfalls im Dienst ums Leben gekommen sind, während neun Beamte, darunter die Berliner Polizeihauptleute Anlauf und Lenk, im Dienst erschossen wurden und weitere drei Beamte durch Gewalttätigkeiten bei Verhaftungen tödlich verletzt wurden. Schwer verletzt, und zwar in der Hauptsache durch Schuß- und Stichwunden, wurden 149 Polizeibeamte, leicht verletzt 780.

Meistbegünstigung im deutsch-schweizerischen Handelsverkehr

Berlin, 12. Januar.

Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die schweizerische Regierung den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag gekündigt hatte, fallen ab 4. Februar neben den übrigen Bestimmungen des Handelsvertrages besonders die mit der Schweiz vereinbarten Zollherabsetzungen und Zollbindungen fort. In Besprechungen zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung ist jedoch festgestellt worden, daß sich beide Teile für die Zeit nach dem 4. Februar meistbegünstigt behandeln wollen. Hiernach würden im beiderseitigen Warenverkehr die dritten Staaten gegenüber herabgesetzten oder gebundenen Zölle zur Anwendung gelangen.

Der Strafrechtsausschuß tagt wieder

Berlin, 12. Januar.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages trat nach längerer Pause am Dienstag wieder zusammen. Der Ausschußvorsitzende, Abgeordneter Dr. Kahl (DVP.), verwies auf den vielseitigen Wunsch, die Arbeiten der Strafrechtsreform, mit denen jetzt der sechste Jahrgang begonnen werde, zu fördern, soweit es in den Kräften des Ausschusses liege. Von den politischen und parteipolitischen Hemmungen abgesehen, lägen die Schwierigkeiten im wesentlichen darin, daß in den wichtigsten Hauptfragen eine Verständigung selbst innerhalb des Ausschusses noch nicht erzielt worden sei. Der Ausschuß trat dann — in Abwesenheit der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen — in die sachlichen Beratungen ein und beschäftigte sich zunächst mit den Strafbestimmungen über die gemeingefährlichen Handlungen.

Französische Taschenspielerkunststücke

Der französische Botschafter in Berlin war schon vor dem englischen Botschafter von Brüning unterrichtet — Mussolini für Streichung der Kriegsrechnung

h **Berlin,** 12. Januar. (Eig. Drahtber.)

Die Aufregung der französischen Presse und des französischen Finanzministers Flandin über die Antwort des deutschen Reichskanzlers hinsichtlich der Tributfrage rückt heute in ein seltsames Licht, wenn man aus Paris erfährt, daß noch vor der inkriminierten Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem britischen Botschafter in Berlin der französische Botschafter François-Poncet in gleicher Weise über den deutschen Standpunkt in der Tributfrage unterrichtet worden ist. Der Kanzler hat dem französischen Botschafter mit aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben, daß Deutschland sowohl auf einer endgültigen Lösung des Tributproblems bestehe, und daß es ebenso nicht in der Lage sei, neue Verpflichtungen zu übernehmen. In dem gleichen Sinne hat der deutsche Botschafter in Paris, v. Hoesch, den französischen Ministerpräsidenten Laval von der deutschen Auffassung unterrichtet. Die Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern wurde in aller Zurückhaltung geführt. Laval hat die Auffassung zum Ausdruck gebracht, daß er mit dem deutschen Reichskanzler in der Tributfrage nicht überein gehe, hat aber im übrigen besondere Zurückhaltung zur Schau getragen, da sich das französische Kabinett zur Zeit in einer Krise befindet. Es bleibt also heute um so schleierhafter, mit welcher Berechtigung die französische Oeffentlichkeit in ein Wutgeheul ausbricht, da ihre Regierung längst über die deutsche Stellungnahme vorher unterrichtet war. Man kann also nur annehmen, daß es sich hierbei um ein abgekartetes Spiel gehandelt hat.

In diesem Zusammenhang wird dem Artikel des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini besondere Bedeutung beigemessen, den dieser heute im „Popolo d'Italia" über die Tributfrage veröffentlicht hat. Mussolini stellt hier fest, daß Deutschland schon allerhand bezahlt habe und jetzt unfähig sei, weiterzuzahlen. Weiter heißt es: „Die deutsche Krise ist zur Weltkrise erweitert. Sie hat auch diejenigen nicht verschont, die geglaubt haben, sich retten zu können. Wir meinen Frankreich. Es ist absolut wirtschaftlich notwendig, daß sich die wirtschaftliche Lage noch innerhalb des Jahres 1932 bessert; denn es erscheint ausgeschlossen, daß die Menschheit einen Winter 1932/33, der noch schwerer sein würde als der jetzige, ertragen könnte, ohne daß es zu Ordnungsstörungen von unabsehbarer Tragweite käme . . . Es ist Zeit, die Rechnung des Krieges zu streichen." Diese Ausführungen des italienischen Ministerpräsidenten bedürfen keines Komentars.

Dieser Artikel hat in der italienischen Presse stärksten Widerhall gefunden und wird überall zustimmend besprochen. „Lavoro Fascista" sagt, wenn die Lausanner Konferenz scheitern sollte, dann sei kein anderer als der böse Wille und die starrköpfige Ichsucht Frankreichs schuld. Auch in London hat der Artikel größte Aufmerksamkeit gefunden.

Botschafter von Neurath ist von Berlin nach London zurückgekehrt und hatte eine Unterredung mit dem englischen Außenminister, in der die Erklärung des Reichskanzlers erörtert wurde. Der englische Außenminister war über den französischen Standpunkt durch den französischen Botschafter unterrichtet worden. Dieser hatte dabei gesagt, daß sich die französische Regierung noch nicht endgültig auf den 25. Januar als Eröffnungstag der Lausanner Konferenz im Hinblick auf die innerpolitischen Vorgänge in Frankreich habe festlegen können. Der englische Finanzsachverständige Leith-Roß ist aus Paris nach London zurückgekehrt. Auch diesmal ist eine Einigung nicht zustandegekommen.

Neuer Notruf der „Grünen Front"

Wiederherstellung der Rentabilität, scharfe Einfuhrdrosselung, wesentliche Herabsetzung des Reichsbankdiskonts verlangt

Berlin, 12. Januar.

Die Grüne Front veröffentlicht einen mit den Unterschriften Brandes, Graf Kalckreuth, Hermes, Fehr versehenen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Die ungeheure Not des Bauernstandes ist zu einer ernsten Gefahr für unser Land geworden. Ohne Unterbrechung geht der Preissturz für Vieh, Molkereierzeugnisse und die anderen Erzeugnisse des Bauern weiter. Nach den neuesten Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung betrugen die Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft aus Getreide, Kartoffeln, Molkereierzeugnissen, Eiern, Zucker, Weinmost und Tabak im Jahre 1930/31 acht Milliarden RM. gegen neun Milliarden RM. im Jahre 1929/30 und werden nach dem gegenwärtigen Stande der Produktionsschätzungen und der Preise für 1931/32 kaum mit mehr als 6,6 Milliarden zu veranschlagen sein. Das bedeutet in den letzten beiden Jahren einen Rückgang um 26⅔ Prozent. Jede Maßnahme, die, wie der Vollstreckungsschutz, eine Atempause für die Landwirtschaft darstellen soll, verliert ihren Sinn und Zweck, wenn nicht gleichzeitig entschlossen die Grundlagen für die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft wieder hergestellt werden. Hieran aber fehlt es. Die Rentabilität der Landwirtschaft kann unter den gegenwärtigen Umständen keineswegs allein durch Produktionskostensenkung erreicht werden, sondern bedarf vor allem auch einer nachdrücklichen Stützung von der Preisseite her. Von der Reichsregierung muß gefordert werden, daß sie endlich dem deutschen Bauern sein Recht zuteil werden läßt, indem sie ihn mit allen anwendbaren Mitteln vor der vernichtenden Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit ausländischen Erzeugnissen schützt, wie das die Regierungen anderer Länder als ihre selbstverständliche Pflicht ansehen. Die Unterbindung jeglicher entbehrlichen Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln und von Holz ist zudem zur Verteidigung unserer bereits stark zusammengeschmolzenen Währungsreserven unerläßlich. Es müssen sich auch alle Maßnahmen des Kommissars für Preisüberwachung hinsichtlich der Lebensmittelpreise auf die Herabminderung der Handels- und Verarbeitungsspanne beschränken und dürfen nicht dazu führen, daß ein weiterer Druck auf die Preise ausgeübt wird, die der landwirtschaftliche Erzeuger erhält. Die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 schafft trotz anerkennenswerter Einzelmaßnahmen keine durchgreifende Hilfe. Ja, sie verschärft sogar in gewisser Beziehung noch die ungünstige Lage der Landwirtschaft, besonders der bäuerlichen Wirtschaft. So stellt sich die Umsatzsteuererhöhung als eine abermalige Beeinträchtigung der Veredelungsproduktion dar, die eine Entlastung gerade am dringlichsten braucht. Die durch die Notverordnung angeordnete Zinssenkung wird ohne nennenswerte Wirkung für die gesamte deutsche Wirtschaft bleiben, wenn nicht die entscheidende Stelle, nämlich die Reichsbank, endlich eine wesentliche Herabsetzung des Reichsbankdiskonts vornimmt. An Stelle immer wiederholter Versicherungen verlangen die deutschen Bauern endlich entschlossene Taten.

Neue Ernährungs- und landwirtschaftliche Maßnahmen

h **Berlin,** 12. Januar. (Eig. Drahtber.)

Zu den Erklärungen des Reichsernährungsministers Schiele, wonach die Reichsregierung bereits für die nächsten Tage besondere neue Maßnahmen zur Sicherstellung der Ernährung und zum Schutze der landwirtschaftlichen Produktion ergreifen will, erfahren wir von informierter Seite, daß mit einer scharfen Kontingentierung landwirtschaftlicher Einfuhr und mit der Heraufsetzung von Zöllen für landwirtschaftliche Produkte zu rechnen ist, zu welchen Maßnahmen die Reichsregierung durch den Reichstag ermächtigt worden ist. Weiter wird auch mit Maßnahmen auf dem Devisenmarkt gerechnet, möglicherweise mit einer schärferen Erfassung und Bereitstellung von Devisen für die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte. Die amtlichen Stellen haben sich jedenfalls zu der Erklärung des Reichsernährungsministers noch nicht geäußert.

Waffenfunde in Wien

Wien, 12. Januar.

Bei einer Durchsuchung des sozialdemokratischen Arbeiterheimes im Bezirk Ottakring wurden heute nachmittag in einem vermauerten Versteck 732 Mannlichergewehre, 10 Maschinengewehre, eine Anzahl Säbel, Seitengewehre, Handfeuerwaffen und 100 Handgranaten gefunden. Der Bundesführer der österreichischen Heimwehren, Starhemberg, hat an den Bundeskanzler Dr. Buresch ein ausführliches Schreiben mit Vorschlägen zur Behebung der Wirtschaftsnot gerichtet. Starhemberg appelliert an die Regierung und das Parlament, die vorgeschlagenen Maßnahmen durchzuführen und kündigt im Falle einer Ablehnung einen Volksaufmarsch der Heimatwehren in ganz Oesterreich an.

Parlamentseröffnung in Stockholm und Oslo

Stockholm, 12. Januar.

Die diesjährige Session des schwedischen Reichstages wurde heute von dem König im Reichssaal des königlichen Schlosses feierlich eröffnet. In seiner Thronrede betonte der König, daß die allgemeine politische Situation der Welt Anlaß zu ernsten Sorgen gebe. Viele Nationen hätten sich gezwungen gesehen, neue Schranken gegen den Handel mit dem Auslande zu errichten. Diese Entwicklung könne auch für Schweden bedeutungsvolle handelspolitische Verhandlungen notwendig machen. Die Vertreter Schwedens auf der Abrüstungskonferenz würden sich aktiv für ein allgemeines Abkommen einsetzen, das eine möglichst große Herabsetzung der Rüstungen vorsehe.

Oslo, 12. Januar.

Der König hat heute die Parlamentstagung feierlich eröffnet.

Neues in Kürze

Die **schwebende Schuld des Deutschen Reiches** betrug am 31. Dezember 1931 1912,6 Millionen Mark gegenüber 1746,7 Millionen Mark am 30. November.

*

Der **Reichstarif für das Bankgewerbe** ist ab 1. Januar für **allgemein verbindlich** erklärt worden.

*

Der **braunschweigische Minister für Volksbildung hat jede Verwendung des Buches** von Remarque **„Im Westen nichts Neues"** als Klassenlesestoff oder sonst **im Unterricht verboten.** Das Buch ist aus allen Schulbüchereien sofort zu entfernen.

*

Die für Ende Januar anberaumte **Tagung des europäischen Studienausschusses ist auf unbestimmte Zeit verschoben** worden.

*

In Rendsburg (Holstein) fanden **blutige Zusammenstöße zwischen etwa 70 Nationalsozialisten und 200 Reichsbannerleuten und Kommunisten statt.** 19 Personen wurden verletzt, darunter vier schwer. Ein Nationalsozialist ist seinen Verletzungen erlegen. Daraufhin wurde in Rendsburg ein allgemeines Aufzugs- und Versammlungsverbot bis zum 24. Januar erlassen.

*

In Genf beraten gegenwärtig Kohlensachverständige der sieben an der Kohlenfrage hauptsächlich interessierten europäischen Länder **die Verbesserung der Produktions- und Absatzverhältnisse auf dem europäischen Kohlenmarkt.** Dabei wurde auch der Vorschlag eines internationalen Kohlenkartells gemacht.

*

Am Montag abend wurde **in Sofia ein neuer Mazedoniermord** verübt. Der frühere Wojewode Todtkoff, ein Parteigänger Protogeroffs, wurde von dem Mitglied der madezonischen Geheimorganisation Imro erschossen. Der Mörder wurde verhaftet.

*

Bei dem Versuch, heimlich die rumänische Grenze über den zugefrorenen Dnjestr in Richtung Rußland zu überschreiten, **wurden von der rumänischen Grenzwache sechs Personen erschossen.**

*

Der **amerikanische Senat nahm die Aufbauvorlage Hoovers an,** die die Schaffung einer Gesellschaft für den finanziellen Aufbau mit einem Kapital von zwei Milliarden Dollar (8,4 Milliarden Mark) vorsieht.

*

In der Mandschurei fanden an der Eisenbahnstrecke Peking—Mukden **neue japanisch-chinesische Kämpfe** statt. Chinesen brachten einen japanischen Panzerzug zum Entgleisen.

78 Kölner Künstler

Die neue Ausstellung in der Gemäldegalerie

Diese Ausstellung hat eine Vergangenheit. Ein Streik — jawoll, ein Streik — gab ihr weithin klingendes Echo. Anfang Dezember trat sie an die Oeffentlichkeit. In Köln, in der Heimatstadt! An einem kalten Wintertag . . . Und der Kritik ging die Puste aus, worauf die Maler prompt ihre Lichter unter den Scheffel stellten. Sie drehten nämlich ihre Bilder um, mit dem Gesicht an die Wand. Basta! Das ist das Vorleben, die öffentliche Vergangenheit dieser Ausstellung. Eine Referenz, wenn auch eine „umgekehrte"! Referenzen solcher Art machen interessant und in diesem Falle interessieren sie sogar.

Und was ist nun eigentlich los? Sehr viel und doch nicht allzuviel! Ein überbuntes Bild spiegelt, wie in jeder anderen der üblichen Ausstellungen von heute, das Kreuz und Quer der gegenwärtigen Kunstsituation. Wir stehen eben an dem sattsam bekannten Reservoir der augenblicklichen Kunstdeflation. Alles ist da! Der photographisch genaue Nachzeichner, wie man ihn zum Bebildern von Tieratlanten sucht, ebenso wie der raffende, gebärdenselige Pragmatiker. Daneben sieht man den flüchtig-flachen Träumer oder jene unverzagten Ersatzakrobaten, die uns mit „Seelenstücken" kommen und — doch nur offene Türen einrennen. Andere wollen Hörfehler berichtigen, indes ihre Nachbarn in gesuchter Zusammenhanglosigkeit Aufwand mit viel Leerem um nichts vertun. Aber das ist ja alles nichts Neues. Auf jeder größeren Kollektivausstellung treffen wir auf ähnliches Gesamtbild. Die Hauptsache ist das Wollen. Und Wollen ist Leben, Können ist Tod. Unsere Maler gehören jedenfalls zu den Lebenden. Das ist eine tröstliche Erkenntnis und gibt Mut. Uns und den Künstlern. Wunsch ist der Wegbereiter für die Fähigkeit. Und von dieser Erkenntnis aus gesehen, kann diese Ausstellung streckenweise sehr erfrischen. Draufgänger wirken immer sympathisch, wenn sie etwas zu sagen haben, was ihnen auf dem Herzen liegt, wenn sie ihr Schaffen konsequent auf die eigene Möglichkeit konzentrieren, wenn sie das Festhalten an einer willkürlich angenommenen Manier verschmähen können, wenn sie nichts vormachen wollen.

Die Ausstellenden zeigen viel, aber sie vermögen es nicht immer, selten sogar, zu übertragen. Warum? Sie wollen Inneres auftun, das erstens zu äußerlich liegt, zweitens den Mund zu voll nimmt, drittens wenig oder nichts sagt, weil der Mund zu voll ist. Früher nannte man solche Leute Astlochgucker!

Im Einzelnen! Bei 78 Ausstellenden müssen wir uns naturgemäß auf das Wesentlichste und Auffallendste beschränken. Damit sei Nichtgenannten kein Urteil ausgesprochen. — Ein Künstler, der mit außergewöhnlich sicherem Vortrag und musikalischem Empfinden das körperliche Naturbild in eine übergeordnete Raumsphäre bringt, ist F. Ahlers-Hestermann. Seine Landschaften sind farbig sehr delikat, immer geistreich, manchmal etwas geistreichelnd. M. Dunken ist ein Virtuose des polyphonen Kolorits. Mit seiner schmissigen Pinselführung faßt er in flackernder Hast den menschlichen Bezirk tief an und treibt ihn mit eigener Art, in brillanter Eleganz aus der Tiefe nach vorne. Gut gebaute Landschaften bringt A. Dupré. Seine Bauwerke entbehren aber sichtlich des vitalen Beiwerkes der Sphäre. Farbig herzhaft und leicht stellt sich J. Greferath vor. In der Charakteristik gut wirkt B. Gilles, der sich mit naturalistischer Genauigkeit um das Figürliche bemüht. Seine Farben könnten jedoch etwas Dämpfung vertragen. F. Vordemberge zeigt gute Auffassung und scharfes Durchdringen des Themas. Dabei fließt seine Farbe frisch und saftig. Das kann man allerdings nicht behaupten von den Außenseitern, die oben zum Teil herumknallen. Diese Maler haben sicher Sinn für Farbe, für Aufteilung, für Bildbau, für Harmonie — doch wozu hier hineingeheimnissen, was anderswo selbstverständlich ist —, aber sie versteifen sich hartnäckig auf Manieren, die keine haben. Ostereier sind keine Angesichte und stilisierte Schindeln können nicht als Gliedmaßen figurieren. Grau, lieber Freund, ist alle Theorie! Hier ist sie zwar bunt wie ein Reisekoffer. Sackgasse, meine Herren Dür, Hoerle, Seiwerts, Hartmann, Freundlich! Wie wird hier das schöne Wort von Lesser Ury: „Die Kunst ist doch die größte Trösterin auf Erden" abgewandelt! —

In der Plastik sieht man ernstes Bemühen. J. Pabst beobachtet gut und packt ins Wesen. Schmithausen fällt durch erdschwere, wuchtige Formung auf.

Eine Ausstellung wie irgendeine, bunt, strebend bemüht und durchaus lebendig. Und das ist die Hauptsache. Man spürt Heimweh nach Kunst, nach Fertigerwerden, nach Berufung. Und dieses Heimweh ist schließlich der gesündeste Teil unserer Künstlergeneration. Das dürfen wir nicht vergessen.

Dr. Gehring.

Volks-Sinfoniekonzert im Schützenhof

In der heute nicht mehr so aktuellen Streitfrage über die künstlerische Berechtigung von „Programmusik" weicht Reichwein in seinen einführenden Worten einer positiven oder negativen Beantwortung aus, will aber, der ziemlich allgemeingültigen Ansicht folgend, Beethovens „Pastoral-Sinfonie" keineswegs in das Gebiet einer bewußten Programmusik eingegliedert wissen. Diese Einstellung ist ihm aber nicht richtunggebend in der musikalischen Deutung. Reichweins Interpretierung neigt überhaupt zur bildkräftigen Gestaltung, läßt sich nie eine Wirkung durch klangliche oder dynamische Gegensätzlichkeit entgehen, behandelt jedes instrumentale und thematische Detail mit Sorgfalt, ist um jeglichen Einsatz und jedwede Nuance besorgt. So wird unter seiner Hand die Pastorale, die nun einmal zahlreiche naturalistische Elemente der Zeichnung in sich trägt, zu nicht viel mehr als einer ausgewogenen klangmalerischen Studie, die dann auch an den entsprechenden Stellen („Szene am Bach" und „Gewittersturm") mehr fesselt als der rein empfindungsmäßige Abgesang des in mildem Lichte verklingenden Schlußsatzes. Hier setzt eine Gleichförmigkeit der Ausdrucksgestaltung ein, die nur noch entfernt die Spannung der voraufgehenden Teile innehält, und im Schönsten der Sinfonie matter wirkt als in den Partien betont malerischer Reize. Gleichwohl verfehlte die liebevolle Zeichnung des genialen ländlichen Liedes ihre Wirkung nicht und erzielte sehr starken Beifall.

Von den großen Klaviervirtuosen einer sterbenden Epoche haben wir das Es-Dur-Konzert von Liszt oft genug formal gültig und berauschend gehört. Es war interessant, zu beobachten, wie ein musikalisch begabter, nicht unpersönlicher Vertreter der jungen Generation sich mit dieser vergangenen Kunst auseinandersetzt. Wenn der tüchtige Essener Pianist Georg Stieglitz typisches Beispiel dafür ist, muß man gestehen, daß sich die Heutigen geistig doch zu gründlich solcher letzten Sinnes nur virtuosen Musik nahen. Soviel Poesie birgt der langsame Teil kaum, wie dieser empfindsame Pianist zu erweisen verstand. Das ist stilistisch nicht zu beanstanden, überrascht nur durch die außerordentlich pflegliche Behandlung. Gemeinhin murzeln die Qualitäten eines überzeugenden Liszt-Spielers in den technischen Fähigkeiten. Stieglitz hat ein sehr gut fundiertes Rüstzeug. Die manuelle Fertigkeit ist von den technischen Forderungen so unabhängig, daß sie den Schritt ins kompliziert Virtuose unbedenklich und mit schönstem Erfolg wagen kann. Dann ergibt sich zwanglos die brillierende Beweglichkeit und spielerische Selbstverständlichkeit im zierlich Figurativen, die bei Liszt ebenso notwendig ist wie die kraftvolle Art und unfehlbare Sicherheit markanter Passagen. Der junge Künstler holte sich mit seinem überzeugenden Vortrag einen bedeutenden Erfolg.

Vier kleine, zum Teil scherzhafte Stückchen von Mozart beendeten das wie üblich besuchte Konzert.

Dr. Sch.

Kunst und Wissen

= **Toscanini zieht sich nicht ins Privatleben zurück.** Toscaninis Manager tritt den auch in die deutsche Presse gekommenen Gerüchten entgegen, daß der Meister „sich als Dirigent endgültig ins Privatleben zurückziehen werde". Diese Gerüchte sind ebenso falsch wie die Behauptung, Toscanini werde niemals wieder deutschen Boden betreten. Dazu kann mitgeteilt werden, daß Toscanini sich Deutschland sehr zugezogen fühlt. Die Unterbrechung des Newyorker Gastspiels ist nur vorübergehend und durch die Erkrankung des Meisters bedingt.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 10 39. Jahrgang
Mittwoch, 13. Januar 1932

Die Theatersorgen im Ruhrgebiet

Ein Aussprache-Abend im Bühnenvolksbund

Bei den augenblicklichen finanziellen Schwierigkeiten und bei der gegenwärtigen Diktatur wirtschaftlicher Not nimmt es nicht wunder, wenn sich führende, an der Erhaltung bewährter, kultureller Güter interessierte Kreise immer wieder zusammenfinden, um nach Wegen zur Ueberwindung der Bedrängnis zu suchen. Es steht viel auf dem Spiel. Und der Kampf um die Rettung mühsam errungenen Kulturgutes ist schwer und geht nicht ohne empfindliche Entsagungen, die unvermeidlich sind, vorüber. Es gibt kaum eine Stadt, keinen Staat, die sich schwere Abstriche an den Kulturbudgets ersparen durften. Ueberall ist die Lage bis auf das höchste Maß gespannt, und wo ist die Frage noch nicht aufgetaucht, ob sich Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln an Bühnen überhaupt noch rechtfertigen lassen, oder ob man diese Institute, wenn auch schweren Herzens, nicht doch lieber vorübergehend schließen solle? Der Respekt vor der ungeheuren Not vieler Tausende hat häufig sogar die Verteidiger der Kulturgüter verstummen lassen. Materielle Argumente wurden oft schlagkräftiger und fanden willigere Ohren. Und doch! Das hohe Bewußtsein um den Ernst der Lage, die erhöhte Verantwortlichkeit kulturellen Werten gegenüber, die Pflicht gerade in solchen Krisenzeiten immer wieder das Muß der Kulturerhaltung und -förderung anzuerkennen, unterlassen nichts in der Erfüllung dieser schweren, aber in späteren Jahren sicher wohl gedankten Aufgabe. Erfreulich daher zu sehen, wie sich einzelne Gemeinschaften, in diesem Falle Besucherorganisationen des Theaters, zusammentun, um neue Wege und Auswege zur Ueberwindung einer aufkommenden Kultur-Resignation zu suchen. Und wenn solches Bemühen um eine gesunde Lösung ohne großes Unterstützungslamento und ohne langatmige Appellationen aus eigener Initiative vorgehen kann, ist das besonders zeitgemäß und doppelt zu schätzen.

*

„Theatergemeinschaft", „Theaterfusion", „Planwirtschaft"

und wie die Kuren alle heißen, mit denen der Theaternot schon abgeholfen werden sollte, sind allein als Begriffswerte durch verschiedene, nur halb gelungene Experimente im Reiche draußen ziemlich in Mißkredit geraten. Es ist daher eine etwas brenzlige Angelegenheit, mit diesen Begriffen praktische und gesunde Arbeit leisten zu wollen. Gewöhnlich standen Personalschwierigkeiten in der Leitung, die Entfernung der in Frage kommenden Städte voneinander, Publikums- und Programmfragen einem vollen Erfolg im Wege.

Ein Beispiel aber kann zeigen, daß Theaterzusammenschlüsse große Vorteile und nicht unerhebliche Ersparnisse mit sich bringen können. Das ist Bochum-Duisburg. In diesem Falle hat die Erfahrung gezeigt, daß das Projekt „Theaterfusion" durchaus baureif ist. Es kommt eben nur auf die einzelnen Baumeister an. Und neuerdings gibt es im Ruhrrevier deren gar viele. Ueberall züngeln die Versuche neuer Gemeinschaftsgründungen: von Hagen bis Düsseldorf, von Dortmund bis Duisburg. Ueberall herrscht die Wirtschaftskrise, die Finanzkrise, die Theaterkrise, die Popularitätskrise. Vorschläge zur Reform, zum Zusammenschluß, Kritik am Bestehenden, Befürchtungen für die Zukunft werden laut, und die verantwortlichen Stellen haben keinen leichten Stand, sich all den Wünschen der Oeffentlichkeit gerecht zu stellen. Das zumal, wenn noch die erschwerenden Rücksichten in Betracht gezogen werden, die hier die einzelnen Städte beanspruchen.

*

Alle diese Fragen einmal durchzusprechen hatte der Bühnenvolksbund Bochum am Montag abend zu einem Ausspracheabend in die Verwaltungsakademie eingeladen. Man sah außer den führenden Persönlichkeiten des Bühnenvolksbundes auch die Vertreter der Stadt und des Theaters: für das Kunstdezernat Stadtrat Stumpf, für die Städtischen Bühnen Intendant Dr. Saladin Schmitt. Den Vorsitz führte Dr. Reinhold. Er gab einen kurzen Ueberblick über die Gesamtlage des bedrängten Theaterlebens. Das Hauptreferat hatte der Sekretär des Bühnenvolksbundes, Dr. Hoß, übernommen. Er zeigte in großen Umrissen die zwangsläufige Entwicklung auf, die das Theater bis heute genommen habe, und wies auf die Unterschiede zwischen der Vorkriegszeit und heute hin.

Die Popularitätskrise.

unter der die Theater zur Zeit so sehr litten, habe ihren Hauptgrund in der allgemeinen Verlagerung des heutigen Lebenssinnes, der sich mehr nach der mechanisierten Kunst orientierte. Mit Vorschlägen zur Reform wandte sich der Vortragende schließlich kritisch der Planwirtschaft im Ruhrgebiet zu und ließ die einzelnen Projekte mit ihren Vor- und Nachteilen Revue passieren. Dabei wurde der Zuhörer so recht die Schwierigkeiten, aber auch die Notwendigkeit einer gesunden und dringenden Rationalisierung gewahr.

In den anschließenden Ausführungen des Theaterdezernenten Stadtrat Stumpf kam die Notwendigkeit einer Theaterplanwirtschaft noch betonter zum Vortrag. Als Mann der Erfahrung wußte er interessante Einzelheiten aus den bisherigen Verhandlungen zu geben. Unter anderem ging er auf den Erlaß des preußischen Innenministeriums ein, das sich bereits verschiedentlich mit den Theatersorgen beschäftigte, mußte aber bekennen, daß im großen und ganzen über endgültige Regelungen noch nichts bekannt sei. Auch in der Frage eines Theaterzusammenschlusses Essen-Bochum-Dortmund sei noch nichts Bestimmtes festgelegt. Was aber Hagen in diesem Zusammenhang angehe, könne man schon mit Bestimmtheit sagen, daß eine Aufnahme dieser Bühne kaum in Frage kommen könne, weil es zu ungünstig liege. Die Notwendigkeit einer geschickten Bahnverbindung bestimme hier naturgemäß die Entwicklung. Die Zukunft einer rentablen Theatergemeinschaft könne daher nur an der Bahnlinie Dortmund—Duisburg liegen. Aber alles in allem sei bis jetzt noch nichts Endgültiges entschieden, hier sowohl wie im Düsseldorfer Plan.

Im folgenden referierte Stadtrat Stumpf über Theaterbesuch und Theatereinnahmen. Der Theaterbesuch sei ziffernmäßig nicht zurückgegangen, sondern gestiegen; die Einnahmen seien aber dank den ermäßigten Theaterpreisen, die sich jetzt auf der untersten Stufe bewegten, nicht gestiegen. Etwaige

Vorschläge einer Theaterverpachtung

seien ohne weiteres von der Hand zu weisen. Und eine Verkürzung der Spielzeit komme deshalb nicht in Frage, weil sie keine Einsparungen mit sich brächte. Dagegen überlege man, ob es nicht möglich sei, zwei Tage in der Woche das Theater zu schließen, um einerseits den Besuch — und das wäre publikumspsychologisch nicht von der Hand zu weisen — stärker auf die Spieltage zu konzentrieren, andererseits an diesen Tagen anderorts Gastspiele zu geben.

Oberstudienrat Koch (Dortmund) verbreitete sich über die früheren Verhandlungen zwischen Bochum und Dortmund und betonte, daß die damaligen Verhandlungen weder an der grundsätzlichen Haltung noch an der Prestigestellung Dortmunds gescheitert seien, sondern lediglich deshalb zu keinem Ziele führen konnten, weil die Einsparungsmöglichkeiten für Dortmund zu unwesentlich gewesen wären. Im übrigen äußerte sich der Vortragende in zum Teil sehr anfechtbaren Ausführungen über einen Zusammenschluß Bochum-Dortmund. Wenn der Referent unter anderem die Frage der Verteilung der einzelnen Kunstkörper berührte, so muß dazu betont werden, daß die Forderung Bochums, sein Schauspiel zu behalten, durchaus zu Recht besteht. Denn einmal ist das Bochumer Schauspiel in seiner einheitlichen Kunstgattung so klar umrissen und so fest verwurzelt, daß ihm eine Verpflanzung sehr schlecht bekommen würde. Zum andern steht die Bochumer Schauspielkunst in der allerersten Linie des gesamten Bühnenschaffens im Industriebezirk. Und diese hervorragende Stellung rechtfertigt die Forderung nach dem Verbleib des Schauspiels in Bochum äußerlich wie innerlich. Die Bochumer Schauspielkunst ist längst nicht mehr eine lokale Angelegenheit, sondern genießt im ganzen Reich größtes Ansehen. In den künftigen Verhandlungen dürfte also die Frage kaum mehr zur Debatte gestellt werden. Denn jedes Nachgeben solchem Ansinnen gegenüber hieße die gesunde Entwicklung bewährten Kunstschaffens drosseln. Im folgenden wandte sich der Redner gegen eine von oben verordnete Fusion, weil solches Verfahren eine unnatürliche Konstruktion ergebe, während eine Entwicklung von unten, also aus den kommunal-politischen Stellen, organisch erwachsen würde.

Intendant Dr. Saladin Schmitt berichtete über die Neuordnungen des Duisburger Etats, der die dortigen Verhältnisse jetzt total umgestaltet habe. Der Personaletat sei um die Hälfte gesenkt worden. Und Duisburg sei ein sehr konkurrenzfähiger Verhandlungspartner geworden. Die folgenden Ausführungen über aktuelle Theaterfragen erregten besonderes Interesse, weil sie auch in die künstlerischen Sorgen heutiger Theaterleitungen um gute Stücke Einblick gewährten.

Der Abend muß im Endergebnis als eine Stunde der Sammlung auf das große Ziel angesehen werden. Die Lage ist ernst und legt den Verantwortlichen größte Verantwortung auf. Denn die kommende Entscheidung bedeutet mehr als ein vorübergehendes Programm, sie wird ein Schritt auf einen neuen Weg. Dieser Weg darf aber niemals in einen Ausweg um jeden Preis ausarten, sondern muß sich an die bewährte Tradition halten. Dann wird er gangbar sein für alle, die er aus diesem Steinbruch der gegenwärtigen Krisen herausführen soll.

Wenn dieser Ausspracheabend auch zunächst kein praktisches Ergebnis zeitigen konnte, so waren die einzelnen Referate doch sehr wertvoll für den Gesamtkompler, der hier nach Klärung verlangt. Bestimmteres wird erst gesagt werden können, wenn ein Ueberblick über die Entwicklung des Theateretats im neuen Jahr gewonnen ist. Dann ist eine Grundlage geschaffen, auf der weiter verhandelt werden kann. Das ist erst möglich, wenn der Theateretat im Rahmen des neuen Gesamtetats betrachtet werden kann. Vorläufig aber bedeutet das ernste Suchen nach neuen Hilfswegen entschiedenen Gewinn. Das Unverbindliche der einzelnen Vorschläge braucht dabei nicht zu stören, im Gegenteil, es zeugt von kluger und vorsichtiger Taktik. Unabhängig von der übrigen Entfaltung der neuen Pläne dürfte in diesem Zusammenhang aber nochmals daran erinnert werden, daß der Gedanke, Nachbarstädte mit Gastspielen des Bochumer Hauses zu bespielen, nicht von der Hand zu weisen ist. Eine Gefahr für die Rentabilität würde wahrscheinlich so gut wie ausgeschlossen sein, da unsere Bühne genug Stücke zur Verfügung hat, die ohne großen Apparat gute Aufführungen sichern und regem Interesse begegnen. Bochumer Schauspielkunst hat besten Namen! — Für Bochum selbst aber muß das Interesse am Theater wachgehalten und gesteigert werden. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf einen älteren Vorschlag, der mit Recht Gastspiele prominenter Bühnenkräfte aus der Reichshauptstadt nahe legte. Gerade in diesen Tagen bereist Eugen Klöpfer das Ruhrrevier und es wäre sicher kein Reinfall geworden, wenn er einen Abend in Bochum gastiert hätte. Frische Luft schadet nie, aber sie regt an. —g.

Die Not der Industriestädte

Der Fall Dortmund nicht vereinzelt

Alsbald nach Veröffentlichung der Vierten Notverordnung hatte der Städtetag darauf hingewiesen, daß trotz ernstlicher Bemühungen der kommunalen Spitzenverbände eine ausreichende Entlastung der Gemeinden im Rahmen der Verordnung nicht erreicht werden konnte. Wie von zuständigen preußischen Stellen verlautet, ist der Fall Dortmund keineswegs der einzige seiner Art. Eine ganze Reihe preußischer Industriestädte hat sich gleich Dortmund an die preußischen Ministerien um Hilfe gewandt. Es wird allerdings hinzugefügt, daß unter all diesen bekanntgewordenen Fällen Dortmund wohl der schwierigste ist. Man ist sich völlig darüber klar, daß weitere Gemeinwesen folgen werden.

In Voraussicht dieser sich aus den immer steigenden Lasten für die Arbeitslosenbetreuung zwangsläufig entwickelnden Finanznot wurden schon seit vielen Wochen zwischen dem Reichsfinanzministerium und Preußen Verhandlungen über wirksame Abhilfemaßnahmen geführt, ohne daß bis heute irgendein Ergebnis zu verzeichnen wäre, da weder das Reich noch Preußen über ausreichende Mittel verfügen. Die in den Dotationsfonds des Reichs und der Länder (in Preußen stehen noch etliche 50 Millionen Mark zur Verfügung) vorhandenen Beträge sind ja ausschließlich für die Erwerbslosenhilfe vorbehalten. In den bis jetzt bekanntgewordenen Illiquiditätsfällen handelt es sich ausschließlich um die Unmöglichkeit, den Zinsendienst für den Anleihedienst des Kommunalkredits leisten zu können. Eine Hilfe Preußens kann, so wird der „Köln. Ztg." aus Berlin geschrieben, überhaupt nicht in Frage kommen, Reichsbeihilfe nur in Fällen alleräußerster Not. Auch können alle Hoffnungen auf einen gerechten Finanzausgleich, auf Umschuldungsfonds und dergleichen der augenblicklichen katastrophalen Lage der Gemeinden nicht gerecht werden. Somit bleibt ihnen nur zunächst die Möglichkeit, im Wege freiwilliger Vereinbarungen mit den Gläubigern einen Modus vivendi zu finden, der ihre jetzige Lage erleichtert und einen zukünftigen Kommunalkredit nicht verbaut. Ist dadurch eine gewisse Beruhigung erreicht, so werden sich sicher im Lauf der Zeit Mittel und Wege zu einer durchgreifenden Sanierung der Gemeindefinanzen finden lassen.

Auf gefährlicher Lebensbahn

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Zwei junge Leute, ein Bauarbeiter und ein Bergknappe, kaum großjährig geworden, stehen vor den Schöffen. Söhne angesehener Eltern. Aber die netten Jungen wurden arbeitslos und kamen auf die Bummelbahn. Bald hatte sie der Strafrichter am Wickel. Der eine hat trotz seiner Jugend schon ein recht kräftiges Sündenregister. Jetzt sind die beiden Burschen beschuldigt, an der Wilhelmstraße bei Gottschalk und an der Kreuzstraße im Konsum Wohlfahrt in den Mittagstunden Einbruchsdiebstähle versucht zu haben. Es liegt strafverschärfender Rückfall vor. Die Jungs bestreiten die Diebsabsicht, geben aber zu, an Ort und Stelle verweilt zu haben. Aber sie hätten ein Stelldichein mit ihren Mädchen beabsichtigt. Die Ausrede schlug aber nicht durch. Die Zahl der gerade in den Mittagsstunden verübten Einbrüche ist eine Weile sehr angestiegen. Mittags werden viele Läden geschlossen und die herumlungernden Burschen kundschaften dann mancherlei Gelegenheiten zum Stehlen aus. Als man die beiden Angeklagten festgenommen hatte, sanken plötzlich die Diebstahlsziffern wieder. So betonte ein Kriminalist, ohne jedoch behaupten zu wollen, daß nun gerade die beiden Burschen allein als Diebe in Frage kämen. Es gehen offensichtlich noch andere den gleichen bösen Weg. Und die Angeklagten verwahren sich entschieden gegen jeden weiteren Verdacht. Sie sind beide der Typus des „Kavaliers mit leerem Portemonnaie", wollen gern in Cafés usw. den großen Herrn und noblen Liebhaber spielen. So gerieten sie in Sumpf und Schuld. Das Gericht berücksichtigte ihre Jugend und gab beiden nochmals mildernde Umstände. Schaden ist nur an einem Schlosse entstanden. Das Urteil lautete bei dem einen auf 7 Monate, bei dem anderen auf 2 Monate und eine Woche Gefängnis. Daß es nach diesem bösen Erlebnis vor Gericht gelänge, die jungen Burschen durch eine straffere Zucht auf geordnete Bahnen zurückzuführen, bleibt die dauernde Sorge der schwer mitbetroffenen Eltern.

Der reiche Onkel aus Amerika

Ein Prozeß, der in erster Instanz in Recklinghausen mit einer geringen Bestrafung des Angeklagten endete, führte in Bochum vor der Strafkammer zur völligen Freisprechung des Tagearbeiters Fritz K. aus Herten, der des fortgesetzten Diebstahls an Zechengut (Putztücher, Metallgegenstände usw.) beschuldigt gewesen war. Man konnte dem etwas beschränkten jungen Manne nicht nachweisen, daß gerade er auf Zeche „Recklinghausen I" die Sachen hatte mitgehen heißen. Alle seine männlichen Verwandten waren auf jener Zeche beschäftigt. Es bestand die Möglichkeit, daß sie die Sachen mitgebracht hatten, und daß Fritz seine Verwandten decken wollte; das aber wäre keine Straftat gewesen. Also ging die Sache aus wie das Hornberger Schießen. An sich wäre der Fall gar nicht erwähnenswert, wenn er nicht durch seine Nebenumstände einst ganz Herten sozusagen in Aufregung gebracht hätte. Der Vater des Angeklagten, ein Berginvalide K., war nämlich in erster Instanz wegen einer ganz häßlichen Erbschleicherei angeklagt gewesen, war aber wegen Beweismangels freigesprochen worden. Bald darauf starb der alte K., so daß sein Fall jetzt nicht mehr aufgerollt werden konnte. Bei dem alten K. wohnte nämlich ein Zecheninvalide Brümer, der lange Jahre in Amerika gelebt und einen schönen Groschen Geld mit heimgebracht hatte. Als der „Onkel" starb, fanden die Angehörigen seine Bude bereits leer und mußten mit langer Nase abziehen. Der alte K. hatte angeblich schon alles beiseitegebracht. So soll ein Konto über 63 000 Dollar bei einer amerikanischen Bank bestanden haben, behaupteten die Erben. Der alte K. erklärte, davon keine Ahnung zu haben. Es wird wohl auch nicht zutreffen, sonst hätte sich der Invalide das Leben doch wohl anders gestaltet. Richtig ist aber, daß der „Onkel" 5000 Dollar im Jahre 1924 auf der Stadtsparkasse in Recklinghausen eingezahlt hatte. Dieses Sparbuch sei von K. einem Rechtsanwalt zur Regelung des Nachlasses übergeben worden. Die Verwandten behaupteten, der Schiffskoffer des Onkels, in dem er alle Raritäten verwahrte, sei noch ein Vierteljahr vor dem Tode des Alten vorhanden gewesen. Dann aber war alles fort. So bestand zwischen dem alten K. und seinen Verwandten ein recht gespanntes Verhältnis. Während K. behauptete, der „Onkel" habe sich bei ihm über seine habgierigen Verwandten beklagt, sagten diese aus, daß er sich über K. beklagt habe, daß er ihm nicht traue und noch kurz vor dem Tode habe ausziehen wollen. Die ganze Sache blieb aber dem Gerichte reichlich unklar. Ob die zweite Verhandlung eine Klärung gebracht haben würde, steht dahin. Mit dem Tode des Vaters K. geht der sonderbare Erbfall jetzt endgültig in den Akten unter: denn das freisprechende Urteil gegen den alten K. ist mit dessen Tode rechtskräftig geworden.

Im Rangierdienst schwer verunglückt. Am Bahnhof Bochum-Nord verunglückte beim Rangieren der Rangierführer G. schwer. Er stürzte am Rangierberg und kam so unglücklich zu Fall, daß ihm der linke Arm vollständig abgefahren wrrde. Der Schwerverletzte wurde sofort zum Krankenhaus geschafft.

Mit Maske und Pistole

Raubüberfall auf einen Laden — Der Täter erbeutet 50 Mark

Am Dienstag abend, 18.30 Uhr, wurde im Geschäft Bolte, Stolzestraße 8, ein Raubüberfall ausgeführt. Dem Täter, der eine Maske trug und seine Tat mit der Pistole in der Hand ausführte, fielen 50 Reichsmark in die Hände. Der Räuber ist etwa 25 Jahre alt, 1,65 Meter groß, schlank, trug schwarzen Ueberzieher mit Samtkragen und einen grauen, anscheinend Velourshut. Nach der Tat entfernte er sich in Richtung Hugo-Schultz-Straße. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Uhlandstraße 35, Zimmer 244. Personen wurden bei dem Raubüberfall nicht verletzt.

Straßenraub mitten in der Stadt

Ein Handtaschenräuber unerkannt entkommen

Am 11. Januar, gegen 18,20 Uhr, wurde auf der Pariser Straße einer Ehefrau von einem unbekannten Manne die Handtasche gewaltsam entrissen. Der Täter flüchtete zum Marktplatz, wo er von zwei Straßenpassanten festgehalten wurde. Er warf die Handtasche weg, riß sich los und entkam unerkannt. Zweckdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Beim Kohlenbuddeln den Tod gefunden

Die Not veranlaßt manche Erwerbslose, auf eigene Faust Kohlen zu schürfen an Stellen, wo die Flöze zutage treten. Ueberall im Süden und Osten der Stadt, in Langendreerholz, Stockum-Düren, Papenholz, Querenburg, Laer, Stiepel, Weitmar, Linden-Dahlhausen sieht man arbeitslose Bergleute, die für den eigenen Haushalt Kohlen buddeln. Da ihnen aber das Material zum regelrechten Ausbau fehlt, so ist diese Buddelei nicht ohne Gefahren, wie wiederum ein Fall zeigt, der sich gestern morgen in Weitmar ereignete und ein Menschenleben forderte.

Auf der städtischen Ziegelei an der Wasserstraße in Weitmar war gestern früh vor 6 Uhr der Bergmann Ebers aus W.-Eppendorf mit seinem Bruder dabei, Kohlen zu schürfen. Sie hatten eine etwa sieben Meter tiefe Aushöhlung geschaffen, um Stückkohlen zu bekommen. Plötzlich stürzte das Hangende herab und begrub beide Arbeiter unter sich. Der eine Bruder, der nur mit den Beinen festsaß, konnte sich nach unsäglichen Mühen frei machen. Er lief dann zum benachbarten Hause des Knappschaftsältesten Rosenkranz, um Hilfe zu holen. Während Rosenkranz selbst zur Polizei eilte, liefen seine Söhne zur Unfallstelle. Inzwischen hatte die Polizei die städtische Brandwache alarmiert, die mit Sauerstoffgeräten zur Ziegelei eilte. Nach angestrengter einstündiger Arbeit gelang es, den Verschütteten zu bergen. Energische Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Der mittlerweile erschienene Arzt konnte nur den Tod feststellen. Die Leiche wurde nach Bochum ins Krankenhaus gebracht. Der auf so schreckliche Weise ums Leben Gekommene war 27 Jahre alt, er hinterläßt Frau und zwei Kinder, denen man allseitige Teilnahme entgegenbringt.

Das traurige Unglück mag als ernste Warnung dienen.

Kinder in höchster Gefahr

Wieder eine Reihe von Verkehrsunfällen.

Ein auswärtiger Kraftwagenführer fuhr am Montag abend mit seinem Lieferauto über die untere Wittener Straße. Kurz vor der Trankgasse begegneten ihm zwei Fahrzeuge, hinter denen zwei Kinder gingen. Beide Kinder, die das Auto nicht gesehen hatten, gerieten vor den Wagen. Während eines der Kinder durch Passanten noch auf den Bürgersteig zurückgerissen werden konnte und so verschont blieb, kam das andere Kind unter den Wagen. Obwohl der Führer sofort hielt, wurde das Mädchen erheblich verletzt und mußte unter großer Mühe unter dem Wagen hervorgezogen werden. — Am Montag abend kam auf der Gabelung York- und Bülowstraße ein junger Motorradfahrer aus Weitmar mit seiner Maschine zu Fall. Mit schweren Verletzungen am Kopf und im Gesicht mußte er ins Krankenhaus gebracht werden. — Am Montag abend ereignete sich am Höntroper Röhrenwalzwerk ein schwerer Unfall. Ein Anstreicherlehrling aus Bochum-Wiemelhausen passierte mit seiner beladenen Anstreicherkarre das Walzwerk in Richtung Bochum. Ein in gleicher Richtung fahrender Personenwagen kam jedoch beim Ueberholen der Karre des Lehrlings zu nahe und streifte diese so stark, daß der Wagenbaum abbrach und der Lehrling aufs Straßenpflaster geschleudert wurde. Er blieb mit stark blutenden Verletzungen liegen, bis sich Anwohner der Walzwerkkolonie seiner annahmen und die beschädigte Karre, Leitern und umgestürzten Farbtöpfe in Sicherheit brachten. Das Auto kehrte nach einiger Zeit zurück, um den Verletzten einem Arzt zuzuführen.

Die Ausgabe der Reichsbezugsscheine für Kohlen und Fleisch in Bochum

Das städtische Wohlfahrtsamt wird die Reichsbezugsscheine für Kohlen und Fleisch an die Hilfsbedürftigen der Stadt Bochum in dieser Woche ausgeben, und zwar für die Sozialrentner, Kleinrentner und Kriegsopfer am Freitag, 15. Januar, im Rathaus, zweites Obergeschoß, Zimmer Nr. 245/249; für die Wohlfahrtserwerbslosen an demselben Tage im Verwaltungsgebäude an der Trankgasse, Eingang G. Die Hilfsbedürftigen in den eingemeindeten Stadtteilen erhalten die Bezugsscheine am Donnerstag, 14., und Freitag, 15. Januar, in den Verwaltungsstellen. Die Armenpflegl inge der Innenstadt haben sich zunächst bei dem Bezirksvorsteher zu melden. Sie erhalten von diesem einen Ausweis, gegen dessen Abgabe die Bezugsscheine von Freitag, 15. Januar, an, in Zimmer 241/242 des Rathauses, zweites Obergeschoß, ausgehändigt werden.

Die Reichsbezugsscheine für Fleisch sind bei den Kassenstellen wie folgt einzulösen: Nr. 3 und 4 (rosa) vom 11. bis 14. Januar 1932, Nr. 1 und 2 (grau) vom 25. bis 28. Januar 1932, Nr. 3 und 4 (grau) vom 8. bis 11. Februar 1932. Die beiden Abschnitte des Reichsbezugsscheins für Kohlen berechtigen zum Bezuge von zwei Zentner Kohlen im Januar. Die beiden Abschnitte gelten bis zum 31. Januar. Die Kohlenhändler haben diese Abschnitte — auf Bogen aufgeklebt — der Kassenstelle zur Erstattung des Wertes in der Zeit vom 25. Januar bis 5. Februar vorzulegen. Die

Aufklebebogen werden vom Wohlfahrtsamt ab 20. Januar geliefert. Für die Unterstützungsempfänger des Wohlfahrtsamtes zahlt dieses den vollen Preis für verbilligte Zechenlagerkohle. Zur Kenntlichmachung sind der Kohlenbezugsschein und die beiden Abschnitte je mit einem Stempel des Wohlfahrtsamtes oder einer Verwaltungsstelle versehen. Die Kassenstelle erstattet den Betrag von 30 Pfennig je Zentner bei der Ablieferung der Abschnitte sofort. Ueber den Mehrbetrag ist eine Rechnung den Aufklebebogen beizufügen. Der gestempelte Reichsbezugsschein dient dem Kohlenhändler gleichzeitig als Bescheinigung zum Bezuge verbilligter Zechenlagerkohle.

Ein neues Gehaltsabkommen

für die Angestellten im Bochumer Einzelhandel

Durch einen Schiedsspruch vom 11. Januar 1932 hat der Schlichter für den Bezirk Westfalen ein neues Gehaltsabkommen für die Angestellten im Bochumer Einzelhandel in Kraft gesetzt. Die auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 zwischen den Gewerkschaften und der Vereinigten Kaufmannschaft e. V., Bochum, geführten Verhandlungen waren ergebnislos verlaufen. Der Schlichter mußte deshalb eingreifen. Im allgemeinen sind die Gehälter auf den Stand vom 10. Januar 1927 zurückgeführt worden. Das neue Gehaltsabkommen ist mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab gültig, es kann erstmalig zum 30. April 1932 gekündigt werden.

Wie die Vereinigte Kaufmannschaft e. V. Bochum, mitteilt, beträgt der Abbau in der Gruppe I, unter die die meisten Angestellten fallen, 5½ vom Hundert für männliche und 3,6 Prozent für weibliche Kräfte, weil der Schlichter auch für die im achten Berufsjahr stehenden Angestellten ein Gehalt festgesetzt hat, wogegen der am 10. Januar 1927 gültige Tarif für diese Angestellten keine Gehaltsregelung mehr vorsah.

Die Lage der Behördenangestellten

Eine große Konferenz des Gewerkschaftsbundes der Angestellten aus Rheinland und Westfalen beschäftigte sich mit den Auswirkungen der Notverordnung auf die Behördenangestelltenschaft, die als katastrophal bezeichnet wurden. Eines großen Teils der Behördenangestellten hat sich große Erregung bemächtigt. Es müsse berücksichtigt werden, daß nach einer Erhebung des GDA. der größte Teil aller bei Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltungen beschäftigten Angestellten in niedrigere Gruppen eingestuft worden ist. Es wurde einmütig zum Ausdruck gebracht, daß trotz der ungeheuren Opfer, die von den Behördenangestellten gebracht werden, die Angestellten keinerlei Sicherung auf eine dauernde Erhaltung ihres Arbeitsplatzes haben. Die Mitarbeiterkonferenz begrüßte die Eingabe des GDA. an den Reichskanzler vom 18. Dezember und verlangte, daß kein Mittel unversucht bleibe, um die Lage der Behördenangestellten zu bessern.

Die Abc-Schützen müssen angemeldet werden

Die Anmeldungen der Lernanfänger für die Volksschulen werden in den Schulgebäuden des Stadtbezirks Bochum wie folgt entgegengenommen: a) an den evangelischen und katholischen Volksschulen sowie Sammelklassen: am Montag, 18. Januar, von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 16.30 Uhr; am Dienstag, 19. Januar, von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 16.30 Uhr; b) an der jüdischen Volksschule: am Montag, 18. Januar, von 10 Uhr an.

Zur Aufnahme anzumelden sind alle Kinder, die das 6. Lebensjahr bis einschließlich 30. Juni 1932 vollenden. Auf besonderen Antrag der Erziehungsberechtigten können noch solche Kinder angemeldet werden, die in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September 1932 das 6. Lebensjahr vollenden, wenn deren körperliche und geistige Entwicklung ausreichend ist. Bei der Anmeldung sind die Kinder mitzubringen. Kinder, die bei der Anmeldung Ostern 1931 zurückgestellt sind, müssen erneut angemeldet werden. Bei der Anmeldung ist eine Geburtsurkunde der Kinder oder das Familienbuch der Eltern mitzubringen.

Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

Hinweise

Stadttheater Bochum. Heute, Mittwoch, abend findet die mehrfach angekündigte Erstaufführung der neuen Opernin3zenierung durch Dr. S. Schmitt statt — es ist Mussorgskys Musikalisches Volksdrama „Boris Godunow". Der heutige Abend ist für die Vormieten B und C gemeinsam vorgesehen. Die Theaterkasse hält noch genügend Karten für den freien Verkauf zur Verfügung. Donnerstag ist die nächste Erstaufführung für diese Woche, es ist das von Viktor Ahlers inszenierte „Abenteuer" in drei Akten „Kopf in der Schlinge" von John Bradley. Der Braune Ring ist die Vormiete der Premiere, die gleichzeitig aber auch als Wahlvorstellung für alle übrigen Ringe gilt. Auch im freien Verkauf stehen Karten zur Verfügung. Eine abermalige Wiederholung von Leo Falls Operette „Fideler Bauer", ist für Freitag in Aussicht gestellt, und zwar für den Gelben Ring. Die Wiederholung von „Caramba" am Samstag geht in geschlossener Veranstaltung für die Serien A und C des Bühnenvolksbundes in Szene. Der kommende Sonntag bringt nach der Aufführung von Goethes „Faust I" am vergangenen Sonntag den zweiten Teil des Werkes, der ebenfalls außer Vormiete zu besonders niedrigen Preisen vorgesehen ist.

(*) **Operettentheater Bochum.** Die beliebte Operette „Der Bettelstudent", die mit großem Beifall aufgenommen wurde, wird heute und morgen abend nochmals wiederholt. Eintrittskarten zu neuen Werbepreisen. Freitag, 15. Januar, bleibt das Theater wegen Gastspiels in Hordel geschlossen. Samstag Wiederholung der Operette „Der Bettelstudent".

Klavierabend Elly Ney. Morgen (Donnerstag), den 14. Januar, abends 8 Uhr, findet im großen Saal des Parkhauses der Klavierabend Elly Ney statt. Karten im Vorverkauf bei Hengstenberg.

„Das Schaltwerk der Gedanken". Ueber dieses Thema veranstaltet die Theosophische Gesellschaft (ITV.) am Donnerstag, 14. d. M., abends 8 Uhr, in der Verwaltungsakademie, Wittener Straße 61, einen öffentlichen Vortrag. (Siehe Anzeige.)

(*) **Bühnenvolksbund.** Die Oper „Boris Godunow" am heutigen Abend ist Wahlvorstellung. Die Karten sind in der Geschäftsstelle zu haben.

Städtischer Musikverein. Auf die heute, Mittwoch, 13. Januar, im Haus Rechen stattfindende Chorprobe wird nochmals besonders hingewiesen. Die Probe beginnt für Damen um 7½ Uhr, für Herren um 9 Uhr abends. Leitung: Generalmusikdirektor Reichwein.

Plaza-Varieté. Ab Samstag, 16. Januar, beginnt Willy Polesko, einer der besten Komiker Deutschlands, sein Gastspiel. Außer seinem urkomischen Solo, bei dem sich jeder gesund lacht, tritt Willy Polesko auch in dem zwerchfellerschütternden Militär-Sketch auf, betitelt „Drei Schemel". In diesem Sketch spielt Willy Polesko den Rekruten Schulze. Willy Polesko, der zur Zeit in Hamburg vor ausverkauften Häusern gastiert, ist auch hier in Bochum kein Unbekannter. Schon sein Vater hat in der Tonhalle Triumphe gefeiert. Willy Polesko übertrifft noch die Komik seines Vaters und ist zur Zeit auf dem Höchstpunkt seiner Laufbahn angelangt. Zu diesem Sensationsgastspiel ist noch ein ganz besonders interessantes internationales Varietéprogramm verpflichtet, so daß die gesamten Darbietungen des mit dem Gastspiel Willy Polesko verbundenen Programms alles bisher in der Plaza Gebotene übertreffen werden.

Berichte

(*) **Deutschnationale Volkspartei, Bezirksgruppe Hamme.** Die Generalversammlung im Vereinslokal Schulte wurde durch den 1. Vorsitzenden eröffnet. Der Jahresbericht vom verflossenen Jahre gab ein erfreuliches Bild von der Arbeit der Gruppe. Gestorben sind zwei Mitglieder. Die Kassenbücher wurden in mustergültiger Ordnung befunden. Das Vereinslokal Schulte wurde beibehalten. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Dr. Barden einen Vortrag über die politische Lage. Zum Schluß der Versammlung wurde noch auf die öffentliche Versammlung des Kreisvereins im Parkhaus und auf die öffentliche Versammlung im Vereinslokal in Hamme hingewiesen.

Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Fachgruppe der Bahnwärter und Weichensteller, Ortsgruppe Bochum. Am verflossenen Sonntag fand im Vereinslokal Markania, Ferdinandstraße, die Jahreshauptversammlung statt. Der 1. Vorsitzende, Stellwerksmeister Riemenschneider, eröffnete und leitete die Versammlung. Nach Verlesung des Geschäftsberichtes und Bekanntgabe der Tagesordnung schritt man zur Vorstandswahl. Neu hinzugewählt wurden die Herren Greul, Böttcher, Nonn, Engel und Hildebrandt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt der Gauleiter Kallenbach aus Essen einen lehrreichen Vortrag über Gewerkschaftsfragen. Zum Schluß behandelte der Redner noch örtliche Angelegenheiten. Nach dem Vortrage fand eine lebhafte Aussprache statt.

Der Eisenbahnerverein Bochum-Nord-Präsident hatte, wie bereits im vorigen Jahre auch diesmal, der allgemeinen Notzeit entsprechend, von einer Weihnachtsfeier abgesehen. Dafür wurden aber die Kinder der Mitglieder im Alter bis zu 14 Jahren mit je einer Tüte bedacht. Die Generalversammlung des Vereins fand am 9. Januar statt und bestätigte durch Zuruf den bisherigen Vorstand einstimmig wieder. Der Verein zählt 310 Mitglieder. Die Vereinsbeiträge wurden entsprechend den Verhältnissen festgesetzt.

Eisenbahnerverein „Vereinigte Constantin". Die Generalversammlung bei Jäger genehmigte den Jahres- und Kassenbericht. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Das Vereinslokal wurde nach Witwe Dorlöchter verlegt.

Der Gärtnerverein „Viola", Bochum, hielt im Vereinslokal Philipp Bischoff, Alleestraße, seine diesjährige Generalversammlung ab. Außer Verlesung des Jahresberichts und Abgabe der Rechnungslage fand die Neuwahl beziehungsweise Wiederwahl des Vorstandes statt. 1. Vorsitzender ist Gartenmeister Vornholt, 1. Schriftführer Böttcher, 1. Kassierer Hoffmann. Rechnungsprüfer Keuth und Vanz. Der 1. Vorsitzende hob im Jahresrückblick hervor, daß sich der Verein im Laufe des vergangenen Jahres gut entwickelt habe.

Arbeitsgemeinschaft „Thalia/Faust/Astoria". In der Generalversammlung beim Wirt Hackert wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt, ebenso die Spielleiter Heinrich und Fritz Ebbinghaus. Die Versammlungen sollen abwechselnd bei den Wirten, die Ehrenmitglieder sind, stattfinden.

Traditionsecke

Krieger- und Landwehrverein Bochum-Marmelshagen. Die Generalversammlung am 10. Januar war stark besucht. Wie der erste Vorsitzende Wirsig mitteilte, konnte der Verein seine Mitgliederzahl um drei neue vermehren. Der erste Schriftführer Brinkmeier gab einen ausführlichen Jahresbericht. Die Berichte des Kassierers, der Kassenprüfer und des Fechtmeisters wurden genehmigt. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt mit Ausnahme des ersten Kassierers und des dritten Vertreters im Kreisverbande, die aus eigenem Willen ausschieden. Dafür wurden neu gewählt zum ersten Schriftführer Kordes und zum Vertreter im Kreisverband Jöllenbeck. Die Spesen für den Provinzialverband und die Spielleute wurden in neuen Sätzen festgelegt. Die Zahl der Unteroffiziere wurde durch Gockel vermehrt. Es wurde beschlossen, sich am Reichskriegertag in Dortmund durch das Fahnenkommando vertreten zu lassen und auch das eigene 60jährige Bestehen in diesem Jahre zu feiern. Um dem Schießen größeren Reiz zu verleihen, kam man überein, alle Schießen eines Jahres in einem Schießbuch zu verzeichnen und beim abschließenden Preisschießen das Gesamtergebnis zu bewerten. Die diesjährige Erinnerungsfeier des Stadtverbandes zur Reichsgründung zerfällt in zwei Teile: Die eigentliche Feier am 17. Januar, 20 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus und in eine verbilligte Vorstellung des Stadttheaters für Kameraden: „U-Boot 116." Schließlich wurde der Beginn der Versammlungen in Zukunft auf 17 Uhr festgesetzt. Der Ehrenvorsitzende Pfingsten sandte der Versammlung einen teilnehmenden Gruß. — Nach Schluß der Generalversammlung vereinigten sich die Kameraden mit den Damen zu einem Deutschen Abend. Der Vorsitzende hielt eine ernste Ansprache, in der er der schweren Lage unseres Vaterlandes gedachte und zur Einigkeit mahnte. Alle Deutschen müßten die Regierung unterstützen, wenn sie am 2. Februar auf der Abrüstungskonferenz für Gleichberechtigung und Abrüstung kämpft. Kamerad Bröelmann schilderte in seinem Vortrag über die Abrüstungsfrage an Hand der Zahlen, wie wehrlos Deutschland inmitten waffenstarrender Nachbarn dasteht. Umrahmt wurde der Abend von wohlgewählten und gut zum Ausdruck gebrachten Beiträgen der Hordeler Kuffhäuser-Kapelle und des Beamtengesangvereins Bochum-Marmelshagen. Es folgte, den Ernst des Abends durchaus unterstreichend, das Spiel des Theatervereins Bochum 5 „Kameradentreue". Zum Schluß der Feier ehrte der Verein noch 19 Kameraden, die 25 Jahre dem Verein ihre Treue bewahrt haben.

Q **Bund ehemaliger 3. Gardisten, Ortsgruppe Bochum.** Zu der Generalversammlung am 9. d. M. im Vereinslokal Bochumer Hof begrüßte der Vorsitzende die zahlreich Erschienenen, besonders den Alt-Veteranen Pape, der am 8. Januar seinen 86. Geburtstag in seltener geistiger und körperlicher Frische feiern konnte. Der greise Gardist wurde vom Reichspräsidenten durch ein Glückwunschschreiben nebst Bild mit eigenhändiger Unterschrift bedacht. Er wurde auf einstimmigen Beschluß der Versammlung zum Ehrenmitglied ernannt. Sichtlich erfreut bedankte er sich. Der Kassen- und Jahresbericht ergab trotz der Ungunst der Zeit ein erfreuliches Bild. Das bisherige Vereinslokal wurde beibehalten. Ferner erfolgte einstimmige Wiederwahl des Vorstandes. Kamerad Major von Oven überbrachte die Grüße der Berliner Offiziers-Vereinigung. Neuanmeldungen lagen von vier Kameraden vor.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 11.)

Wohin gehen wir heute
siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater: 19.15 Uhr: Boris Godunow.
Operettentheater: 20 Uhr: Der Bettelstudent.
Plaza: 16.30 und 20.15 Uhr: Varieté.
Odeon: 16 Uhr: Schicksalswürfel.
Skala-Lichtspiele: Liebesexpreß.
Ufatheater: 15.30 Uhr: Der Hochtourist.
Weltlichtspiele: ab 15.10 Uhr: Der Stolz der dritten Kompagnie.
Apollotheater: 16 Uhr: Nie wieder Liebe.
Capitol: 15.30 Uhr: Einer Frau muß man alles verzeihn.
Lichtburg: 15.30 Uhr: Der Weiße Rausch.
Lichtspielhaus: 16 Uhr: Entfesseltes Afrika.
Rest. Löwenhof: Preisdirigieren.
Haus Stender: Lustiger Abend.
Konzerthaus Schlüter: Tanz.

Standarten im Nebel

Roman von Herbert B. Fredersdorf.

17)

Eva steht auf:

„Helfen Sie mir, den Hauptmann Hardekow nach Tilsit zurückzubringen, Legrand —"

Der Mann am Boden ächzt:

„Nein — Eva, komm näher —"

Ihr Ohr berührt fast seinen Mund, er flüstert:

„Du reitest sofort zu Yorck, Eva — wenn du mich liebst, reitest du sofort — du weißt nicht, was daran liegt, was davon abhängt — sofort — gehe — ich — laß nur — du mußt gehen — gib mir deine Hand, Eva!"

Sie weint, sie will die Hände verstecken — er zerrt an ihrer Jacke, greift:

„Deine Hand — so — so — Eva — schnell, Eva! —

Legrand sagt ruhig:

„Ich bringe Sie nach Tilsit, Hauptmann — wir haben Zeit — kommen Sie!"

Er hebt mit Evas Hilfe den Erstarrten empor, trägt ihn die paar Schritte zu seinem Pferd, bindet ihn auf dem Gaul fest:

„Eine Fleischwunde, das am Bein, kein Vergnügen, Hauptmann Hardekow — aber Oehninger wird Sie in Ordnung flicken. — Haben Sie keine Angst, Demoiselle — Sie können zu Yorck reiten."

Eva starrt ihn an:

„Woher wissen Sie —:"

„Ich weiß es, Eva, reiten Sie schnell — und seien Sie ruhig wegen Ihres Verlobten!"

Er geht zu Evas Pferd, um es heranzuführen, während die beiden sich voneinander verabschieden.

Dann sitzt Eva wieder im Sattel, sieht zurück, wie Legrand neben dem Gaul zu Fuß gehend, den Karabiner im Arm, darauf achtet, daß Friedrich nicht allzu unbequem auf dem Pferd liegt.

Sie dreht den Kopf des Pferdes von den beiden fort, der Gaul setzt sich in Gang. Eva reitet, den Kopf auf die Brust gesenkt, weiter auf Tauroggen zu.

*

Die Biwakfeuer sind niedergebrannt, im Halbschlaf rücken die im Kreise Lagernden den glimmenden Resten der Holzkloben, Bretter, Haustrümmer näher, um noch ein wenig Wärme zu erhalten; im Osten hellt sich der Himmel zu einem fahlen Grau auf.

Im Hause des Generals Yorck ist Licht, seit Stunden kann der General nicht mehr schlafen, hat sich zuerst ruhelos im Bett herumgewälzt, ist dann aufgestanden, versucht vergeblich zu lesen — selbst Schiller, von dem er meist einige Bände mit sich führt, vermag ihn in diesem Augenblick nicht zu fesseln!

Die Stunde ist da, Yorck, Hans Ludwig Yorck aus Potsdam: wird man einmal sagen, daß es deine Stunde war? Uebertritt zum Gegner von gestern — Konvention, ja, ja, ich weiß, Neutralität — nein, Yorck, damit ist's nichts mehr, dazu ist es jetzt zu spät! Welche Verantwortung, großer Gott, welch ungeheure Verantwortung!

Denkst du noch daran, Jena — Altenzaun — Lübeck? Erinnerst du dich noch an alles seit dreißig Jahren, Hans?

Ich erinnere mich, ich vergesse es niemals!

Preußen schreit, wartet auf den Augenblick, vor dem wir jetzt stehen — Wehe ihm, wehe dir, Yorck, wenn dem Wind, den du heute säen willst, kein Sturm als Ernte folgt, wehe uns allen!

Das Licht flackert und brennt in der Kälte jämmerlich klein, die Kerzenflamme verkriecht sich in der Wachshülle, die am Rande ringsum stehen bleibt.

Yorck trommelt nervös mit den Fingern auf dem Tisch:

Ich kann nicht ruhig bleiben, ich müßte mich mit jemand unterhalten, ich brauche meine Nerven für nachher, Ablenkung, diese Unruhe ausstrahlen, weggeben, weggießen — womit?

Plötzlich geht er zu einer Truhe, holt Karten heraus, wiegt sie in der Hand:

Spiel — jetzt Spiel — gegen wen?

Und General Yorck verteilt die Karten, legt auf, setzt sich an den Tisch zunächst der Kerze — das Zimmer liegt noch im Dunkel, im Dämmern des Vormorgens — so sitzt der preußische General Yorck am Tisch in Tauroggen und spielt mit sich selbst.

Er hat keinen Partner außer dem Schicksal, das ihm selbst in die Karten sehen kann, keinen Gegner außer sich selbst, der wütend die Trümpfe hinhaut — er gewinnt und verliert gegen die Schatten im Zimmer, gegen Vergangenheit und Zukunft, gegen Licht und Nacht.

Der Bursche, der in der Kammer zur anderen Seite der Treppe schläft, hört Worte, Flüche, grimmiges Lachen, Murmeln, Stöhnen, dabei ist es noch Nacht, er verkriecht sich unter dem Woilach, den er mit seinem Mantel zugedeckt hat und spricht ein leises Gebet, er hat Angst vor dem General.

Yorck ist besessen, denkt er noch an die Russen, an die kommende Stunde. Acht Uhr, in der Poscherunschen Mühle. Diebitsch und Clausewitz werden ihn erwarten, er soll mit Seydlitz da sein. Treffbube! Pik-As! — Wer sticht mit Coeur?

Es ist sechs Uhr, jemand klopft an die Tür:

„Ich übernehme die Bank — so!"

Es klopft nochmals, Yorck hört es gar nicht, spielt weiter. Seydlitz tritt ein.

Der Major geht, ohne Lärm zu machen, vor, betrachtet seinen General. Da sitzt der große, schwere Mann, dreiundfünfzig Jahre alt, die Haare eisgrau, das Gesicht von Leidenschaften und Beherrschung der Leidenschaften zerrissen, von Wettern und Schlachten gegerbt — sitzt da, die Karten in die linke Hand gepreßt und spielt in die Luft hinein. Yorcks Gesicht ist in höchster Spannung, man darf ihn jetzt nicht stören. Seydlitz versucht, ihn zu begreifen, wie er sich so ablenken muß, wie er nicht an die Stunde denken darf, die kommt, und die ihn mit ganz freiem Kopf finden muß — der General sitzt und spielt.

Seydlitz stiehlt sich lautlos hinaus.

*

Eva hat nicht viel mehr als eine ungefähre Ahnung von der Richtung, in der sie reiten muß. Der stallfrische Gaul versucht ein paar Mal ohne Erfolg durchzugehen, — aber als unvermutet Russen, die sie an ihren Mützen erkennt, in der Ferne sichtbar werden, winzig und undeutlich unterm Licht des Mondes, läßt sie dem Gaul seinen Willen — er bricht aus und rast wie der Teufel durch die Nacht.

Es dämmert, jetzt geht es wechselnd im Schritt und schlankem Trab weiter, Eva hat keine Ahnung, daß sie bereits an Tauroggen vorbei ist — wird durch einen Zufall darauf aufmerksam gemacht, kehrt um — der Gaul hinkt leicht.

*

Vor Yorcks Haus marschiert der Posten auf und ab — im Lager ist es lebendig. Beim General war bisher noch niemand, aber Seydlitz weiß, daß Yorck zur festgesetzten Stunde erscheinen, sich aufs Pferd schwingen und zum Rendezvous mit den Russen reiten wird. Er läßt von Yorcks Burschen satteln, sein eigener Gaul wird vorgeführt, in wenigen Minuten muß der General erscheinen.

Die Kerze ist bis auf einen Stumpf abgebrannt, der Docht hat sich schief gelegt und sendet eine qualmende breite Flamme empor, die Karten liegen verstreut auf dem Tisch. Yorck hat noch die letzten Blätter in der Hand.

Aber er spielt nicht mehr, er sitzt seit einer Viertelstunde da und starrt in die Flamme; er muß sich am Licht festhalten, um nicht im letzten Augenblick der Panik zu verfallen, er denkt langsam und schwer:

Idioten, die glauben, daß der Soldat keine Angst hat. Ich friere bis ins Herz hinein — Mut, Quatsch! Tollkühn sich in die Bataille schmeißen, daß kann jeder Bengel — aber die Gefahr kennen, erkennen — und dann rein, mitten rein, die Brust frei, den Hals gerade, den Kopf aufrecht — Yorck, Yorck, Spieler, Abenteurer — bist du der richtige Mann?

Es ist keiner da, kein anderer — was sind das für Naturen? Mich hat das Schicksal hergestellt, just hierher, genau auf den Platz, der alles entscheiden wird.

Er schmeißt die Karten klatschend auf den Tisch:

„Ich kann nicht — ich kann nicht, Gott helfe mir, ich bin zu alt dazu geworden!"

„Ja, das ist Tauroggen!"

Eva dankt und reitet weiter. Sie vermeidet die Hauptstraße, trifft auf einen Einwohner, bittet ihn, sie zum Hintereingang von General Yorcks Quartier zu führen.

*

Seydlitz wird unruhig, die Zeit drängt, aber er wird noch drei, fünf Minuten warten.

*

Eva eilt die Treppe empor, hört drinnen einen Ruck, Yorcks Stimme, und ist mit einem Schritt im Zimmer.

Yorck fährt empor, als er die Tür gehen hört, dreht sich um, wer ist der Kerl, der, ohne anzuklopfen? —

Aber da reißt der Kerl die Mütze vom Kopf — lange blonde Haare fallen auf die Achselstücke.

Das ist doch Eva?

„Eva?!"

„Ja — ich — mein Gott, mir wird schwindlig!"

Sie taumelt, er fängt sie auf, läßt sie in den Stuhl am Tisch gleiten, sieht sie nur an, bis sie leise sagt:

„Ich habe Friedrich gefunden —"

Ihr Blick begegnet dem des Generals, sie besinnt sich plötzlich:

„Ich komme aus Tilsit, heute Nacht, Ball — ich bin vom Tanz fortgeritten — mit einer Nachricht für Sie."

Yorck muß sich beherrschen, um ruhig zu bleiben:

„Eine Nachricht, Eva, seien Sie ganz ruhig, Kind — ich habe ja Zeit — ruhen Sie sich aus — was denn, von wem?"

Er hat die Hände zu Fäusten geballt, auf den Tisch gestützt, gegen die harte Kante der Holzplatte, man muß den Druck fühlen.

Eva ist wieder ganz klar, sie kann sogar lächeln, als sie mit ihrer kleinen Hand die Faust des Generals streichelt:

„General Massenbach läßt Ihnen sagen: „Er gehe mit Yorck, wohin er geht, ohne Bedenken, ohne Rückhalt, ohne Zögern!"

Es ist sehr still im Zimmer, so still, daß man die Atemzüge Yorcks hört, der immer noch an der gleichen Stelle steht. Eva betrachtete angstvoll sein Gesicht. Die eisernen Züge sind zuerst noch starr, dann lockert sich alles, die Augen, deren ferner Ausdruck sie erschreckt hat, beginnen zu leuchten, der schmallippige Mund lächelt sogar beinahe —. Die Fäuste lösen sich. Yorck dreht sich um und fängt an, hin und her zu gehen. Jetzt steht er an der Tür, wiederholt mit starker Stimme:

„Ohne Bedenken, ohne Rückhalt, ohne Zögern — ich werde ihm den Weg erleichtern — Wernsdorf kann ihm den dienstlichen Befehl geben, das wird ihn entlasten — und bei mir kommts darauf auch nicht mehr an, wenn es schief gehen sollte. Aber es wird nicht schief gehen!"

Er kommt auf Eva zu, umarmt sie, drückt sie an sich:

„Eva, Mädelchen, Eva, kleiner couragierter Kerl, du weißt nicht, was mir diese Nachricht bedeutet!"

Es klopft an der Tür, man hört Seydlitz' Stimme:

„Höchste Zeit, Exzellenz, die Russen werden schon warten!"

Yorck ruft, ohne sich umzudrehen:

„Werden noch etwas Zeit haben. Diebitsch kann ruhig warten, bis es mir paßt!"

Er streicht Eva über das Haar:

„Ich danke dir, Kind, ich danke dir sehr."

Er bemerkt plötzlich, daß Eva weint, warme Tropfen fallen auf seine Linke, die sie immer noch umarmt hält:

„Was ist denn, Eva, was hast du denn, Mädel?"

Sie kann nur stammeln:

„Friedrich — ich habe ihn gefunden — verwundet. Mein Gott, er darf nicht sterben! Sie müssen mir helfen, er ist wieder nach Tilsit zurückgebracht worden, Legrand hat ihn gerettet."

Sie weiß, daß sie wirres Zeug redet, alles durcheinander, aber Yorck wird sie schon verstehen, begreifen, was sie will —

Der General nickt:

„Zurück nach Tilsit — so — ich kenne Legrand nicht —"

„Ein französischer Kapitän — aber ein wundervoller Mensch, der einzige Mensch, den ich da hatte, ja, er liebt mich, er ist mir nachgeritten — und da fanden wir Friedrich, er hat ihn auf sein Pferd gesetzt."

„Ich schicke heute noch einen Adjutanten zu Massenbach, der soll sich nach dem Befinden deines Friedrich erkundigen und ihn grüßen."

Seydlitz ist wieder draußen:

„Exzellenz, die Russen warten, wollen Exzellenz die ganze Konvention aufs Spiel setzen?"

„Nein, mein Sohn, jetzt komme ich! Eva, lebe wohl, warte hier auf mich, und Kind, ich bin nicht sehr fromm, aber es wäre vielleicht gut, wenn du in der nächsten Stunde für Preußen und für mich beten würdest, es ist jetzt Zeit dazu. Auf Wiedersehen!"

Der General springt trotz seiner dreiundfünfzig Jahre wie ein junger Kerl aufs Pferd, Seydlitz und Oberst Roeder sind neben ihm. Die kleine Kavalkade reitet auf die Mühle zu, in der die Zukunft Preußens, die Zukunft Europas entschieden werden soll.

*

Oberstleutnant Clausewitz trabt zu Diebitsch, der seinen Gaul wie in der Reitbahn Achten gehen läßt.

„Ich fürchte, Yorck wird uns wieder zum Narren halten, wir warten eine Stunde."

Diebitsch sieht nicht auf.

„Noch fünf Minuten . . . fünf Minuten!"

Da tauchen am Horizont die drei Reiter auf.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Unterhaltung, Wissen, Leben

Nr. 10 39. Jahrgang
Mittwoch, 13. Januar 1932



Sensationelle Erfindung auf dem Gebiete der Blindenschrift

Blinde können gewöhnliche Schrift lesen

Der französische Ingenieur Thomas, der infolge einer Kriegsverletzung sechs Monate blind war, hat einen Apparat erfunden, durch den es Blinden ermöglicht werden soll, auch gewöhnliche Druckschrift zu lesen. Er nennt den Apparat Photoelektrograph. Durch eine besondere Bestrahlung gewöhnlicher Schrift soll auf einem Empfangsapparat das Druckbild in erhabener Schrift erscheinen, so daß es von den Blinden mit den Fingern abgetastet werden kann. Der Photoelektrograph wurde den Insassen einer Pariser Blindenanstalt vorgeführt, und der Direktor hat ein günstiges Gutachten darüber abgegeben.

Unser Bild zeigt Herrn und Frau Thomas (stehend) mit ihrem Mitarbeiter Conlaud beim praktischen Ausprobieren des Photoelektrographen.

Der Pfandleiher / Skizze von Jean Feith

Der alte Chinese Li San Tsjoeng war der Freund der armen Eingeborenen. Die Bewohner des armseligen Java-Dorfes sahen in ihm mehr einen Wohltäter als einen Kaufmann. Es gab viele unter ihnen und den Bewohnern der Nachbarorte, die das vornehme Pfandhaus in der Stadt mieden und ihre kleinen Kostbarkeiten und Schmucksachen lieber dem alten, würdigen Chinesen in seinem unansehnlichen Laden anvertrauten. Alle seine Kunden waren davon überzeugt, daß er als ihr väterlicher Freund handelte, wenn er hinter dem morschen Ladentisch ihre sanften Klagen anhörte, um dann mit einem tiefsinnigen Trostwort ihre Pfandstücke entgegen zu nehmen und nach Abschätzung des geringen Wertes das Leihgeld freundlichst hinzuschieben. Niemand wagte daran zu zweifeln, daß die Preise, die er zahlte, in Uebereinstimmung mit dem Wert der Gegenstände waren. Zeigte er doch stets ungefragt das abgegriffene Stück Papier — das sie doch nicht lesen konnten —, auf dem der Preis von Gold und Silber für das Grammgewicht, auf der Waage ermittelt, mit gedruckten Zahlen angegeben war.

„Armut ist keine Schande", pflegte er beim Abschätzen eines Gegenstandes zu sagen, indem er den vor dem Ladentisch hockenden Kunden gutmütig zulächelte, „aber Schande trifft den, der den Armen betrügt. Li San Tsjoeng ist der Freund der Armen, und darum bezahlt er ihnen mehr, als ihre Kleinigkeiten wert sind."

Der Ruf des Chinesen verbreitete sich in der ganzen Gegend. In den entlegensten Dörfern erzählte man sich von seiner Freundlichkeit und Freigebigkeit und wiederholte die schönen und tiefsinnigen Worte, die der lächelnde alte Mann auch für den ärmsten Kunden als kostbare Zugabe zu jedem Verkauf übrig hatte.

Auch ich hatte von Li San Tsjoeng gehört und aus Neugier einige Male seinen Laden betreten. Der Chinese zeigte sich sehr geschmeichelt über meinen Besuch und antwortete sanft und liebenswürdig auf meine Fragen. Er erzählte mir voll Mitleid von seinen armen Kunden und sprach mit einer Art priesterlicher Weihe, als ob es aus alter Zeit überlieferte Worte wären. Dabei lag auf seinem braungelben, runzligen Gesicht ein stilles Lächeln, das von innen heraus zu strahlen schien. Ein eigenartiger Reiz ging von dem alten Manne aus. Als ich meinen Besuch wiederholte, verneigte er sich feierlich und gemessen wie ein Mandarin, der jemand in das Heiligtum seines Pagodentempels geleitet. Mit leise gemurmelten Worten wie „Im Hause des Armen ist jeder willkommen" oder „Wer sich nicht scheut, über die Schwelle des Armen zu treten, ist wert, reich zu sein", ging er mir dann voran nach dem hinter dem Laden gelegenen Wohngemach, und ich lauschte auf die wechselnden Sprüche der Weisheit und des menschlichen Mitgefühls.

War Li San Tsjoeng selbst ein armer Mann? Seine chinesische Kleidung war sehr bescheiden. Der kümmerliche Laden paßte ganz zu den armseligen Leuten, die seine Kundschaft bildeten. Und das Hinterzimmer, in dem wir saßen und plauderten, war bei aller Sauberkeit so einfach ausgestattet, daß die feinen Porzellan-Teetassen auf dem rotlackierten, alten Tablett, das er zwischen uns auf die Bodenmatte gestellt hatte, sich stark davon abhoben.

„Selbst der Aermste findet Gefallen an der Schönheit", entschuldigte sich der alte Mann, und über sein unergründliches Gesicht glitt in sanften gelben Linien wie von Elfenbein ein versöhnendes Lächeln.

Dann holte er aus einem alten gold und mattrot lackierten Schrank in einer Ecke des niedrigen Zimmers ein verwittertes Bündel Papiere, auf denen seine chinesische Idiogramme gemalt waren, und überreichte mir diese mit feierlicher Gebärde. Er nahm mir gegenüber Platz, das Gesicht einer kleinen Oeffnung in der dünnen Bambuswand zugewandt, welche das Wohngemach vom Laden trennte.

„Dies sind Sprüche des Konfuzius," sagte er leise, „ich habe sie gesammelt, wo ich sie finden konnte. Sie handeln alle von der Armut, und die vielen armen Leute, die in mein Geschäft kommen, sind mir dankbar für den Trost, den ihnen der große Philosoph durch meinen Mund spendet."

Mit dem langen schmalen Nagel seines Zeigefingers erklärte er mir einen der Sprüche, indem er langsam und melodisch die chinesischen Laute aussprach und dann die Worte übersetzte: „Was du dem Armen schenkst, empfängst du doppelt wieder, denn alles, was die Seele gibt, empfängt sie selbst zurück. . ."

Im Laden wurde ein leises Geräusch hörbar. Der Chinese hatte es bereits gehört und einen Blick durch die Oeffnung in der Wand geworfen. Er verneigte sich vor mir, um sich dafür zu entschuldigen, daß er unser Gespräch unterbrach. Mit schlurfenden Schritten schob er sich hinaus, um seinen Kunden zu bedienen.

Ich saß allein auf dem Kissen, das mein freundlicher Wirt mir untergeschoben hatte, die Spruchrolle in der Hand, und ließ meine Blicke durch das halbdunkle Gemach wandern, bis zu der Oeffnung in der Wand. Ich konnte einen Teil des Ladens übersehen, — den Ladentisch mit der Waage, dahinter Li San Tsjoeng, der sich mit freundlich mitleidigem Lächeln zu einer javanischen Frau neigte, die verlegen vor dem Ladentisch hockte und abwartete, was der Chinese ihr für ihren Schmuck zahlen würde. Sie saß da, ein Bild des Kummers und der Sorge, und demütig stammelte sie ihre Antworten auf die Fragen des Chinesen. Ich konnte ihre Worte durch die dünne Bambuswand verstehen. Es war die übliche, eintönige Geschichte: Ihr Mann hatte sie im Stich gelassen, sie verdiente sehr wenig auf einer Pflanzung . . . zu den kommenden Feiertagen wollte sie ein paar neue Kleidungsstücke für ihre Kinder kaufen, und darum brachte sie dem Pfandverleiher das einzige, was noch Wert besaß, ein altes Familienstück, einen Ring mit mehreren eingesetzten Steinen.

Aber der alte Chinese schüttelte den Kopf. „Arme Frau," sagte er und wog den Ring in der Hand, die wie wächsern schimmerte, „du kannst doch von Li San Tsjoeng nicht verlangen, daß er etwas bezahlt, was fast keinen Wert hat."

Die Frau warf ihm einen flehentlichen Blick zu und sah dann nach der Waage. Er zuckte die Achseln, als ob er einen Sieg über sich selbst errang. Dann sagte er leise und freundlich: „Was unsere Seele gibt, empfängt sie selbst zurück"; er warf den Ring achtlos auf die schwankende Wiegeschale.

Mit einer zarten Gebärde des Erbarmens zählte er der Frau ein paar Münzen auf den Tisch. Und mit einer Gebärde inniger Dankbarkeit nahm diese das Geld an sich und knöpfte es in ihr Tuch, um klein und scheu aus dem Laden zu verschwinden.

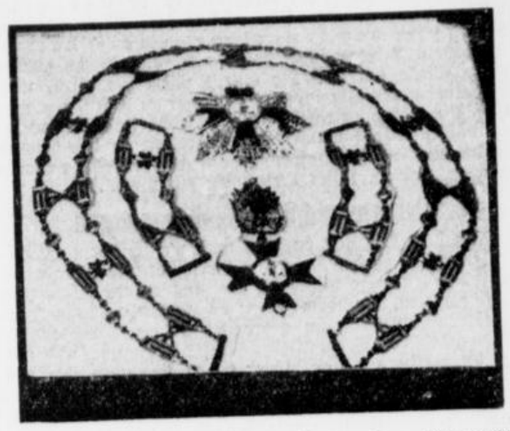
Doch kaum hatte sie den Laden verlassen, als Li San Tsjoeng die Hand nach der Schale ausstreckte, auf die er den Ring geworfen hatte. Er beugte sich über den Ring, wie ein Geizhals über seinen Schatz, den Rücken gekrümmt. Auf seinem Gesicht war das sanfte Lächeln wie mit Zauberschlag verschwunden und zu der grinsenden Maske eines Götzenbildes erstarrt.

„Ein echter Diamant", hörte ich ihn murmeln, entzückt über den billigen Kauf.

Dann kam er mit schlurfenden Schritten wieder in das Hinterzimmer, ein fast erhabenes, göttliches Lächeln der Barmherzigkeit auf dem gelben Gesicht. In meiner Hand zerknitterte ich das vergilbte Papier mit den feingepinselten Trostworten:

„Was du den Armen schenkst, empfängst du doppelt wieder . . ."

Mussolini erhält einen Orden vom Papst



Der päpstliche Nuntius Monsignore Duca überreichte Mussolini im Namen des Papstes feierlich den päpstlichen Orden des Goldenen Sporns, der von Mussolini mit Dank angenommen wurde. Zur Dankbezeigung für diese Auszeichnung, die die Krönung der Wiederversöhnung zwischen Italien und dem Heiligen Stuhl darstellt, wird Mussolini dem Papst einen Besuch abstatten. Der Orden des Goldenen Sporns wurde von Papst Pius X. eingeführt und wird nur an gekrönte Häupter und hervorragende Staatsmänner verliehen. Unser Bild zeigt den Orden des Goldenen Sporns.

Gegengeschäfte / Von Jo Hanns Rösler

Kix und Kax sind Freunde.
Kix hat Kolonialwaren.
Kax hat eine Kneipe.
Kax kauft alles bei Kix. Kix saust alles bei Kax.
So wurden sie gute Freunde.

•

Mit der Zeit wurden die Zeiten immer schlechter.
Kax seine Kneipe ging nicht.
Kix sein Laden ging nicht.
„Brauchst du nichts?" fragte Kix Kax.
„Brauchen täte ich schon", antwortete Kax Kix.
„Warum kaufst du denn nichts bei mir?"
„Ich habe jetzt kein Geld."
„Das macht nichts", meinte Kix in Anbetracht seines vollen Lagers, „du hast doch bei mir Kredit."

Daraufhin bestellte Kax bei Kix Kolonialwaren, Kaffee, Kakao, Käse, Keks, Korinthen, Kerzen, Kognak, Konserven, Kümmel und Kondensmilch. Für genau hundert Reichsmark.

„Und wann muß ich zahlen?"
„Wenn es dir bequem ist."
Nun war es aber Kax nicht bequem, zu zahlen. Es war ihm drei Monate nicht bequem. Es war ihm sechs Monate nicht bequem. Es war ihm eine Ewigkeit nicht bequem.

•

Kix wartete geduldig.
Aber eines Tages war es ihm zu dumm.
Er begann Kax zu drängeln.

Erst scherzend, dann freundschaftlich, dann höflich, dann geschäftlich, dann scharf, schärfer und ganz scharf.

Kax zuckte sich nicht.

„Wann eigentlich?" wurde jetzt Kix wütend.

„Vielleicht morgen, vielleicht übermorgen, vielleicht später. Die Zeiten sind schlechter, du wirst es ja selbst wissen. Hast du nicht auch Schulden?"

„Natürlich habe ich Schulden."

„Na also. Du weißt ja, wie es ist, wenn man nicht zahlen kann, wie unangenehm, wenn dann die Leute einen noch drängeln. — Gerade du, der du selbst Schulden hast, müßtest einsichtiger sein, und hast gar kein Recht, andere Leute zu mahnen."

Was sollte Kix tun?

Sein Geld in die Feueresse schreiben?

Es blieb ihm nichts anderes übrig, als sich sein Guthaben eines Tages mit einigen Freunden abzutrinken. Irgendwie mußte er doch zu seinem Geld kommen.

„Können wir einen anständigen Sekt bei dir trinken?", trat er eines Nachmittags mit etlichen Freunden in die Gaststube.

„Freilich, freilich."

„Schön. Dann bringe eine Pulle."

Die Pulle kam.

„Auf das Wohl des edlen Spenders", trank die Runde auf Kixens Wohl. Kix tat ihnen Bescheid. Dann sie ihm. Dann wieder er ihnen. Und so fort.

Aus der einen Flasche wurden zehn.

Endlich verlangte Kix die Rechnung.

Kax sagte:

„Es macht genau 100 Reichsmark."

„Schön", meinte Kix, „dann sind wir jetzt quitt."

„Wieso quitt?"

„Du hast doch 100 Reichsmark Schulden bei mir. Vom Vorjahr."

„Ach so", stand Kax bedeppert, „da willst du also jetzt gar nichts zahlen?"

„Nein."

„Auch nicht die Hälfte?"

„Nein."

Aber Kax ließ nicht locker. Bat und bettelte. Feierte und jammerte.

Endlich ließ sich Kix doch erweichen.

„Meinetwegen. 30 Reichsmark zahle ich. Den Rest auf Gegengeschäft."

„Da sind wir also jetzt nicht quitt?"

„Natürlich nicht. Du weißt doch. Warum fragst du so dumm? Quitt wären wir nur gewesen, wenn du mir die ganzen 100 Reichsmark Zeche verrechnet hättest."

„Da wären wir auch nicht quitt gewesen", begann jetzt Kax zu lachen.

„Wieso nicht?"

Kax sagte eine Weile nichts. Zog sich vorsichtig zur Tür zurück.

Und lachte:

„Ganz einfach. Ich habe doch die zehn Flaschen Sekt, die Ihr jetzt getrunken habt, erst vorhin von dir holen und anschreiben lassen."

„Der weiße Rausch" Ein neuer Skifilm in der Lichtburg



Aus dem Ski-Tonfilm „Der weiße Rausch".

Die Reihe der Schnee- und Skifilme, die immer wieder Begeisterung zu erwecken vermochten, hat eine Fortsetzung gefunden: „Der weiße Rausch", die neueste Schöpfung des bekannten Ski-Filmregisseurs Dr. Arnold Fanck, hat seinen Einzug in die Lichtspielhäuser gehalten und läuft seit Dienstag auch in der Bochumer Lichtburg.

Wie alle Filme, die sich der grandiosen Bilder unverfälschter Natur bedienen, hat auch dieser Film eine ungeheure unmittelbare Wirkung, die durch die Handlung des Drehbuches kaum nach der guten oder schlechten Seite beeinflußt werden kann. Einfach, weil hinter dem Gepacktsein durch dieses Miterleben, das in dieser Art von Filmen noch gesteigert wird durch das sportliche Moment des Skilaufes in höchster Vollendung, fast alles übrige zurückstehen muß. Das gilt glücklicherweise für den „Weißen Rausch" ebenso, wie es vor kurzem für den großen Afrikafilm „Trader Horn" galt. Denn es ist sehr schwer und auch nur sehr selten gelungen, eine Handlung zu finden, die in diesem großartigen Rahmen nicht verblaßt, so, wie auch die Handlung des heiteren Ski-Tonfilmes „Der weiße Rausch" zurückstehen muß.

Was den Film wertvoll und zu etwas Besonderem macht, ist trotz einiger ausgezeichneter Einfälle der Handlung — wie die beiden skilaufenden, humoristisch wirkenden Hamburger Zimmerleute (Guzzi Lantschner und Rudi Matt) — die überwältigende Winternatur des alpinen Vorarlberger Gebietes, diese wuchtige und doch von zarten Bildern erfüllte Schneelandschaft, durch die sich die Darsteller dieses Filmes in sausender Fahrt bewegen. Ueber Steilhänge und Hügel, über Klippen und Felsen, durch Täler und über Höhen, an verschneiten Tannen und Almenhütten vorbei. Wirklich ein „Weißer Rausch", der jeden packen will, der jeden hinaustreiben möchte in die Winterlandschaft, in die Schneegebiete mit ihren schweigenden, flimmernden Hängen. Auch, wenn dieser „Jede" bis jetzt keinen inneren Zusammenhang mit den Freuden des Wintersports gehabt hat.

Die Handlung dreht sich höchst einfach um eine kleine Ski-Jüngerin (Leni Riefenstahl), die allerdings so gut auf den Brettern steht, das man ihr die Ski-Naive nicht recht glauben kann, ihren Skilehrer (Hannes Schneider), eine Fuchsjagd, in der die beiden die verfolgten Füchse und an die 50 international hervorragende Skiläufer mit Walter Riml, Guzzi Lantschner und Rudi Matt an der Spitze die Verfolger sind. Die Geschichte, in der noch das Ski-Wunderkind Lothar Ebersberg eine sehr nette Kinderrolle spielt, fängt mit einem lustigen Skiunterricht an und führt über die Fuchsjagd zu einer noch lustigeren Schneeballschlacht, stört also nicht durch zu betonte Handlung die Prachtbilder dieses Winterfilmes, des „Weißen Rausches".

Das einträgliche Nachtleben

Ein sehr beliebter Londoner Nachttanz-Club, zu dessen Stammgästen zahlreiche frühere Minister und die Stars der Theater- und Konzertwelt gehörten, mußte vor einiger Zeit auf behördliche Anordnung wegen Unregelmäßigkeit in der Geschäftsführung für drei Monate schließen. Die Nachprüfung der Bücher ergab interessante Zahlen über die Finanzen des Londoner Nachtlebens. Der Club hatte im Laufe von sieben Monaten für 35 000 Pfund alkoholische Getränke verkauft. Ein weiterer Betrag von 35 000 Pfund wurde für Essen eingenommen, während die Einkaufskosten des Materials nur 17 000 Pfund ausmachten.

„Kaffeegas"

Seit längerer Zeit schon veranstaltet ein wissenschaftliches Institut in Brasilien Versuche, Leuchtgas aus Kaffee zu gewinnen, um sich auf diese Weise den unverwendbaren Ueberschuß des brasilianischen Hauptproduktes dienstbar zu machen. Die Versuche sollen bisher recht zufriedenstellend ausgefallen sein.

Als kürzlich aus Rio de Janeiro gemeldet wurde, man befasse sich ernstlich mit der Herstellung von Briketts aus Kaffeebohnen, mochte man noch ungläubig den Kopf schütteln. In der Zwischenzeit hat sich die traurige Tatsache bestätigt, daß auf der einen Seite des Erdballes Menschen verhungern, während man auf der anderen Seite Lebensmittel vernichtet.

Schütze den Hals!
pflege ihn täglich — gurgle trocken
90 u. 45 Pf. mit Wybert

Entsetzliche Ungewißheit

Kein Lebenszeichen von den sieben noch eingeschlossenen Bergleuten

Beuthen, 12. Januar.

Alle Bemühungen, auch an die letzten sieben verschütteten Bergleute auf der Karsten-Zentrum-Grube heranzugelangen, waren bis Mitternacht ohne Ergebnis. Alle anderslautenden Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Insbesondere ist es unrichtig, daß die Eingeschlossenen sich durch Klopfzeichen bemerkbar gemacht hätten. Irgendein Lebenszeichen von ihnen ist, wie von zuständiger Stelle auf Anfrage erneut mitgeteilt wird, nicht zu vernehmen. Um nichts unversucht zu lassen, hat man eine Abhörvorrichtung, wie sie im Sappenkrieg an der Westfront verwendet wurde, mit in den Stollen genommen in der Hoffnung, auf diese Weise vielleicht etwaige Zeichen besser vernehmen zu können.

Uebermenschliche Anstrengungen

In kürzester Zeit muß es nach menschlichem Ermessen gelingen, zu den sieben noch verschütteten Bergleuten vorzudringen. Je näher die Rettungsmannschaften dem Ort kommen, an dem man sie vermutet, desto vorsichtiger muß natürlich gearbeitet werden. Weder die Kameraden der Verschütteten noch die Bergbehörde wie die Verwaltung wissen bisher etwas Genaues über das Schicksal der Eingeschlossenen. Wenn all die glücklichen Umstände, wie sie die am Sonntag Geretteten hatten, auch für diese Gruppe zutreffen, so scheint es doch allmählich

sehr fraglich, ob alle Eingeschlossenen die lange Zeit ohne Nahrungszufuhr überstanden haben.

Die Rettungsmannschaften, deren Tätigkeit immer wieder höchstes Lob gezollt werden muß, sind sich des Ernstes der Lage voll bewußt und leisten fast Uebermenschliches. Was überhaupt geschehen kann, um das Rettungswerk einem glücklichen Ende entgegenzuführen, wird getan. Leider ist die Anwendung der technischen Hilfsmittel, wie Rammen, Bohrmaschinen usw. unmöglich, da die Gefahren für die Eingeschlossenen und Retter nur dadurch erhöht würden. Störungen durch Gebirgsbewegungen sind in der letzten Zeit nicht mehr eingetreten. Trotzdem war ein schnelleres Vorwärtskommen nicht möglich, da zuviel Gestein durch die Gebirgseinschläge der vergangenen Woche zu Bruch gegangen ist. Selbst erfahrene Bergleute, die schon mancherlei Grubenunfälle miterlebt haben, können sich auf Streckeneinbrüche von solchem Ausmaß nicht entsinnen. Die Angehörigen der Verunglückten werden über den Fortgang der Bergungsarbeiten ständig auf dem laufenden gehalten.

Vier Bergleute verschüttet

Wieder ein Streckenbruch.

Kassel, 12. Januar.

Auf der Zechenanlage „Roter Stollen" in Habichtswalde ging in den Morgenstunden des Dienstag 65 Meter unter Tage hinter einer Arbeitsstelle eine Strecke zu Bruch. Vier Bergleute wurden von der Außenwelt abgeschnitten. Die Bergungsarbeiten wurden sofort begonnen, doch gelang es bis zur Stunde noch nicht, zu den verschütteten Bergleuten vorzudringen. Immerhin hofft man, sie in kürzester Zeit bergen zu können.

Geborgen

Die abgeschnittenen Bergleute konnten nach achtstündiger angestrengter Arbeit unversehrt geborgen werden.

Ein Mörder gesteht

Bielefeld, 12. Januar.

Der unter dem Verdacht der Tötung des Sparkassenrendanten Meyerhenning aus Hohenhausen verhaftete Fleischermeister Petri hat gestern in später Abendstunde dem Oberstaatsanwalt in Detmold ein Geständnis abgelegt. Er gibt zu, Meyerhenning, mit dem er am Abend der Tat auf der Dorfstraße im Gespräch auf- und abgegangen sei, erschossen zu haben, doch behauptet er, er habe sich zuerst das Leben nehmen wollen. Als ihn Meyerhenning daran gehindert habe, sei er so in Erregung geraten, daß er zwei Schüsse auf ihn abgab.

Auto fährt in Menschengruppe

Acht Nationalsozialisten verletzt.

Stuttgart, 12. Januar.

Ein Kraftwagen fuhr heute nacht auf der Straße von Ludwigsburg nach Kornwestheim von hinten in eine Gruppe junger Nationalsozialisten hinein. Acht Nationalsozialisten wurden verletzt, zwei von ihnen schwer.

Rätselhafter Mord

Im Sterben seinen Freund bezichtigt.

Berlin, 12. Januar.

Eine rätselhafte, noch ungeklärte Bluttat wurde am Samstag abend in einem Männerheim in der Schwedter Straße in Berlin N entdeckt. Im Schlafsaal wurde der 28 Jahre alte Arbeiter Willy Schulz mit einem Messer in der Brust am Boden liegend aufgefunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt sorgte für Ueberführung des Verletzten ins Krankenhaus am Friedrichshain, wo er bald darauf starb.

Als in den späten Abendstunden einige Insassen des Männerheims den Schlafsaal aufsuchten, entdeckten sie Willy Schulz blutüberströmt am Boden des Saales. In seiner Brust befand sich ein Taschenmesser. Man alarmierte zunächst einen Arzt und dann die Polizei. Als der Mediziner kam und Schulz einen Notverband anlegte,

konnte dieser gerade noch sagen: „Klempner-Jakob",

dann wurde er bewußtlos. Von den Insassen des Heimes war beobachtet worden, daß Schulz am Nachmittag den Besuch eines jungen Mannes erhalten hatte. Dieser Mann war der 25 Jahre alte Klempner Jakob Pfaff aus der Weißenburger Straße.

Pfaff wurde noch am Abend in einem dem Heim gegenüberliegenden Lokal ermittelt und zur Klärung des Tatbestandes festgenommen. Der Klempner wurde eingehend vernommen, bestritt aber, seinen Freund niedergestochen zu haben. Das Messer will er nicht als sein Eigentum wiedererkennen. Am Nachmittag waren die beiden jungen Leute zusammen in einem Lokal gewesen.

Sie hatten weder eine Auseinandersetzung noch sonst einen Streit.

Pfaff erklärte auch, absolut keinen Grund dazu gehabt zu haben, seinen Freund zu töten. Daß Willy Schulz sich selbst das Messer in die Brust gestoßen haben soll, ist aber sehr zweifelhaft. Die Kriminalpolizei hat eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet.

Der Unheilstifter Matuschka

Carnell wurde infolge falschen Verdachts zum Betrüger

Berlin, 12. Januar.

Der frühere irische Offizier John Drake-Carnell, der seinerzeit in den Verdacht geraten war, an dem Jüterboger Eisenbahnattentat beteiligt gewesen zu sein, hatte sich gestern vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wegen Betruges gegenüber dem Studentenhilfswerk zu verantworten.

Er ist in doppelter Beziehung ein Opfer des Attentäters Matuschka. Bekanntlich hatte er Matuschka in einem Café flüchtig kennengelernt und ihm seine Schicksale erzählt.

Matuschka hatte das ausgenutzt

und sich in dem Installationsgeschäft in der Friedrichstraße, in dem er Isolierröhren, elektrische Drähte und anderes Material für die Ausführung des Jüterboger Eisenbahnattentates kaufte, als irischer Offizier ausgegeben, der in einer Villa in der Nähe von Nowawes wohne. Dadurch war Drake-Carnell in den Verdacht der Mittäterschaft geraten. Er hatte sich mit Sprachunterricht beschäftigt,

infolge des falschen Verdachtes aber war sein Schülerkreis zurückgegangen,

und er war in Schulden geraten. Deshalb hatte er das Studentenhilfswerk in Anspruch genommen. Dieses unterhält auch eine akademische Uebersetzungszentrale, und es werden bei schwierigen Fällen auch Ausländer mit Vorschüssen unterstützt.

Der Angeklagte hatte nun dort angegeben, daß er für den Forschungsreisenden Dr. Baesler 600 Seiten Berichte ins Englische übersetzt habe. Nach seiner Angabe handelte es sich um einen festen Auftrag, und er hatte daraufhin 1300 Reichsmark Vorschuß erhalten. Nach der Darstellung von Dr. Baesler sollte aber eine Bezahlung nur dann erfolgen, wenn die Berichte von englischen Zeitungen angenommen würden. In England hatte man aber den Abdruck als veraltet abgelehnt.

Der Angeklagte wehrte sich gegen die Darstellung des Dr. Baesler im Vorverfahren, denn er hätte doch eine so schwierige Arbeit aufs ungewisse nicht übernommen. Dr. Baesler war zur Verhandlung nicht erschienen, da er vor einigen Tagen eine neue Forschungsreise angetreten haben soll. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Betruges zu drei Monaten Gefängnis.

Es brennt immer noch

Wiederaufflackern des Brandes im alten Stuttgarter Schloß.

Stuttgart, 12. Januar.

Nachdem erst am Montag die Feuerwehr von den Brandtrümmern des alten Schlosses (endgültig, wie man hoffte), zurückgezogen worden war, brachen am Dienstag vormittag im nordöstlichen Turm erneut die Flammen hervor, die aber durch die sofort wieder herbeigeeilte Berufsfeuerwehr erstickt werden konnten. Jetzt wird wieder eine Feuerwehrabteilung am Brandplatze bereitgehalten. Auch die polizeiliche Bewachung bleibt bis auf weiteres bestehen. Es ist nicht anzunehmen, daß das Feuer weiteren Umfang annehmen wird, da der Brand in dieser Form noch wochenlang unter der Decke fortdauern kann.

Die Gesetze sollen leben

Bahnsteigkarten für Verliebte in Italien

Rom, 12. Januar.

Die Monatsausweise der italienischen Staatsbahnen bringen eine Sensation, die Gegenstand der verschiedensten Vermutungen, vielfacher Revisionen und sogar polizeilicher Ermittelungen ist. Es hat sich nämlich ergeben, daß die Zahl der verkauften Bahnsteigkarten eine Zunahme gebracht hat, die sich durch keinerlei saisonmäßige oder sonstige Gründe zu erklären scheint. Bei der ersten Veröffentlichung glaubte man an einen Druck- oder Additionsfehler. Aber die Nachprüfung ergab, daß tatsächlich

mehr als doppelt so viele Bahnsteigkarten als in den letzten Monaten verkauft worden waren.

Die eigenartige Erscheinung erstreckte sich fast gleichmäßig auf das ganze Land; höchstens zeigte sie sich im Süden noch stärker als im Norden. Die Direktion der Eisenbahn stand vor einem Rätsel. In langen Aufsätzen der Zeitungen wurde der Vermutung Ausdruck gegeben, daß wahrscheinlich ein ungeheurer Mißbrauch mit den Bahnsteigkarten infolge mangelhafter Kontrolle in den Zügen getrieben wurde; man solle gefälligst einmal nachrechnen, welcher Schaden dem Staat durch die Leute entstanden sei, die für 50 Centesimi offenbar zu vielen Tausenden große Reisen unternommen hätten. Die Leitung der Staatsbahnen brauchte allerdings diese Ermahnung nicht. Sie setzte aus eigenem Antrieb alle Hebel in Bewegung, um das Rätsel zu lösen. Und gleichzeitig gab die Verwaltung eine kurze Erklärung des Bahnsteigkarten-Phänomens, aus der klar und deutlich hervorging, daß für die zunächst unerklärliche Haussee in Bahnsteigkarten niemand anders als —

Mussolini und die Weltwirtschaftskrise verantwortlich

zu machen sind. Tatsächlich kann man auch Glied für Glied verfolgen, die von der Weltwirtschaftskrise zur Bahnsteigkartenhaussee geführt hat. Italien ist, wie man sich das auch von anderen Ländern erzählt, gezwungen, zum Ausgleich seines Etats jede sich bietende Einnahmequelle auszunutzen. Besonders seit der Verschärfung der Krise im Sommer dieses Jahres ergreift man jede Möglichkeit, um dem Staatssäckel einige Lire zuzuführen. In dieser Lage verfiel man auf eine Idee, die in ihrer Genialität an das berühmte Ei des Kolumbus erinnert. Man legte eine Steuer auf — den Kuß.

Nicht auf den moralischen, durchaus erlaubten ehelichen Kuß, versteht sich, sondern auf den unmoralischen, den sich nur allzu oft verliebte Paare in aller Oeffentlichkeit verabreichen. Zwar hatte der Duce bereits im Jahre 1925 seinen Italienern und Italienerinnen durch eine Verordnung das Küssen auf Straßen, Plätzen, in Parks und Gebäuden, die der Allgemeinheit zugänglich sind, verboten. Aber die Durchführung dieses Verbots wurde lange Zeit recht lässig gehandhabt. Not kennt jedoch kein Gebot, und so wurden denn die Hüter der öffentlichen Ordnung streng angewiesen,

jeden, den sie auf frischer Tat ertappten, in Strafe zu nehmen.

Fünf Lire kostete der Spaß jedesmal, wenn sich die beiden nicht wenigstens als verlobt ausweisen konnten. Und für manchen Kavalier hörte da der Spaß auf.

Aber da waren noch die Bahnhöfe. Mussolini war nämlich seinerzeit nicht so grausam gewesen, den Liebenden auf dem Bahnsteig einen Abschiedskuß zu verwehren. Also . . .

Also geht seit der verschärften Durchführung des Kußverbotes der italienische Jüngling mit seiner Liebsten zur Bahn, kauft sich zwei Bahnsteigkarten zu je 50 Centesimi. Läuft dann der Zug ein, so stürzen sich die Unglücklichen, die da Abschied nehmen müssen, einander in die Arme und küssen sich, verstohlen lachend, nach Herzenslust ab. Der Kavalier steigt ein, wenn der Zug sich in Bewegung setzt, um Sekunden später

auf der anderen Seite wieder hinauszuspringen.

Inzwischen hat sich eine Art Kodex herausgebildet, wonach derjenige die meiste Bewunderung verdient, der am spätesten den Zug verläßt, und es sind neuerdings Duelle an der Tagesordnung, die auf der Bahn mit Bahnsteigkarten und Abspringen ausgetragen werden.

Die Gesetze sollen leben!" sagen sich die verliebten Italiener und Italienerinnen — und kaufen Bahnsteigkarten.

Ein aufregender Unglücksfall

Reichswehrsoldat und Pferd springen aus einem brennenden Eisenbahnwagen.

Berlin, 12. Januar.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich heute früh gegen 5 Uhr auf der Eisenbahnstrecke zwischen den Bahnhöfen Beusselstraße und Jungfernheide in Berlin-Moabit. In dem letzten Wagen eines Güterzuges, in dem zwei Pferde des Artillerieregiments VI befördert wurden, fiel eine Petroleumlampe um. Es entstand sofort ein Brand. Der begleitende Reichswehrsoldat versuchte, das Feuer zu ersticken, was jedoch mißlang, da der Brand an dem im Wagen befindlichen Stroh reiche Nahrung fand.

Der Soldat öffnete schließlich die Wagentür und sprang aus dem fahrenden Zug.

Eines der Pferde folgte ihm, während das andere im Wagen verbrannte. Der Soldat, der eine leichte Gehirnerschütterung davongetragen hat, hielt einen Stadtbahnzug an und fuhr zum nächsten Bahnhof zurück, wo er die Feuerwehr alarmierte. Beim Eintreffen der Wehr war der Güterwagen jedoch schon völlig ausgebrannt. Das aus dem Zug gesprungene Pferd hat eine Halsverletzung davongetragen.

Die Anklage eröffnet

Hauptverfahren gegen Katzenellenbogen und Genossen.

Berlin, 12. Januar.

Die II. Strafkammer des Landgerichts I Berlin hat gegen die Mitglieder des ehemaligen Generaldirektoriums der Schultheiß-Patzenhofer AG., Katzenellenbogen, Penzlin, Dr. Sobernheim, Kuhlmey und Funke das Hauptverfahren gemäß dem Antrag der Anklage eröffnet. Die Anklage legt sämtlichen Angeschuldigten Bilanzverschleierung, Penzlin und Katzenellenbogen Prospektbetrug und letzterem ferner handelsrechtliche Untreue zur Last. Katzenellenbogen befindet sich nach wie vor in Untersuchungshaft.

Verzweiflungstat

Seine beiden Kinder und sich selbst erschossen.

Eutin, 12. Januar.

In dem Dorfe Gömnitz im Landesteil Lübeck hat ein Landarbeiter seine beiden Kinder und sich selbst erschossen. Er beging die Tat offenbar aus Verzweiflung, über den kürzlich erfolgten Tod seiner Frau. Die Kinder waren acht Wochen und eineinhalb Jahre alt.

Muttermord im Jähzorn

Tochter durchschneidet der Mutter die Kehle.

Hamburg, 11. Januar.

In der Nacht zum Montag hat in Borstel im Kreise Sinsen die bei ihrer Mutter wohnende Frau Mathis ihrer Mutter mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten. Frau Mathis lebte von ihrem Mann getrennt und wohnte seit zwei Jahren mit ihren beiden Kindern im Hause der Mutter. Am Sonntag abend hörten Nachbarn eine sehr erregte Auseinandersetzung zwischen den Frauen. Bald darauf wurden sie von der verstörten Tochter in die Wohnung der Mutter geholt, wo sie die Mutter mit durchschnittener Kehle in einer großen Blutlache liegend auffanden. Die Tochter behauptete zunächst, die Mutter habe Selbstmord verüben wollen. Als sie ihr das Messer entreißen wollte, sei es durch einen unglücklichen Zufall der Mutter in den Hals gedrungen. Später gestand die Tochter, die Tat im Jähzorn begangen zu haben.

 # Elly Beinhorn am Himalaja. Die Fliegerin Elly Beinhorn startete in Kalkutta nach dem 500 Kilometer nördlich von Kalkutta am Fuße des Himalaja gelegenen Siliguri. Sie will nunmehr versuchen, bis an die Bergkuppen des Mount Everest zu gelangen, um in diesen großen Höhen Photoaufnahmen zu machen. Nach Durchführung dieser Flüge wird Elly Beinhorn Rabindranath Tagore besuchen.

Vom Büchertisch

Der Zeitungskatalog für das Jahr 1932 des Verbandes Deutscher Annoncen-Expeditionen E. V., Berlin SW 68, Markgrafenstraße 22, ist soeben erschienen. Das handliche Format und die übersichtliche Anordnung zeichnen ihn wieder besonders aus. Es läßt sich sagen, daß der Katalog zuverlässige Angaben enthält, soweit dies jetzt überhaupt möglich ist. Der schon den beiden letzten Ausgaben angegliederte Teil über Kalender ist bei dem neuen Katalog wieder beibehalten worden. U. W. enthält der Katalog des VDA.-E. als einziger eine Zusammenstellung der in Deutschland erscheinenden Kalender, die von dem Inserenten allgemein begrüßt wird. — Der Auslandsteil ist ebenfalls zum größten Teil auf Grund verschickter Fragebogen durchgearbeitet worden. Verschiedene Teile wurden außerdem auch von Fachleuten der einzelnen Länder durchgeprüft.

Hill Lebensmittel
Wieder billiger!
Margarine . . . . . Pfd. 28 Pf.
Plattenfett . . . . . Pfd. 30 Pf.
Blasenschmalz . . . . . Pfd. 50 Pf.
Salatöl . . . . . Ltr. 37 Pf.
Speck fett . . . . . Pfd. 52 Pf.
Speck hies., durchw. . . . Pfd. 85 Pf.
Holländer Käse 40% . . 1/2 Pfd. 33 Pf.
Limburger Käse i. Stanniol Pfd. 48 Pf.
Edamer Käse 40% . . . 1/2 Pfd. 35 Pf.
Gek. Schinken . . . 1/4 Pfd. 30 Pf.
Westf. Plockwurst . . 1/2 Pfd. 48 Pf.
Heringe . . . . . 12 Stück 39 Pf.
Sauerkraut . . . . . Pfd. 8 Pf.
Weiße Bohnen . . . . Pfd. 13 Pf.
Zucker . . . . . Pfd. 37 Pf.
Markenartikel billiger!
5% Rabatt 5%

Unterricht
Staatl. Gymnasium u. Realgymnasium
Bochum (Bismarckstraße 16)
Anmeldung. für die Sexta zu Ostern 1932 nehme ich bis 27. Februar täglich von 11 bis 12 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen.
Vorzulegen sind Geburtsurkunde (nicht Familienbuch), Impfschein und letztes Schulzeugnis (Zeugnisheft). (2173
Schilling, Oberstudiendirektor.

Ingenieur-Schule Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau
Flugzeugbau, Fliegerschule, Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Weimar
Prospekt anfordern

Tanzschule Diel
Neustr. 5 (Neumarkt) / Ruf 61514
Der II. Anfänger-Kursus
beginnt Dienstag, 19. Jan., 20 Uhr.
Einzelunterricht / Zirkel.
Honorar zeitentsprechend

Erteile erfolgreiche Nachhilfe in allen Fächern: Sexta — Oberprima. Stunde 1.50 M. Ang. u. F. A. 53784 an d. Geschst. d. Z.

Dr. phil. erteilt — Nachhilfe — in Oberrealschulfäch. Std. 1,— bis 1,50. Ang. mit Klasse u. Fach u. T. A. 55770 an die Geschst. d. Z.

Englisch 50 Pf. je Stunde
Wer beteiligt sich? Ang. u. Ch. 54488 a. d. G

Wer pflegt das Gitarre-Solospiel? Ang. u. G. S. 55723 an die Geschst. d. Z.

Vorzügl. Unterricht ert. Paul Schürmann, Dipl.-Musiklehrer, Pianist Klavier / Violine
Wenigerbemitt. u. 6 RM. monatl. f. Unterst. (a2085
Jakobstraße 3, (E. Dreher)

Kapitalien
Auf ein 4-Etg.-Haus, 26 Zimm., i. Ehrenfeld, suche ich vom Selbstgeb. eine erste Hypothek von 4-5000 Mk. auf sofort. Ang. u. D. E. 55752 an die Geschst. dieser Ztg.

Kapitalien
geg. erststell. Hypotheken gesucht. Vermittlung verbeten. Ang. u. Cb. 55750 an die Geschst. d. Z.

Amortisations-Hypotheken
für I., II., III. Stelle. Beleihung bis 70 Proz. des Wertes, volle Auszahlung, Rückzahlung innerhalb 10—20 Jahren zu außerordentlich günstig. Bedingung. Völlig kostenlose und unverbindliche Beratung:
W. KRONE, Bankvertretung, Essen
Baedekerstraße 14

500 RM.
für ein Jahr gegen gute Sicherheit und Zinsen z. leihen gef. Ang. u. A. Z. 55762 an die Geschst. d. Z.

Geld
an Beamte, Angest., ohne Vorkost, in 6 Tagen durch Friedr. Galla, Bochum, Gustavstraße 23.

Reelles Darlehnsgeschäft
gibt Darlehn, Hypotheken, Umbeleihungen zu 3 Proz. Zins.
Brautleute erhalten sofort ihre Möbel durch den Allgemeinen Zweck-Sparverband e. G. m. b. H., Bochum, Kronenstr. 14, 1. Et.

Haben Sie drückende Verpflichtungen? Wollen Sie sich etwas anschaffen? Sie erhalt. zinslos.
Geld
(bis zu 5 Jahren) durch
Heim u. Volk, Geschst. Wattenscheid Postfach 2.

Geld für alle Zwecke
langfrist., unkündbar, bequeme Rat., kostenlose Versich., zinslos, kurze Wartez., durch Demokraverband, Bezirksleitung Bochum, Südhellweg Nr. 12, part., rechts.

1. Hypotheken zu 6 Prozent und Darlehen
schnell u. günstig d.
Junker, Wittener Straße 22.

Verleihe Geld
Alsenstr. 5, 2. Etg., rechts, nachm. 4 Uhr

Pickel, Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie einfaches Bepinseln mit dem wasserklaren (unsichtbare Anwendung) Bacteriton. Fl. 1,50, 2,50, 4,50 bei Stadt-Drogerie, Bongardstr. 10, Drog. W. Schmidt, Wittener Str. 29; Bochum-Linden-Dahlhausen: Willy Stens, Germania-Drogerie, Königstraße 64 1118

Versende in Postpaketen, 9 Pfd.-Zäg. frische Molkereibutter à Pfd. 1,10 Mk. franko geg. Nachn.
T. Peschlo, Karkeln, Ostpreuß.

Auch in diesem Jahre bringen wir in Tapeten vollständig neue Muster. Fordern Sie unsere Musterkarte!
Wilh. Bohlmann G. m. b. H.
Alleestraße 47
Ruf 62151

Große und kleine Schweine sowie tragende Sauen preiswert abzugeben. Nehme auch fette in Tausch.
Albrecht Viehahn, Bochum 7, Steinkuhlstraße 55, Telephon 661 71.

Nähmaschine 130 Mk.
fabrikneu, Weltmarke, auf Teilzahlung, Wochenrate 1,50 M., 1. Zahlung März. Kostenloser Nähkursus. Ohne Anzahlung. Frei Haus. Altmaschinen in Zahlung. Ang. u. K. J. 55734 an d. Geschst. d. Z.

Autoreifen
Handel / Reparaturen usw.
erledigt schnell u. billigst Bremer's Vulkanisierbetrieb, Bochum, Wittener Str. 27a. Tel. 63718

Patente!
Beratung, Anmeldung, Verwertung u. Finanzierung im In- u. Auslande
Patentverwertungsges. m. b. H.
Kreuzstraße 10, I. Etage
Leitung: Dipl.-Ing. Dr. jur. Adler

Prima Ostpr. Tafelbutter
täglich frisch, in 9-Pfd.-Kolli zu billigsten Tagespreisen, jetzt 1.05 RM. je Pfund, frei Haus (Nachnahme), offeriert
Wilh. Frost, Podszohnen, Post Pillupönen, (Ostpr.)

Berliner Börsensituations-Bericht

Zunächst abgeschwächte, später freundlichere Kurse im Telephonverkehr.

Berlin, 12. Januar.

Der relativ feste Verlauf der gestrigen Newyorker Börse konnte nicht verhindern, daß im heutigen Freiverkehr überwiegend Abgabeneigung bestand, obwohl eigentlich bei der Kundschaft als Folge des leichten Geldmarktes noch Anlagebedürfnis bestehen sollte. Auf Grund der innerpolitischen Schwierigkeiten und infolge der ungeklärten außenpolitischen Situation zeigte die Spekulation aber stärkere Zurückhaltung, und die Stimmung war eher schwächer, d. h. schon gestern abend hatte man niedrigere Kurse genannt, die heute schon nicht mehr nennenswert unterschritten wurden. Gegen gestern mittag betrugen die Verluste durchschnittlich 1 Prozent. Auch der Anlagemarkt neigte weiter eher etwas zur Schwäche. Goldpfandbriefe hatten ruhiges Geschäft und gingen zirka ½ Prozent unter gestern um. Reichsbahnvorzugsaktien büßten zirka 1 Prozent ein, während Farbenbonds sich gut behaupten konnten. Am Anleihemarkt blieben die gestrigen Kurse gut behauptet.

1 Pfund Sterling = 14,31 RM

Vortagskurs = 14,24

In den Mittagsstunden blieb das Geschäft an den Aktienmärkten sehr ruhig. Unter kleinen Schwankungen konnten sich jedoch die etwa ein Prozent unter gestern liegenden Kurse behaupten. Am Pfandbriefmarkt neigte die Tendenz weiter etwas zur Schwäche.

Nach der Unsicherheit und den stärkeren Kursschwankungen des heutigen Tages wurde es in den Nachmittagsstunden einheitlich freundlicher. Die nervöse Stimmung machte einer merklichen Beruhigung Platz, wobei einmal die festere Haltung auch der deutschen Werte an den Auslandsbörsen, zum anderen auch wieder einsetzendes Interesse für Spezialwerte den Ausschlag gab.

Am rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt

konnte sich nach zunächst leichter Abschwächung später eine gewisse Erholung durchsetzen. I. G. Farben, Siemens, Schuckert und Deutsche Erdöl wurden zu ziemlich unveränderten Kursen umgesetzt. Ebenso wurden am Montanmarkt für Gelsenkirchen, Hösch-Köln-Neuessen, Mannesmann und Rheinstahl gut behauptete Kurse genannt. Am Kuxenmarkt war die Haltung ebenfalls fast unverändert, ohne daß es zu nennenswerten Abschlüssen kam. Lediglich in Heinrich waren einige Umsätze festzustellen. Wintershall-Aktien blieben behauptet, während Burbach 1 Prozent nachgaben. Das Geschäft in festverzinslichen Werten war gering bei teils gehaltenen, teils etwas schwächeren Kursen.

Die Düsseldorfer Sprechbörse wies mittleren Besuch auf. Lebhaft diskutiert wurde eine Zeitungsmeldung, wonach die Burbach angegliederte G. m. b. H. erhebliche Bankschulden haben soll. Hiermit erklärte man die in der letzten Zeit mehrfach eingetretenen starken Kursschwankungen in Burbach-Aktien.

Die Auslandsbörsen

Newyork: uneinheitlich

Newyork, 12. Januar.

Die Kurse zogen nach freundlicher Eröffnung im Verlaufe um 1 bis 2 Dollar an, wobei Kupferaktien in Führung lagen. Gegen Mittag kam es zu einigen Realisationen und die Märkte lagen nach einigen Abbröckelungen vorübergehend lustlos. Bald war jedoch eine neue Aufwärtsbewegung in Eisenbahnwerten zu beobachten, so daß die Spekulation zeitweilig große Unternehmungslust bekundete. So stellten sich auch auf den übrigen Märkten Kursbesserungen ein. Später nahm das Geschäft wieder schleppende Formen an und in der letzten Börsenstunde wurden neue Realisationen vorgenommen, die ein Nachgeben der Kurse um 1 bis 2 Dollar zur Folge hatten. Die Börse schloß matt. Deutsche Bonds lagen uneinheitlich.

Deutsche Industrieobligationen und Anleihen in Newyork

	11. Juli	12. Jan	11. Jan.
5½% Commerzbank 1937	77½	42	41
6% Deutsche Bank und Diskonto Ges. 1932	95½	67⅛	67
6½% Hapag 1940	84	35—45	35—45
6½% Nordd. Lloyd 1947	71	30¼	33
6% Gelsenkirchen 1934	84⅛	38	41
7% Rheinelbe Union ohne Opt. 1946	80	36	—
6% Rhein.-Westf. Elektr.-Werke 1955	75	37¾	39
6% Rhein.-Westf. Elektr.-Werke 1950	96⅜	—	—
7% Rhein.-Westf. Elektr.-Werke 1950	77¼	38½	37½
6% Rhein.-Westf. mit Option 1953	63	26	—
7% Hugo Stinnes 1946	83	—	—
7½% Leonhard Tietz A.G. ohne Opt. 1946	65¼	22⅜	23
6% Ver. Elektr.-Werke Westf. 1953	—	28	—
6% Rhein.-Westf. Wasserwerke 1953	69	27¾	28
6½% Ver. Stahl Serie A. o. Opt. 1951	50	20½	21
6% Karstadt 1943	75	30	30½
6½% Ruhrgas 1953	95⅝	59	59⅝
7% Deutsche Reparations-Anleihe (Dawes-Anl.) 1949	73⅛	29	27¼
6½% Preuß. Staatsanleihe 1951	68⅜	35¼	35
5½% Deutsche Reichsanleihe (Young) 1965			

Die übrigen Auslandsbörsen

Amsterdam: Fest bei mehrprozentigen Steigerungen
Paris: Kräftig erholt.
Brüssel: Fest und lebhafter.
London: Freundlich und im Verlaufe gut erholt.
Mailand: Fest.
Zürich: Teils erhebliche Kursbesserungen.
Wien: Lustlos und überwiegend schwächer.

Amtliche Devisenkurse

Berlin, den 12. Januar 1932

Für drahtlose Auszahlungen		Disk.	12. Januar Geld	12. Januar Brief	11. Januar Geld	11. Januar Brief	Münz-Parität
Buenos Aires	1 Pap. Pes.	8	1.038	1.042	1.028	1.032	1.78
London	1 Pfund	6	14.29	14.33	14.22	14.26	20.43
Newyork	1 Dollar	3½	4.209	4.217	4.209	4.217	4.198
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.254	0.256	0.249	0.251	1.36
Amsterdam	100 Gulden	3	168.98	169.32	168.84	169.18	168.74
Brüssel	100 Belga	2½	58.40	58.52	58.39	58.51	58.30
Budapest	100 Pengö	8	60.94	61.06	61.94	62.06	73.47
Danzig	100 Gulden	5	81.87	82.03	81.87	82.03	81.72
Helsingfors	100 f. M.	8	6.014	6.026	6.014	6.026	10.57
Italien	100 Lire	7	21.26	21.30	21.31	21.35	22.09
Jugoslawien	100 Dinar	7½	7.433	7.447	7.433	7.447	81.00
Kopenhagen	100 Kronen	6	78.72	78.88	78.37	78.53	112.50
Oslo	100 Kronen	6	77.92	78.08	77.62	16.53	16.44
Paris	100 Franken	2½	16.49	16.53	16.49	16.53	85.06
Prag	100 Kronen	6	12.465	12.485	12.94	17.96	81.00
Schweiz	100 Franken	2	81.94	82.10	81.92	82.08	81.00
Spanien	100 Pes.	6¾	35.66	35.74	35.66	35.74	112.00
Stockholm	100 Kronen	6	79.72	79.88	79.42	79.58	53.88
Wien	100 Schilling	8	49.95	50.05	49.95	50.05	

Reichsbank-Diskont 7%, Lombardsatz 8%

Zinssenkung in Westdeutschland

Auf Grund eines in Verfolg der Bestimmungen der vierten Notverordnung von den Spitzenverbänden der Kreditinstitute beschlossenen, von dem Reichskommissar für das Bankgewerbe bestätigten Zinsabkommens werden von den Mitgliedern der Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen mit Wirkung vom 12. Januar bis auf weiteres an Zinsen auf Reichsmark-Konten für täglich verfügbare Guthaben vergütet: in gebührenfreier Rechnung 3½, in provisionspflichtiger Rechnung 4½ Prozent. Bei Sparkonten wie bisher, d. h. unverändert ab 1. Januar 1932 4 Prozent.

Der Aufsichtsrat der **Dortmunder Hansa-Brauerei AG.** in Dortmund beschloß, der ordentlichen Hauptversammlung nach ordentlichen und außerordentlichen Abschreibungen im Betrage von 696 875 (im Vorjahre Abschreibungen 750 000) Reichsmark und nach Ueberweisung von 150 000 (200 000) Reichsmark an das Wertberichtigungskonto eine Dividende von 9 (13) Prozent auf die Stammaktien und wieder 8 Prozent auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen.

Hinter den Kulissen der Großbank-Fusion

Genau ein halbes Jahr ist seit der Uebernahme der Reichsgarantie für die Darmstädter & Nationalbank verflossen, aber eine endgültige Entscheidung über das Schicksal dieses Instituts ist nicht getroffen worden. Viele Kombinationen sind im Laufe dieser sechs Monate aufgetaucht, einzelne schienen bereits feste Formen anzunehmen, um schließlich sämtlich wieder zu scheitern.

Die ersten hinter den Kulissen geführten Verhandlungen wurden, so meldet man uns aus Berlin, mit französischen Wirtschaftsführern gepflogen. Der starke französische Geldüberschuß und das bedingungslose Vertrauen, das eine französische Großbank von Range des Crédit Lyonnais genießt, machten die Umbildung der Danatbank in eine französische Depositenbank reizvoll. Gleichzeitig wäre ein starker Einfluß auf die deutsche Montanindustrie, soweit sie zu den Debitoren der Bank zählt, möglich geworden. In diplomatischen Kreisen meinte man auch, daß der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, dem Gedanken eines deutsch-französischen Montankonzerns auch auf dem Umwege über ein Kreditinstitut nicht fern stand. Gerade diese Pläne riefen die Industrie auf den Plan, die nun in die bekannten Uebernahme-Verhandlungen eintrat. Als das Abkommen über den Erwerb der Danat-Majorität bereits perfekt zu sein schien, wurde es um die Angelegenheit merkwürdig still, bis das Projekt schließlich ganz von der Bildfläche verschwand. Monate vergingen, die mit einer gründlichen Revision der Danatbank ausgefüllt waren. Da tauchten gleichzeitig drei Versionen auf, die Verbindung mit der Dresdner Bank oder mit der Commerzbank oder schließlich mit beiden zusammen. Das Rätselraten begann, bis einen weiteren Monat lang der Block Danatbank-Commerzbank als wahrscheinlichste Lösung galt. Dieses Projekt ist auch noch nicht fallen gelassen worden, doch wird augenblicklich der Plan erörtert, die eingefrorenen Kredite der Danatbank und der Dresdner Bank auf eine besondere Verwertungsgesellschaft zu übertragen und die Institute im übrigen selbständig bestehen zu lassen. Dieser Plan hätte den Vorzug, daß danach Danatbank und Dresdner nur noch erstklassige Schuldner behielten. Beide Banken würden sicher und gereinigt dastehen, so daß Reichsgarantie und Reichsbeteiligung überflüssig würden. Aufgabe der Verwertungsgesellschaft wäre es, die mehr oder weniger notleidenden Engagements so nutzbringend abzuwickeln, daß dem Reich ein möglichst geringer Ausfall entsteht. Die Schwierigkeiten dieses Plans wurden bisher darin erblickt, daß diejenigen Konteninhaber, die auf die Verwertungsgesellschaft übergeführt würden, künftig gewissermaßen als „zweitklassig" abgestempelt wären. Offenbar sucht man augenblicklich nach einer Patentlösung, die diesen Schönheitsfehler beseitigen könnte. Nicht unerwähnt bleiben darf daher auch das Gerücht, daß zwischen der Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank und der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse eine Zusammenarbeit bevorsteht.

Seit einiger Zeit schweben Erwägungen innerhalb des Bankgewerbes, zur Wiederherstellung des Vertrauens besondere Maßnahmen zu ergreifen. Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes beabsichtigt, im Einvernehmen mit dem Banken-Kommissar eine Depotkontrolle einzurichten, der sich die Mitglieder des Verbandes freiwillig unterwerfen können. Ein derartiges Kontrollorgan würde das Prestige der Banken und Bankgeschäfte in den Augen der Oeffentlichkeit wesentlich fördern, so daß eine solche Maßnahme allgemein begrüßt werden dürfte. Die Veröffentlichung der Richtlinien steht bevor.

Der Kapitalbedarf des Ruhrverbandes

Vorläufig wohl keine Völkerbundsmittel

Wir meldeten gestern, daß der Ruhrverband in Essen die Absicht habe, sich zwecks Erlangung finanzieller Mittel, die zur Verwirklichung der Stauseepläne benötigt würden, an den Völkerbund zu wenden. Hierzu erfahren wir noch, daß sich der Ruhrverband nicht an den Völkerbund selbst, sondern an den Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, gewandt hat. Daß gerade Dr. Dorpmüller für die Vermittlung in Frage kommt, ergibt sich aus folgenden Gründen: Im Oktober 1931 hat der Völkerbund den Leiter des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, beauftragt, eine internationale Rundfrage zu veranstalten, die den Zweck haben sollte, festzustellen, wie weit in den einzelnen Staaten die Ausführung großer öffentlicher Arbeiten (Kanalbauten, Kanalisierung von Flüssen, Anlage großer internationaler Durchgangsstraßen, Elektrifizierungsprogramme u. a. m.) die herrschende Weltarbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen imstande sei. Während einzelne Staaten (England) den Plan, auf diese Weise eine Entspannung der Wirtschaftskrise zu erreichen, als wenig aussichtsreich ablehnten, reichten mehrere Nationen, darunter Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Schweden, Norwegen, ausgearbeitete Pläne ein, die auf dem Wege einer internationalen Beteiligung an den Ausführungsarbeiten und der Finanzierung ausführbar schienen. Von deutscher Seite wurde so ein riesiges Projekt des Ausbaues der vorhandenen künstlichen und natürlichen Wasserstraßen und der Neuanlage eines Kanalnetzes eingereicht. Vorsitzender des deutschen Prüfungsausschusses ist Generaldirektor Dr. Dorpmüller. Diesem Ausschuß unterliegt zur Zeit das Programm der großen öffentlichen Arbeiten des Ruhrverbandes (Stausee-Programm). So ist Dr. Dorpmüller die geeignete Zwischenstelle für die evtl. Weitergabe des Wunsches des Ruhrverbandes an den Völkerbund. Wie einer unserer Mitarbeiter vor kurzem aus dem Munde von Albert Thomas erfahren hat, sind jedoch die Möglichkeiten für eine Verwirklichung der oben erwähnten Projekte zur Zeit ziemlich aussichtslos, so daß auch der Schritt des Ruhrverbandes bei Dr. Dorpmüller irgendwelche praktischen Ergebnisse in absehbarer Zeit kaum haben dürfte.

Deutsch-belgische Kohlenverhandlungen

ergebnislos vertagt.

Am 11. Januar wurden in Köln zwischen Vertretern der deutschen und der belgischen Regierung sowie der Produktion der beiden Länder Verhandlungen über eine Verlängerung des deutsch-belgischen Kohlenkontingentabkommens geführt. Wie WTB.-Handelsdienst erfährt, konnte eine Einigung über die Höhe der deutschen Kohlenausfuhr nach Belgien noch nicht erzielt werden. Die Verhandlungen wurden daher vertagt und sollen noch im Laufe dieses Monats fortgesetzt werden.

Quer durch die Wirtschaft

Die zum **I. G. Farben-Konzern** gehörende Duisburger Kupferhütte sieht sich gezwungen, ihren letzten noch in Betrieb befindlichen Hochofen am 1. Februar stillzulegen bzw. einstweilen zu dämpfen. Auch in anderen Abteilungen erfolgt eine Einschränkung des Betriebes.

*

Die Brauerei Gebr. Dietrich AG. in Düsseldorf erwarb ein Paket von einigen hundert Aktien der Germania-Brauerei AG. in Münster i. W.

*

Eine neue Goldladung für Frankreich aus Amerika im Werte von 2,05 Millionen Dollar traf in Cherbourg ein.

*

Ein französisch-rumänisches Petroleumabkommen wurde in Paris unterzeichnet. Die französischen Importeure garantieren eine jährliche Mindestabnahme von 400 000 Gallonen Petroleum-Nebenprodukte.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 12. Januar 1932

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	224 - 226	224—226	Futtererbsen	15.0-17.0	15.0 17.0
Roggen märk.	198—200	197—199	Peluschken	16.0 18.0	16.0 18.0
Neue Wintergerste	136—165	155—165	Ackerbohnen	14.0-16.0	14.0 18.0
Hafer märk.	135—143	134—142	Wicken	16.0 19.0	18.0 19.0
Weizenmehl	27.5-31.2	27.5-31.2	Blaue Lupinen	10.0 12.0	10.0 12.0
Roggenmehl 70%	27.0-29.2	26.7-29.0	Gelbe Lupinen	14.0 15.5	14.0 14.5
„ 60%	—.— —.—	—.— —.—	Seradella neue	22.0 27.0	22.0 27.0
Weizenkleie	9.5-10.0	9.2-9.7	Rapskuchen	—.— —.—	—.— —.—
Roggenkleie	9.5-9.7	9.2-9.5	Leinkuchen	11.9-12.0	12.1-12.2
Viktoriaerbsen	21.0-27.5	21.0-27.5	Trocken-Schnitzel	6.50	6.50
Kleine Erbsen	21.5 24.0	21.5 24.0	Kartoffelflocken	12 1 12.3	12.1 12.3

* **Altenessener Schweinemarkt vom 12. Januar.** Auftrieb 755 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsgewichte), 6 bis 8 Wochen alte 6 bis 10 Reichsmark, 8 bis 12 Wochen alte 10 bis 15 Reichsmark Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alte 15 bis 20 Reichsmark, 4 bis 6 Monate alte 20 bis 30 Reichsmark (größere entsprechend höher). Marktverlauf: sehr langsam.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 12. Januar 1932

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	12. Januar	11. Januar
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	71.50	70.25
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	160.00	160.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	161.00	161.00
Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferwahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	350.00	350.00
Reinnickel, 98-99%	53.00—52.00	53.00—51.00
Antimon-Regulus	42.25—45.50	42.25—45.50
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	—	—
Gold, 10 Gramm	—	—
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis	—	—
Techn. reines Platin per Gramm, Detailpreis	—	—

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Termine
Neue Konkursverfahren		
Bochum	Herm. Weyher, Inh. d. Zuckerwarengroßhdl. Herm. Weyher	Af. 22. 1., GlV. u. Prft. 6. 2.
Bochum	Schuhwarenhdl. Josef Löser, in Wanne-Eickel	Af. 20. 1., GlV. u. Prft. 30. 1.
Dortmund	Kfm. Nathan Futter, Inh. der Fa. Möbelhaus Union Nathan Futter u. d. Fa. Möbel-Ecke	Af. 12. 1., GlV. 12. 1.
Dortmund	Kfm. Simon Apel	Af. 16. 1., GlV. 13. 1., Prft. 4. 3.
Dortmund	Kfm. Theodor Schlimmer	Af. 14. 1., GlV. 13. 1.
Dorsten	Kfm. Heinrich Lüning	Af. 13. 1., GlV. u. Prft. 22. 1.
Gelsenkirchen	Kfm. Wilh. Scheve, Manufakturwarenhdl.	Af. 28. 1., GlV. 19. 1., Prft. 5. 2.
Gelsenkirchen	Buschmann u. Kaus, Betonbau- u. Zementwarenfabrik	Af. 1. 2., GlV. 22. 1., Prft. 16. 2.
Gelsenkirchen-Buer	Fa. Gewerkschaftshaus Gelsenkirchen-Buer eGmbH.	Af. 13. 1., GlV. u. Prft. 21. 1.
Gladbeck	Barbara-Werke AG.	Af. 6. 2., GlV. 15. 1., Prft. 4. 3.
Lüdinghausen	Eisenhütte Lüdinghaus. GmbH.	Af. 29. 1., GlV. 22. 1., Prft. 5. 2.
Recklinghausen	Fa. Franz Limper, Spinnerei und Weberei	GlV. u. Prft. 11. 1.
Recklinghausen	Kfm. Friedr. Heinr. Schröder	Af. 20. 1., GlV. u. Prft. 1. 2.
Neue Vergleichsverfahren		
Bochum	Fa. Mahnert & Düppe, Bankgeschäft	VergT. 23. 1.
Bochum	Kfm. Carl Knepper, Herrengarderoben	VergT. 30. 1.
Bochum	Fa. Theod. Imberg & Co., Steinbruchbetriebe	VergT. 18. 1.
Dortmund	Fa. Diedr. Kenne & Co. GmbH., Elektrogroßhdl.	VergT. 14. 1.
Essen	Kfm. Otto Lucas Inh. der Fa. Gebr. Lucas, Ledergroßhdl.	VergT. 18. 1.
Gelsenkirchen	Bauunternehmer Eduard Boch	VergT. 26. 1.
Gelsenkirchen	Fa. Hermann Franken, Blechwarenfabrik AG.	VergT. 19. 1.
Hattingen-Ruhr	Fa. Ruhrtaler Nieten- u. Schraubenwerke GmbH.	VergT. 22. 1.
Hattingen-Ruhr	Kfm. Josef Urias	VergT. 20. 1.
Recklinghausen	Fa. Hans Fingerhut	VergT. 18. 1.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VergT. = Vergleichstermin

Westfalen und Rheinprovinz

Stadtverordnetenversammlung in Dortmund

Dortmund, 12. Januar. In der ersten Stadtverordnetensitzung des neuen Jahres wurde die erforderliche Vorstandswahl getätigt. Diese ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, dem als Vorsitzender Redakteur Heußler (Soz.) angehört. Bei den verschiedenen Beratungspunkten untergeordneter Natur hielten die Kommunisten längere Reden, bei denen es zu Lärmszenen kam. Stadtrat Dr. Kaiser erstattete einen kurzen Bericht über die augenblickliche Finanzlage der Stadt. Im Anschluß an die bereits veröffentlichte Denkschrift trat er der Auffassung entgegen, daß Dortmund etwa durch auffallende Mißwirtschaft in den letzten Jahren in die gegenwärtigen Schwierigkeiten geraten sei. Mit ihrem Schuldendienst befinde sich die Stadt noch unter dem Durchschnittsvergleich anderer Städte. Die Stadtverwaltung müsse sich jedoch dagegen wenden, daß der Schuldendienst von den Staatsbehörden als eine nicht notwendige Ausgabe angesehen werde.

„Spiele nicht mit Schießgewehr!"

Dortmund, 12. Januar. Die Eheleute Friedrich Gruber aus der Grenzstraße fanden am Sonntagmittag ihren Sohn mit durchschossener Kehle im Schlafzimmer vor. Der sofort hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß der Tod auf ein fahrlässiges Hantieren mit einer Selbstladepistole zurückzuführen ist.

Raubüberfall auf eine Postagentur

Recklinghausen, 12. Januar. Auf der Postagentur auf der Hochlarmarkstraße in Hochlarmark erschien am Montag gegen 18 Uhr ein etwa 48 Jahre alter Mann, der eine Eisenbahnermütze trug und mit einem Eisenstück das Schalterfenster einschlug. Der Postagent, der gerade mit dem Zählen der Tageseinnahme beschäftigt war, rief laut um Hilfe. Der Räuber drang auf ihn ein, raubte die Tageseinnahme von 400 Mark und verschwand dann. In der Nähe befindliche Zivilpersonen nahmen die Verfolgung des Räubers auf. Auch die Polizei und insbesondere das Ueberfallkommando trafen mit möglichster Beschleunigung am Tatort ein und verfolgten gleichfalls den Räuber, der in Richtung Wanne entkommen war, aber ohne Erfolg.

Zwei Brüder vom Lastzug überfahren und getötet

Gladbeck, 12. Januar. Montag mittag, gegen 1 Uhr, wollten die Brüder Helmut und Herbert Reich, 10 und 12 Jahre alt, ihrem Vater, den Feuerwehrmann Gustav Reich, wohnhaft in Bottrop, der auf dem Luftschacht des Staatsbergbaues in Gladbeck Aushilfsdienst verrichtete, das Essen bringen. Beide Jungen erkletterten kurz vor dem Luftschacht die Zugstange eines Autolastzuges. Einer der Jungen hat wohl das Uebergewicht verloren und beim Sturz seinen Bruder mitgerissen. Beide Kinder kamen unter den Lastzug und wurden gräßlich verstümmelt. Helmut starb bereits auf dem Wege zum Krankenhaus, während Herbert ein Arm amputiert wurde; doch starb auch dieser Junge gegen Abend an den Folgen der schweren Verletzungen.

Schwindlertrio verhaftet – 52 000 Mark ergaunert

Düsseldorf, 12. Januar. Durch die Kriminalpolizei wurden wegen umfangreichen Darlehnsbetruges der Viehhändler Josef Birkhoff, die Ehefrau Mathias Grotgauz und der Vertreter Otto Forst aus Düsseldorf festgenommen. Sie haben durch raffinierte Betrugsmanöver zahlreiche Personen um Beträge in Höhe von etwa 52 000 Reichsmark geschädigt. Die Festgenommenen suchten durch Inserate in Tageszeitungen Geldgeber, die in einem vorgetäuschten Geschäft Aufnahme finden sollten. Die Betrüger machten ihren Opfern glaubhaft, daß sie vermögend seien, ihr Vermögen aber zurzeit festliege und sie für den Ausbau ihres Unternehmens Bargeld benötigten. Als Sicherheit für die Darlehen wurden wertlose Hypothekenbriefe gegeben, die sie dann wieder an sich brachten. In vielen Fällen versprach man den Opfern bei Hergabe der Darlehen Beschäftigung als Garagenmeister usw. Birkhoff kaufte u. a. auch ein Grundstück mit ergaunertem Gelde, auf das er wiederum Hypothekenbriefe herausgab, um weitere Darlehen zu erschwindeln.

Festnahme von Falschmünzern. Die Kriminalpolizei in Düsseldorf verhaftete einen Graveur und einen Kaufmann, welche Ende vergangenen Jahres falsche Reichsbanknoten zu 10 Mark in Umlauf setzten. Beide sind überführt.

Aus dem Gerichtssaal

Blankensteiner Scharmützel

s **Essen**, 12. Januar. Vor dem Erweiterten Essener Schöffengericht standen am Samstag zehn Nationalsozialisten und Stahlhelmer aus Blankenstein bzw. Hattingen, denen ein Ueberfall auf eine Reihe von Mitgliedern der Amtsvertretung von Blankenstein in der Nacht zum 31. August v. J. zur Last gelegt wurde. Der Hauptbeschuldigte, der 21 Jahre alte Nationalsozialist Becker, war mit seinem SA.-Kameraden Wienand an dem genannten Tage abends von der Kirmes kommend im Hotel Förster eingekehrt und war dort mit einem Reisenden Jentsch, der zur Zentrumsfahne schwor, in eine politische Diskussion geraten. Die Bierbankpolitik artete schließlich in eine Schlägerei aus, worauf Jentsch sich ins Nebenzimmer begab und bei den Mitgliedern der Amtsvertretung, die nach beendeter Sitzung dort einen Skat spielten, Schutz suchte. Da die Nationalsozialisten Jentsch aber noch ans Leder wollten, beschlossen sie, Verstärkung heranzuholen. Sie brachten fünf Parteigenossen bzw. Stahlhelmer vom Kirmesplatz mit. Als das Auto sich wieder dem Hotel Förster näherte, hatte die Amtsvertretung mit dem Ehepaar Musolf bereits das Lokal verlassen und befand sich auf dem Heimwege. Die Nationalsozialisten teilten sich dann in zwei Gruppen, deren eine der Amtsvertretung folgte, während die andere sich anscheinend um Jentsch zu kümmern hatte, den aber sein Schutzengel in eine nahe gelegene Wirtschaft führte, wo er noch längere Zeit verweilte. Am Bebelplatz stürzten sich plötzlich aus dem Hinterhalt mehrere Leute auf den Ehemann Musolf, den Gemeindevorsteher Jung (Welper), den Amtssekretär Wegemann und den Verwaltungsdirektor Scherf, dem auch von anderer Seite zugerufen wurde, er solle machen, daß er fortkomme. Bei der darauf einsetzenden Schlägerei erlitten die Ueberfallenen zum Teil schwere Verletzungen, so Musolf eine breite Kopfwunde, die noch in derselben Nacht vernäht werden mußte. Als Musolf plötzlich einen der Angreifer, namens Wolf, erkannte und beim Namen rief, flüchteten die Nationalsozialisten. Der Staatsanwalt hielt die Angeklagten des schweren Landfriedensbruchs für schuldig und beantragte ganz exemplarische Strafen, wenn er auch bat, von Zuchthausstrafen abzusehen, da die Leute noch nicht vorbestraft waren. Der Verteidiger der Angeklagten führte in seinem Plädoyer aus, daß es sich nur um eine fortgesetzte Wirtshausschlägerei gehandelt habe. Das Gericht ließ den Landfriedensbruchsparagraphen fallen; es wurde nur gefährliche Körperverletzung als Delikt angenommen. Es erhielten: Becker vier Monate, Wolf vier Monate, Lier sechs Wochen, Hermanns und Wienand je zwei Wochen, wegen Beihilfe zur gefährlichen Körperverletzung außerdem noch Wallis und Seidemann je zwei Wochen Gefängnis. Drei weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Bob rast in die Zuschauer

Verunglückte Viererbob-Meisterschaft — Eine Tote, 16 Verletzte

Schreiberhau, 12. Januar.

Die Deutsche Viererbobmeisterschaft in Schreiberhau steht unter einem unglücklichen Stern. Obwohl auch bis Dienstag kein Schnee gefallen war, entschloß man sich doch, die Meisterschaftsrennen durchzuführen. Bereits am Vormittag ereignete sich ein schwerer Unfall des HDW.-Bob „Lawine", der in der S-Kurve stürzte, wobei der Führer einen schweren Schädelbruch erlitt und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die beste Zeit des Vorlaufes hatte der Berliner Bob „Nr. 13" mit v. Newlinski als Führer und Mog als Bremser erzielt. Zum ersten Entscheidungslauf hatten sich am Nachmittag trotz des Wochentages etwa 1000 Zuschauer eingefunden. Acht Fahrzeuge waren glücklich ohne Unfall über die Bahn gegangen, als der vorletzte

Bob „Poitz" (Schreiberhau) mit ungeheurer Geschwindigkeit, ohne abzubremsen, von der Waldkurve in die S-Kurve raste. Der Führer Adolph vermochte den seilgesteuerten Bob nicht mehr zu meistern, der hoch hinaufgetragen wurde, über die Kurve und die schützende Bretterwand hinaus in eine dichte Zuschauermenge flog und dort zerschellte.

Sämtliche vier Fahrer und zwölf Zuschauer wurden dabei ziemlich schwer verletzt. Sie fanden alle im Krankenhaus Aufnahme. Das Rennen wurde daraufhin natürlich sofort abgebrochen. Es steht noch nicht fest, ob der zweite Entscheidungslauf am Mittwoch ausgetragen wird. Die Zeiten des ersten Laufes: 1. „Ingeborg" (Wien) 1:20,7, 2. „Slobb III" (Berlin) 1:21, 3. „Nr. 13" (Berlin) 1:21,1, 4. „Eva" (Berlin) 1:21,5, 5. „Lotte" (Schreiberhau) 1:23,3, 6. „Frl. Braut" (Dresden) 1:24,2, 7. „Feuerstein" (Hahnenklee) 1:24,9, 8. „Sturm" (Schreiberhau) 1:26,4.

Das Unglück hat schwere Folgen gehabt. Die etwa 30jährige Frau von Berger aus Kötzschenbroda wurde sofort getötet, die 54jährige Frau Amtsgerichtsrat Theissinger aus Breslau so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Weitere fünf Zuschauer liegen mit schweren Verletzungen in den Schreiberhauer Krankenhäusern. Die übrigen zehn Leichtverletzten haben inzwischen ihre Wohnungen aufsuchen können, und auch die Fahrer des gestürzten Bobs „Poitz" konnten in häusliche Pflege entlassen werden.

Hein Müller — Larry Gains perfekt

London, 12. Januar.

Der Kampf Hein Müllers gegen Larry Gains in London, entweder am 25. Januar in der Royal-Albert-Halle oder einige Tage später in der Olympia, steht jetzt fest. Man hat sogar das englische Innenministerium damit beschäftigt, die Genehmigung zu geben, daß Gains als guter britischer Untertan in der geheiligten Albert-Halle boxen darf.

Belgische Boxer in Bochum

Die Freie Sport-Vereinigung (Abt. Kraftsport) hat am 16. Januar die belgische Nationalmannschaft zu Gast. Der belgischen Mannschaft geht ein guter Ruf voraus. Guter Sport dürfte sicher zu erwarten sein, da auch die Bochumer sehr kampfstark sind.

Von heimischen Sportfeldern

Fußballtabellen

1. Bezirksklasse

Gruppe 2:

LFC. Laer	10	8	1	1	23:16	17:3
Langendreer 04	10	7	1	2	26:15	15:5
SS. Lütgendortmund	9	5	3	1	17:9	13:5
SV. Sodingen	10	4	3	3	20:27	11:9
„Arminia" Marten	10	3	4	3	26:14	10:10
„Rasensport" Herne	9	3	3	3	19:14	9:9
VfB. Gerthe	9	3	2	4	22:18	8:10
SV. Dorstfeld	10	1	5	4	12:17	7:13
SpSp. Gerthe	10	2	3	5	17:24	7:13
„Fortuna" Dortmund	10	0	1	9	13:29	1:19

Gruppe 3:

SC. Dahlhausen	12	6	4	2	37:24	16:8
Witten 07	11	7	1	3	22:16	15:7
„Preußen" Steele	12	5	3	4	26:26	13:11
SpVg. Welper	11	5	2	4	30:19	12:10
SV. Vnfang	11	4	4	3	20:24	12:10
Hattinger SV.	10	5	1	4	22:19	11:9
Steele 09	12	5	1	6	20:28	11:13
Hupferdreh	12	4	3	5	23:24	11:13
Henrichshütte	12	3	4	5	23:25	10:14
Witten 92	12	4	2	6	16:27	10:14
SV. Sprockhövel	11	1	3	7	12:30	5:17

Gruppe 4:

„Union" Günnigfeld	10	6	2	2	23:17	14:6
TV. Eickel	9	5	2	2	17:14	12:6
Fray 04	11	5	2	4	21:21	12:10
„Rasensport" Bochum	11	4	3	4	22:19	11:11
„Preußen" Wanne	9	5	0	4	14:19	10:8
SV. Ehrenfeld	10	5	0	5	14:14	10:10
Wattenscheid 19	10	3	4	3	13:14	10:10
Wattenscheid 09	9	3	3	3	13:14	9:9
Hüllen 07	9	4	1	4	19:22	9:9
„Westfalia" Bochum	10	5	0	5	14:14	10:10
SV. Röhlinghausen	10	0	1	9	5:9	1:19

Langendreerholz — Langendreer 07 3:4. Ein sehr spannendes Meisterschaftstreffen entspann sich auf dem Heimelsberg zwischen diesen beiden Ortsrivalen. Die Gastgeber legten in der ersten Hälfte einen großen Eifer an den Tag, was durch den 2:1-Vorsprung bis zur Pause zum Ausdruck kam. Die Leute vom Bahnhof kamen aber dann auf und kämpften energisch um den Erfolg, der ihnen auch gelang.

Sp. u. Sp. Stiepel — Dahlhausen 1916 2:2. Das Meisterschaftstreffen in Stiepel endete überraschenderweise mit einem dem Spielverlauf entsprechenden Unentschieden. Die Dahlhauser kamen durch zwei verwandelte Strafstöße zu einer 2:0-Führung, aber bis zur Pause hatten die Platzleute den Gleichstand erzwungen. In der zweiten Hälfte war das Spiel ständig verteilt. Trotz beiderseitiger Torgelegenheiten blieb es bis dem Ergebnis der ersten Hälfte.

Westfalia Bochum — Heßler 06 2:5. Der Gelsenkirchener Vertreter hatte gegen die Westfalen keinen leichten Stand, mit zäher Energie und großem Kampfgeist leisteten sie härtesten Widerstand und erzwangen, trotzdem Heßler den Platzvorteil hatte, ein offenes, ebenbürtiges Spiel. Dann bricht das Unglück herein, das Glück ist bei den Platzherren, die nach guter Kombination durch den Mittelstürmer die Führung erzielen. Westfalia hat sich noch kaum wieder aufgestellt, der Pfiff zum Spielanfang ertönt, und der gegnerische Angriff erzielt den zweiten Erfolg durch den Mittelstürmer, und als dann der Halbrechte kurz darauf den dritten Treffer anreiht, steht die Niederlage fest. Resigniert lassen sie den Kopf hängen und spielen lustlos bis zur Pause. Mit großer Forsche ist dann nach dem Wiederanstoß Westfalia, besonders durch das aufopfernde Spiel der beiden Außenstürmer, im Angriff. Eine präzise Flanke des Linksaußen sendet der Mittelstürmer zum ersten Gegentreffer ein, doch stellt bald darauf der Halblinke von Heßler die alte Trefferspanne her. Nach guten Leistungen der linken Sturmseite ist es der Linksaußen, der für Westfalia den zweiten Treffer anbringt. Bevor der Schlußpfiff ertönt, muß sich der Bochumer Torhüter zum fünften Male geschlagen bekennen.

SC. Altenbochum — Winz-Baak 1:2. Daß der Tabellenführer die neue Serie mit einem Verlustspiel beginnen würde, hätten wohl die wenigsten erwartet. Die Altenbochumer waren gänzlich außer Form, was wohl auf die lange Ruhepause zurückzuführen ist. Lediglich die Hintermannschaften konnten befriedigen, während im Sturm der Rechtsaußen gänzlich ausfiel. Die Gäste überraschten nach der angenehmen Seite. Sie suchten jede Chance auszunutzen. Den Hauptanteil am Sieg trägt der linke Verteidiger, der beste Mann auf dem Felde. In der ersten Hälfte kommt Winz-Baak zum Führungstreffer. Beide Mannschaften haben zahlreiche Chancen, doch können die Gäste bis Halbzeit das Ergebnis halten. In der ersten Minute nach der Pause erzielen die Altenbochumer das Ausgleichstor. Altenbochum ist jetzt überlegen, doch ist die Hintermannschaft der Gäste auf dem Posten. Bei einem Vorstoß der Winz-Baaker wird der Winz-Baaker Mittelstürmer unfair angegangen. Der gegebene Strafstoß bringt den Gästen den verdienten Sieg und beide Punkte.

SpSp. Gerthe — „Rasensport" Herne 0:2. Die Gerther konnten selbst auf eigenem Platze die Chance, sich weiter nach vorne zu schieben, nicht ausnützen. Sie mußten sich vielmehr nach durchaus gleichwertigem Spiel gegen Herne verdient geschlagen bekennen. Die Mannschaft wies eigentlich keinen direkten Versager auf. Das Zusammenspiel klappte sogar ganz gut, nur fehlte dem Sturm, der auch heute wieder das Schmerzenskind war, der gesunde Torschuß. Die hinteren Reihen waren gleichmäßig gut besetzt. Die Herner stellten eine ausgeglichene Elf, in der die schlagsichere Verteidigung und der durchschlagskräftige Angriff Erwähnung verdienen.

VfB. Holthausen — Gelsenkirchen 08 3:4. Von der schlechtesten Seite zeigten sich die Holthauser in diesem Spiel vor einigen hundert Zuschauern. Man konnte feststellen, daß die Leistungen der Holthauser von Spiel zu Spiel zurückgehen. Immer wieder sieht man neue Gesichter in der Mannschaft, die wohl einiges zeigen, sich aber dem Gefüge der Elf wenig anpassen. Bei den alten Strategen vermißt man die sonstige Kampfkraft; sie zeigt sich mitunter nur in strohfeuerartigem Aufflackern bei Anfeuern durch Zurufe fanatischer Zuschauer, um gleich darauf wieder in eine lustlose Spielweise zu verfallen. Am besten gefielen noch der Tormann und der Rechtsaußen, wogegen der Gast eine kampffreudige Elf stellte, die sich in ihrem ganzen Gefüge harmonisch ergänzte. Verfiel man auch hier auf eine langweilige Spielweise, so brachte der gewandte Mittelstürmer wieder Elan in die Elf. Der Sieg der Gelsenkirchener war verdient.

SpVgg. Welper — Steele 09 1:2. Die Vermutung, nach der die Welperaner Mannschaft zufolge ihrer letzthin gezeigten minimalen Leistung nicht von vornherein als Sieger feststand, traf ein: Steele war die bessere Partei und gewann knapp, aber verdinet 1:2. Welpers augenblicklich schlechte Form trat am Sonntag wieder kraß zutage, besonders der Sturm spielte wieder erstaunlich zerfahren. Das Fehlen von Mawick (Linksaußen), für den Arendt spielte, war der Hauptgrund für das schlechte Zusammenarbeiten.

„Fortuna" Weitmar — SV. Herbede 4:1. Die „Fortunen" konnten im gestrigen Freundschaftsspiel ihre letzthin gezeigte gute Form wieder unter Beweis stellen und den Klassenhöheren SpV. Herbede mit einer glatten 4:1-Niederlage nach Hause schicken. Den Sieg haben die Fortunen auch in dieser Höhe verdient, denn Herbedes Sturm konnte gegen die sehr gut spielende Hintermannschaft der „Fortunen" nichts anbringen. Im Sturm zeigte noch der Rechtsaußen sehr gute Leistungen.

Bochum-West — „Germania" Querenburg 3:1. Zum ersten Spiel der zweiten Serie hatte B.-West Querenburg als Gast. Das Spiel wurde schnell und fair durchgeführt. In der 35. Minute gelang es Bochum-West, durch eine schöne Kombination in Führung zu gehen. In der zweiten Halbzeit wurde B.-West sichtlich überlegen und kam zehn Minuten vor Schluß zum zweiten Treffer. Querenburg legte sich dann mächtig ins Zeug und kam fünf Minuten vor Schluß zum Ehrentor. Drei Minuten vor dem Abpfiff gelang es B.-West, das Resultat auf 3:1 sicher zu stellen.

Handball der D. T.

Die Tabellen der Meisterklasse:

1. Gruppe:

Vereine:	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Ev. Gef.-V. Bochum	9	5	3	1	22:15	13:5
Tv. Weitmar 82	8	5	1	2	24:17	11:5
Tv. Brenschede	8	2	5	1	11:11	9:7
„Eintracht" Bochum	8	2	4	2	17:13	8:8
Ehrenfeld-Rechen	8	1	3	4	15:26	5:11
„Tura" Hattingen	7	0	2	5	14:21	2:12

2. Gruppe:

Tkb. Wanne	9	8	1	0	37:10	17:1
Tv. Röhlinghausen	9	5	1	3	27:17	11:7
Tv. Börnig	8	4	0	4	17:11	8:8
TuS. Riemke	9	4	0	5	22:22	8:10
Tkb. Herne	8	3	0	5	19:33	6:10
Tv. Wanne 85	9	1	0	8	10:41	2:16

Ehrenfeld-Rechen — Tv. Brenschede 1:1

Mit dem Anwurf der Brenscheder entwickelte sich gleich ein schnelles, aber faires Spiel. Brenschede ging in den ersten Minuten durch den Rechtsaußen in Führung und konnte diesen Vorsprung bis kurz vor der Halbzeit halten. In der 26. Minute erzielte der Ehrenfelder Mittelstürmer den Gleichstand. Nach der Halbzeit wurde Brenschede mit starkem Rückenwind spielend vor dem Ehrenfelder Tor sehr gefährlich, jedoch ließ sich die Hintermannschaft nicht mehr überwinden.

Tkb. Wanne — Herner Turuklub 7:3. Der Tabellenerste der 2. Gruppe hatte in der ersten Hälfte hart um die Führung zu kämpfen, obschon die Herner nur mit zehn Mann spielten. Gingen die Wanner in Führung, dann glichen die Gäste (jedesmal durch Freiwurf) wieder aus. Erst später, in der zweiten Hälfte, wurde der Bann gebrochen.

Tv. Wanne 85 — Tv. Röhlinghausen 1:3. Drei Tore, eins davon durch Freiwurf erzielt, stellten schon in der ersten Halbzeit den Sieg für Röhlinghausen sicher. In der zweiten Hälfte kamen die 85er stark auf. Sie belagerten das Tor des Gegners, ohne jedoch mehr als einmal erfolgreich zu sein.

„TuS" Hamme 83 — Bochumer Verein 1:2. Die Handballmannschaft des „TuS." Hamme 83 hatte die Handballmannschaft des Spielvereins Bochumer Verein zu Gast. Das Spiel, das von Anfang bis zum Schluß stets fair ausgetragen wurde, fand auf dem Sportplatz an der Feldsieperschule statt. Die Gäste, die gleich zu Anfang in Führung gingen, konnten nach dem Ausgleich zu einem zweiten Treffer gelangen. Nach dem Seitenwechsel waren die Gäste leicht überlegen, konnten aber dank der gut arbeitenden Hintermannschaft der jungen Hammer Mannschaft ihren Sieg nicht vergrößern.

Entscheidende Jagden

Jeder einmal an der Spitze — Um 3 Uhr Mittwoch morgen führten Charlier/Deneef

Dortmund, 12. Januar.

Obwohl diesmal nicht ein sogenannter Volkstümlicher Nachmittag zum Besuch des Dortmunder Sechstagerennens lockte, war die Westfalenhalle auch am Dienstag nachmittag überraschend gut gefüllt. Die Zuschauer bekamen eine ereignisreiche Fahrt zu sehen. Gleich mit dem Beginn der ersten Nachmittagswertung setzten auch wieder die Vorstöße ein, die von Vopel-Korsmeier eingeleitet wurden und sich bis über die Spurts hinauszogen. Das Resultat war eine grundlegende Veränderung in der Spitzengruppe. Zunächst konnten Goebel-Schön zu den führenden Holländern aufschließen, dann aber

beherrschten die Kölner Rausch-Hürtgen das Feld; sie gewannen nicht weniger als drei Runden und setzten sich damit allein in Führung.

Im ersten Teil der Wertung siegten nacheinander: Vopel, Schenk, Rausch, Linari und Korsmeier. Bald aber änderte sich das Klassement abermals und aus van Kempen-Pijnenburg, Schön-Goebel, Kroll-Maidorn und Charlier-Deneef bildete sich eine neue Spitzengruppe. In der zweiten Wertung wurden Ozmella, Manthey, van Kempen, Linari und Ozmella Spurtsieger. Um 17 Uhr waren 2317,400 Kilometer zurückgelegt und man registrierte folgenden Stand:

1. Pijnenburg-van Kempen	190	Punkte
2. Goebel-Schön	170	„
3. Kroll-Maidorn	86	„
4. Charlier-Deneef	83	„
eine Runde zurück:		
5. Rausch-Hürtgen	195	„
6. Linari-Dinale	143	„
7. Pützfeld-Meyer	81	„
8. Wambst-Broccardo	25	„
zwei Runden zurück:		
9. Dülberg-Tietz	98	„
vier Runden zurück:		
10. Rieger-Schenk	77	„
sechs Runden zurück:		
11. Manthey-Ozmella	142	„
neun Runden zurück:		
12. Vopel-Korsmeier	100	„

Der Dienstagabend hatte sich nicht nur einer sehr regen Anteilnahme des Publikums zu erfreuen — 10 000 Interessenten füllten die Westfalenhalle — sondern brachte auch einen ungemein spannenden und abwechslungsreichen Verlauf. Vor, zwischen und nach den Wertungsspurts tobten die Jagden, und der Stand änderte sich mehrfach. Als schließlich die fesselnde Fahrt etwas abebbte, hatten sich die Kölner Rausch/Hürtgen, die am Nachmittag noch mit einer Runde Rückstand an fünfter Stelle lagen, die Spitze gesichert und mit ihnen lagen noch drei weitere Paare mit Rundenvorsprung in Führung. Die Spitze sah so aus:

1. Rausch/Hürtgen	195	Punkte
2. Kroll/Maidorn	95	„
3. Charlier/Deneef	92	„
4. Pützfeld/Meyer	87	„
eine Runde zurück:		
5. van Kempen/Pijnenburg	191	„
6. Goebel/Schön	170	„
7. Linari/Dinale	147	„
8. Wambst/Broccardo	31	„

Die Jagden hielten nach der Wertung an. Zum Teil brachten sie allerdings vor allem den schwächeren Mannschaften Rundengewinne ein. Besonders groß fuhren zunächst van Kempen/Pijnenburg und Rausch/Hürtgen. Zum Schluß waren die Belgier Charlier/Deneef klar die besseren Leute; sie setzten sich auch mit Rundenvorsprung allein an die Spitze.

Bis zur 2-Uhr-Wertung blieb das Feld nach dieser Jagd ruhig. Mit dem Beginn der Spurts begannen die Positionskämpfe aufs neue. Schön/Goebel waren die ersten, die den Anschluß nach vorn suchten. In kurzem Zeitraum hatten sie zwei Runden aufgeholt. Das war das Signal für die übrigen Paare. Viele Runden wurden gewonnen und verloren. Bei Redaktionsschluß dauerten die Jagden noch an.

Der Stand am Mittwoch morgen 3 Uhr

1. Charlier/Deneef	112	Punkte
eine Runde zurück:		
2. van Kempen/Pijnenburg	203	„
zwei Runden zurück:		
3. Goebel/Schön	185	„
4. Kroll/Maidorn	101	„
5. Wambst/Broccardo	41	„
drei Runden zurück:		
6. Rausch/Hürtgen	207	„
vier Runden zurück:		
7. Dülberg/Tietz	107	„
sechs Runden zurück:		
8. Pützfeld/Meyer	99	„
sieben Runden zurück:		
9. Manthay/Ozmella	159	„
10. Rieger/Schenk	87	„
acht Runden zurück:		
11. Linari/Dinale	152	„
12. Vopel/Korsmeier	116	„

Werks- und Firmensport

Constantin — HSV. 2:2. Der Neuling der Arbeitsgemeinschaft konnte gegen den Tabellenersten ein verdientes Unentschieden erzielen. Die HSV.-Mannschaft ging mit 1:0 in Führung und spielte zeitweise überlegen, bis kurz vor der Halbzeit die Constantiner den Ausgleich erzielten. Nach dem Seitenwechsel durchweg verteiltes Spiel.

Gabo — Fa. Daume Dortmund 0:5. Die Bochumer wurden in diesem Spiel von einer technisch guten Mannschaft glatt überfahren.

Shamrock — Rot-Weiß 6:1. Die Shamrocker bewiesen abermals ihre augenblickliche Stärke und schlugen die Querenburger verdient.

Glück-Auf — Bergmannsheil 5:0. Der Favorit Glück-Auf bezwang den SpV. Bergmannsheil klar. Bis zur Halbzeit stand die Partie noch 1:0. Nach dem Seitenwechsel kamen die Gäste keinen Augenblick mehr für den Sieg in Frage.

Heute nachmittag spielt die erste Damenmannschaft von „Glück-Auf" gegen den Neuling der Arbeitsgemeinschaft, den Händlersportverein.

Hockey-Klubkampf

TuS. Bochum — „Gelb-Weiß" Bielefeld 7:1.

Daß der Sieg der Bochumer gegen den Hockeyklub „Gelb-Weiß" Bielefeld so eindeutig sein würde, konnte man kaum erwarten. Die Gäste aus dem Westfalenbezirk waren technisch gut durchgebildet. Manche Mannschaftsteile waren besser als die Bochumer. Aber es fehlte der Zusammenhang und im Sturm die notwendige Durchschlagskraft. Bei der ersten Damenelf war die Verteidigung der Gäste zahlreich und gut. Es gelang den Bochumerinnen nur zweimal, die starke Deckung zu bezwingen, während die Gegnerinnen leer ausgingen. Die ersten Herrenmannschaften lieferten sich ein schnelles Spiel, das die Bochumer zeitweise leicht in Front sah. Die Gäste legten in der ersten Halbzeit ein Tor vor. In der zweiten Halbzeit wurde durch Verwandeln einer der vielen Gelegenheiten der Ausgleich erzielt. Zum Siegtor wollte es aber nicht mehr langen. Die Ergebnisse waren: TuS. — Bielefeld 1. Herren 1:1, TuS. — Bielefeld 2. Herren 5:3, TuS. — Bielefeld 1. Damen 2:0, TuS. — Bielefeld 2. Damen 4:2.

BSK. 19 verliert in Oberhausen 7:9

Nach langer Zeit bestritt der BSK. mal wieder auswärts einen Kampf, aber leider reichte es nicht zum Siege. Die BSK.-Leute waren gut in Form. Das gilt vor allen Dingen für Erbsner (19) im Weltergewicht. Er war in Hochform und lieferte dem Internationalen Kartz (O.) einen Kampf, der beim Publikum viel Bewunderung auslöste. Man gab Kartz den Sieg, ein Urteil, das dem Kampfverlauf nicht ganz entsprach. Im J.-Fliegengewicht siegte Seifert (BSK.) über Brand II (O.) in zwei Runden durch Abbruch. Im Fliegengewicht verlor Menne I gegen Wieze (O.). Koch (19) war im Bantamgewicht in glänzender Verfassung, denn sein Gegner Skibinski kam auch nicht einen Augenblick für den Sieg in Frage. Koch siegte hoch nach Punkten. Im Federgewicht mußte Distelrath in seiner Vorlaufbahn die zweite Niederlage hinnehmen. Brand I (O.), ein starker Fighter, siegte nach Punkten. Jestedt (19) verlor, wenn auch recht knapp, im Leichtgewicht gegen Nowik (O.). Interessant war auch das Treffen im Mittelgewicht zwischen Fischer (19) und dem auch in Bochum bekannten Starke (O.). Fischer hatte seinen Gegner bereits in der ersten Runde zweimal bis neun zu Boden. Nachdem wurde er aber wie immer zu wild. Er verpumpte seine Luft und mußte Starke den Sieg nach Punkten überlassen. Schwarz (19), der im Mittelgewicht wirklich einen Sieg verdient hatte, erhielt nur ein Unentschieden. Im Halbschwergewicht erhielt der BSK. vor dem Kampf die Punkte, da sich die Oberhausener den bekannten Duisburger Berger geliehen hatten. Hochfeld verlor nach großem Kampf.

Tödlicher Boxunfall in Berlin. Einen tragischen Abschluß fand der Mittelgewichtskampf zwischen Kaul (Boxsportverein) und Rutkowski („Teutonia"), der am Sonntag in Berlin stattfand. In der zweiten Runde wurde Kaul schwer zu Boden geschlagen und schlug dabei mit dem Kopf so unglücklich auf, daß er wenige Stunden später im Krankenhaus starb.



Hier wird für das leibliche Wohl der Fahrer gesorgt. Neben dieser Kaffeeküche besteht noch eine Kochküche.

Die Geburt eines prächtigen

Mädels

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Klebe und Frau
Elly geb. Moneke

Bochum, den 12. Januar 1932
z. Z. Landesfrauenklinik

„Mir ist Erbarmung widerfahren!"

Heute früh entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit in Bethel unser lieber Schwager, Onkel und Großonkel

Herr Heinrich Schulte-Ostermann

Im 84. Jahre seines Lebens rief Gott ihn zu sich in die ewige Heimat.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bethel, den 11. Januar 1932

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. Januar, auf dem alten Friedhof in Bethel statt. Trauerfeier nachmittags 2 Uhr in der Friedhofskapelle (a2328

Am 9. d. M. verschied mitten aus seiner Tätigkeit unser Beamter

Herr

Albert Hoting

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen treuen Mitarbeiter, der sich in seiner langjährigen Tätigkeit das Vertrauen seiner Vorgesetzten und die Wertschätzung seiner Mitarbeiter in vollem Maße erworben hat.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Bochum, den 12. Januar 1932

Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft

Sonntag morgen um 8 Uhr entschlief nach einem arbeitsreichen Leben plötzlich und unerwartet, nach kurzer Krankheit, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, der

Glasreinigungsunternehmer

Dietrich Hunold

genannt Hagedorn

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Hunold
genannt Hagedorn
und Kinder

Bochum, den 10. Januar 1932

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 14. Januar 1932, nachmittags um 1¼ Uhr, vom Trauerhause, Spichernstr. 34, aus (55761

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters und Schwiegervaters sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Paulmann für die liebevollen Worte und den Vereinen, unseren

aufrichtigsten Dank

Familie Wwe. Heinr. Buschey
gen. Rottmann

Bochum-Harpen, im Januar 1932 (a2321

Zahnpraxis A. Peters
VIKTORIASTRASSE 45 / TELEPHON 69668

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung . . . . . Mk. 1,—
22 kar. Goldkrone oder Brückenglied . . . . von Mk. 12,— an
Kautschuk-Reparatur. (Bruch od. Zahn a. Gebiß) v. Mk. 2,— an
Vollständiges Ober- oder Untergebiß . . . von Mk. 30,— an
Zahnfüllungen . . . . . von Mk. 2,— an
Reparaturen innerhalb 3 Stunden / Für guten Sitz bei Gebissen wird garantiert! / Nur erstklassiges Material und gewissenhafte Behandlung. Aelteste Praxis mit am Platze / Sprechstunden von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr durchgehend! ●

Erstklassig eingerichtete
Autoreparaturwerkstatt
am Platze
Zylinder- u. Kurbelwellen-Schleiferei
Tel. 61616 Rensmann Maiteserstr. 7

Räder und Massage
AWO-Str. 9, 1. Etg
B. d. Krankenk. zugel.

Dame, 50 J., sucht
Freundin
Zuschr. u. A. H. 55684 an die Geschst. d. Ztg.

Pfandschein! Damenring 12 Brill. bl. Saphir, Wert über 200 Mk., mit 35 Mk. beliehen, bill. abzug. Ang. u. St. 55733 an die Geschst. d. Ztg.

300 qm Parkettböden abzuziehen.
Ang. u. P. H. 55744 an die Geschst. d. Ztg.

Waggonladung
prima Kalk-
Eier
eingetroffen. Verkaufspreis
5.50 Mark
pro 100 Stück.
Kiste und mehrere bedeutend billiger.
A. Reiß, Essen, Turmstraße 5, Ruf 33224.

Ein Restposten
Ueberzieher
m. Samtkragen, auch für dicke Herren, früherer Preis bis 85 Mk., jetzt z. Aussuchen ab
12,- Mk.
Nur solange Vorrat
Bochum, Kortumstr. 101
1. Etage, bei Eco, im Hause Rest. „Ritter"

Frostbeulen
beseitigen Sie schnell und sicher durch Kneider's „Frostweg" Drogerie „Zur Altstadt", J. Kneider, Bochum, Gr. Beckstr. 11. Fernr. 65156

Rheumatismus, Ischias, Rückenschmerzen, nerv. Kopfschmerzen, Nervenleiden usw. sind beibar. Verl. Sie geg. Rückp. kostenlos unsere Aufklärungsbroschüre. H. Damm, Hameln, Schließfach 93.

Autogen- und Elektro-
Schweißerei
für Alum. und alle sonstigen Metalle. Cylinder-Blöcke und -Köpfe.
Autokühlerreparatur.
Gewerkschaft Wolzhausen
Castroper Str. 44a. Telephon 62295.

Frisch eingetroffen!
Eier
billiger
Garantiert frisch!
16 St. n. 95 Pf.
und
14 St. n. 98 Pf.
Extra dicke
Enteneier
12 Stck. nur 1 Mk.
Wer kauft spart!
Seelmanns Spezialgeschäft, Rottstraße 89 und Brückstraße 42.

Ein Restposten
Ulster
für Herren und Burschen, früherer Preis bis 80 Mk., jetzt zum Aussuchen ab
12,- Mk.
Nur solange Vorrat
Bochum, Kortumstr. 101
1. Etage, bei Eco, im Hause Rest. „Ritter"

Familien-Nachrichten

Verlobte: Irmgard Nierhoff mit Rudolf Zölzer, Düsseldorf u. Langendreer. Gerda Ingenhoven mit Toni Koch, Hagen u. Godesberg. Charlotte Zeidler mit Walter Weineck, Essen und Reichenbach. Irma Komfort mit Carl Schoeger, Duisburg.
Gestorben: Frau Friederike Blankenagel, 90 J., Herbede. Wilhelm Hadighorst, Dortmund.

Zwangsversteigerung

14 K 108/31

Gemarkung Wiemelhausen
Grundbuch von Wiemelhausen, Band Nr. 3, Blatt Nr. 268
Flur 3, Parzelle Nr. 1721/52, Wohnhaus mit Veranda und Hofraum, Bülowstraße 65, groß 3,18 Ar
Flur 3, Parzelle Nr. 3436/53 usw., Acker, Königsallee, groß 2,02 Ar
Flur 3, Parzelle Nr. 3824/53 usw., Acker, Abendrothsfeld, gr. 0,75 Ar
Grundsteuermutterrolle 678
Gebäudesteuerrolle 784
Gebäudesteuernutzungswert 1000 M.
Eigentümer:
Ehefrau Kaufmann Paul Dreesen
Maria geb. Blum in Bochum
Versteigerungstermin: am 27. Januar 1932, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 45
Bochum, den 25. November 1931

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 113/31

Gemarkung Bochum
Grundbuch von Bochum, Band 23, Artikel Nr. 51
Flur 28, Parzelle Nr. 1101/59, bebauter Hofraum, Kanalstraße 29, groß 1,63 Ar
Gebäudesteuerrolle 512
Eigentümer:
Möbelhändler Wilhelm Schmale
in Hagen
Versteigerungstermin: am 27. Januar 1932, vorm. 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer Nr. 52
Bochum, den 1. Dezember 1931

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 31/31

Gemarkung Weitmar
Grundbuch von Weitmar, Band V, Art. Nr. 30
Flur 6, Parzelle Nr. 205 Hausgarten, Karl Friedrichstr., groß 10,72 Ar
Flur 6, Parzelle Nr. 661/20 Acker, Weitmarmark, groß 15,03 Ar
Flur 6, Parzelle Nr. 662/207 Acker, Weitmarmark, groß 20,12 Ar
Flur 6, Parzelle Nr. 663/207 Hofr. usw., Karl Friedrichstraße Nr. 8, groß 3,61 Ar
Flur 6, Parzelle Nr. 664/206 Hofr. usw., Am Kuhlenkamp Nr. 1, groß 11,08 Ar
Flur 6, Parzelle Nr. 899/208 Acker, Weitmarmark, groß 16,41 Ar
Gebäudesteuerrolle Nr. 197
Eigentümer:
Bäcker u. Wirt Wilhelm Wagener
in Stiepel, Karl Friedrichstraße 8
Versteigerungstermin: am 27. Januar 1932, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer Nr. 52
Bochum, den 1. Dezember 1931

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 161/29

Gemarkung Bochum
Grundbuch von Bochum, Band 34, Blatt Nr. 1673
Flur 24, Parzelle Nr. 381/3, a) bebauter Hofraum, Freiligrathstr. 9, groß 4,09 Ar
Grundsteuermutterrolle 3897
Gebäudesteuerrolle 4707
Gebäudesteuernutzungswert 1000 Mk.
Eigentümer:
Betriebsführer Karl Gernandt
in Bochum
Versteigerungstermin: am 27. Januar 1932, vormittags 10,30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 45.
Bochum, den 1. Dezember 1931.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 158/29

Gemarkung Bochum
Grundbuch von Bochum, Band 33, Blatt Nr. 1651
Flur 31, Parzelle Nr. 264/34 usw. a) beb. Hofraum, Parkstraße 15, groß 3,20 Ar
Grundsteuermutterrolle 3327
Gebäudesteuerrolle 4350
Gebäudesteuernutzungswert 1600,—
Eigentümer:
Ehefrau Kaufmann Friedrich Brombach
Maria geb. Cordes in Bochum, Parkstraße 15
Versteigerungstermin: am 2. März 1932, vorm. 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer Nr. 45
Bochum, den 7. Januar 1932

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 29/31

Gemarkung Wiemelhausen
Grundbuch von Wiemelhausen, Band 12, Blatt Nr. 696
Flur 3, Parzelle Nr. 2386/4, a) Beb. Hofraum, Clemensstr. 7, groß 2,28 Ar
Grundsteuermutterrolle 1114
Gebäudesteuerrolle 1031
Gebäudesteuernutzungswert 3000,—
Eigentümer:
1. **Dekorateur Arnold Kallmerten jun. in Bochum,**
2. **unverehelichte Maria Kallmerten daselbst je zur Hälfte**

Versteigerungstermin: am 16. März 1932, vorm. 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 45
Bochum, den 29. Dezember 1931

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 171/31

Gemarkung Bochum
Grundbuch von Bochum, Band 23, Artikel Nr 50
Flur 28, Parzelle 824/59, an der Kanalstraße 27, Wohnhaus mit Hofraum, groß 1,67 Ar
Grundsteuermutterrolle 2646
Gebäudesteuerrolle 511
Gebäudesteuernutzungswert 1300,—
Eigentümer:
Musikdirektor Arno Schütze
in Bochum
Versteigerungstermin: am 2. März 1932, vorm. 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52
Bochum, den 31. Dezember 1931

Das Amtsgericht

Reichsbezugsscheine für Kohlen und Fleisch

Das Städt. Wohlfahrtsamt wird die Reichsbezugsscheine für Kohlen und Fleisch an die Hilfsbedürftigen der Stadt Bochum in dieser Woche ausgeben, und zwar für die Sozialrentner, Kleinrentner und Kriegsopfer am Freitag, dem 15. Januar 1932, im Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 245/249; für die Wohlfahrtserwerbslosen an demselben Tage im Verwaltungsgebäude an der Trankgasse, Eingang G. Die Hilfsbedürftigen in den eingemeindeten Stadtteilen erhalten die Bezugsscheine am Donnerstag, dem 14., und Freitag, dem 15. d. M., in den Verwaltungsstellen. Die Armenpflegelinge der Innenstadt haben sich zunächst bei dem Bezirksvorsteher zu melden. Sie erhalten von diesem einen Ausweis, gegen dessen Abgabe die Bezugsscheine von Freitag, den 15. d. M., ab in Zimmer Nr. 241/242 des Rathauses, 2. Obergeschoß, ausgehändigt werden.

Die Reichsbezugsscheine für Fleisch sind bei den Kassenstellen wie folgt einzulösen:
Nr. 3 u. 4 (rosa) vom 11. bis 14. 1. 32.
Nr. 1 u. 2 (grau) vom 25. bis 28. 1. 32.
Nr. 3 u. 4 (grau) vom 8. bis 11. 2. 32.

Die beiden Abschnitte des Reichsbezugsscheins für Kohlen berechtigen zum Bezuge von 2 Zentner Kohlen im Monat Januar. Die beiden Abschnitte gelten bis zum 31. Januar 1932. Die Kohlenhändler haben diese Abschnitte — auf Bogen aufgeklebt — der Kassenstelle zur Erstattung des Wertes in der Zeit vom 25. Januar bis 5. Februar vorzulegen. Die Aufklebebogen werden vom Wohlfahrtsamt ab 20. Januar geliefert.

Für die Unterstützungsempfänger des Wohlfahrtsamtes zahlt dieses den vollen Preis für verbilligte Zechenlagerkohle. Zur Kenntlichmachung sind der Kohlenbezugsschein und die beiden Abschnitte je mit einem Stempel des Wohlfahrtsamtes oder einer Verwaltungsstelle versehen. Die Kassenstelle erstattet den Betrag von 30 Pf. je Zentner bei der Abliefernng der Abschnitte sofort. Ueber den Mehrbetrag ist eine Rechnung den Aufklebebogen beizufügen. Der gestempelte Reichsbezugsschein dient dem Kohlenhändler gleichzeitig als Bescheinigung zum Bezuge verbilligter Zechenlagerkohlen.

Bochum, den 12. Januar 1932.
Der Magistrat.

Annahme der Lernanfänger Ostern 1932

Die Anmeldungen der Lernanfänger für die Volksschulen werden in den Schulgebäuden des Stadtbezirks Bochum wie folgt entgegengenommen:

a) **an den evgl. und kath. Volksschulen sowie Sammelklassen:** am Montag, dem 18. Januar 1932, von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 16.30 Uhr,
am Dienstag, dem 19. Januar 1932, von 10 bis 13 Uhr, und von 15 bis 16.30 Uhr;
b) **an der jüdischen Volksschule:** am Montag, dem 18. Januar 1932, von 10 Uhr ab.

Zur Aufnahme anzumelden sind alle Kinder, die das 6. Lebensjahr bis einschließlich 30. Juni 1932 vollenden. Auf besonderen Antrag der Erziehungsberechtigten können noch solche Kinder angemeldet werden, die in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September 1932 das 6. Lebensjahr vollenden, wenn deren körperliche und geistige Entwicklung ausreichend ist. Bei der Anmeldung sind die Kinder mitzubringen.

Kinder, die bei der Anmeldung Ostern 1931 zurückgestellt sind, müssen erneut angemeldet werden. **Bei der Anmeldung ist eine Geburtsurkunde der Kinder oder das Familienbuch der Eltern mitzubringen.**

Bochum, den 9. Januar 1932.
Die Stadtschuldeputation.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 14. Januar 1932, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Posten elektrotechnischer Artikel, Lampenglocken, Lampenschirme usw.; — 2. 3 leinene Herrenhemden, 17 Herren- und Burschensporthemden, 5 Trikot-Mädchen-Turnanzüge, 6 div. Badeanzüge, 1 Herrenpullover, 1 Knaben- und 1 Kinderweste, 43 Paar farbige und 17 Paar schwarze Kinderstrümpfe; — 3. 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Plüschsofa, 1 Flurgarderobe u.a.m.; — 4. 1 Eßzimmerbüfett, 1 Kredenz, 1 Klavier („Hermann Loos, Siegen")), 1 Billard („Egebert Peter")) u.a.m.; — 5. 1 Theke, 1 Ladenausstellschrank, 1 Glasausstellschrank, 2 Herren-Rasierstühle u.a.m.; — 6. 1 versenkbare Pfaff-Nähmaschine; — 7. 1 Frisier-Toilette; — 8. 1 Posten neue Bettwäsche, Handtücher, 1 Büfett, 1 Ausziehtisch u.a.m.; — 9. 1 Büfett; — 10. 1 Kredenz; — 11. 3 Ladentheken, 1 Aufschnittmaschine; — 12. 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Vertikoschine; — 13. 1 Klavier (Schmitt), 1 Schreibmaschine („Orga-Privat"), 1 Schleifmaschine u.a.m.; — 14. 1 Bücherschrank; — 15. 1 Lieferwagen („Dover"). Der Verkauf zu 1 findet bestimmt statt. Die Sachen zu 2 und 8 werden voraussichtlich verkauft u. a.

Sammelspunkt für Käufer: Wirtschaft Morian, Alleestraße 54.
Bochum, den 12. Januar 1932.
Wolf, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a, Fernruf 68318.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 14. Januar 1932, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 1. 1 Reisanode, 1 Lautsprecher; 2. 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Pokal (Kristall), 1 Spiegel mit Konsole, 1 Serviertisch, 1 Bild, 1 Paneeldrett, 3. 2 Lautsprecher-Systeme, 21 Radioröhren, 7 Antennenschnüre, etwa 100—200 Meter, 4. 1 Klubsofa, 1 Teppich. 5. 5 P. Neumatographen. 6. 1 Schreibtisch m. Sessel, 2 Sessel, Plüsch, 1 Sofa, Plüsch, 1 Rauchtisch, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelspunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.
Bochum, den 12. Januar 1932.
Hoffmann, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Freigrafendamm 27.

Miets-Gesuche

2 Zimmer
part., od. kl. Ladenlokal m. Zimmer, sof. od. 1. 2. 32 zu mieten gesucht. Ang. u. J. F. 55642 an die Geschst. d. Ztg.

Laden-lokale

Für Reflektanten suche Hattinger Str. oder Nähe (55709
Ladenlokal
Angebot mit Größe, Bezugstermin und Preis an Buchheim-Verlag, Bochum, Mühlenstr. 4, 3. E.

Parterre oder 1. Etage
i. Mittelp. d. Stadt z. 1. 4. für gewerbl. Räume u. Privat gesucht. Ang. u. St. 55746 an die Gesch.

Möblierte Zimmer

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer (2 Betten) u. Küche, Tel. i. Hause u. evtl. Garage, z. 1. 2. gesucht. Ang. m. Preis unt. B. Z. 55710 an die Geschst. d. Ztg.

Herr sucht modern
möbl. Zimmer
elektr. L., Zentrhzg., mögl. fließ. Wasser. Ang. u. A. B. 55685 an die Geschst. d. Z.

Zu verkaufen

Besseres
Etagenhaus
mit hoher Verzinsung, in zentr. Lage der Stadt, spottbill. zu verkauf. Erforderl. 5000 Mark. Näheres Blücherstr. 58, prt.

Wohn- und Geschäftshaus
(Einf.-Haus) Stadtmitte, zu verkaufen.
J. Bieth, Bochum, Kirchstraße 4. Telephon 68639.

Geschäftshaus mit Laden u. Eckladen, in best. Zustande, weg. Krankheit, bill. zu verk. Nur kurzentschl. Interessent. woll. sich melden. Vermittler verb. Eilangeb. unt. W. H. 55766 a. Gesch.

Ein Restposten zurückgesetzte
Smoking- und Gehrock-Anzüge
früh. Preis b. 120 Mk., jetzt z. Aussuchen ab
20,- Mk.
Nur solange Vorrat
Bochum, Kortumstr. 101
1. Etage, bei Eco, im Hause Rest. „Ritter"

Schönes
— Speisezimmer, —
neu, ca. 180 breit, herrl. Modell, mit Ausziehtisch u. vier Stühlen, Rindleder od. Stoff, komplett,
nur 295,- Mk.
Finger, Alleestr. 14, Möbel.

Gebraucht, Eichen-
Schlafzimmer
kpl., gut erhalt., b. zu verkauf. Wittener Straße 30, 1. Etg.

Schlafzimmer
schwer Eiche, mod., 180 cm br., m. Innenspiegel, Matr. u. Polsterstühlen, f.
425 RM.
abzugeben. (55706
Finger, Möbel, Alleestraße 14.

Mehr. mod. Bettstellen m. Auflage, Kleiderschränke, Küchenbüfetts, Eimerschränke, Tische und Stühle, Schreibtisch, Rollschrank, Nußb.-Büfett, Chaiselongue, Plüsch- u. Ledersofas sehr sehr billig zu verk. Wilhelmstr. 12.

Wegen Platzmangel billig zu verkaufen. kpl. prima Schlafz. m. Stür. Spiegelschr. Aufl. u. Marm., f. 230 Mk. u. 1 kpl. Schlafz. mit 2tür. Schrank für 110 Mk. Unterer Spitzberg 8, Tor-Eingang.

Schlafzimm. Küche
zu jedem Preis.
Berg & Co., Alleestraße 49.

Eich. Schlafzimmer, Schreibtisch und Ausziehtisch billig zu verkaufen. Johann Bod, Castroper Str. 56

Bohnerwachs
Brückstraße 10
Fußbodenpflege und Möbelpolitur
Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Fernruf 62080

Es war

von Anfang an so, daß die Preisherabsetzungen in unserem Inventur-Ausverkauf Begeisterung und Kauflust erweckten.

Es ist

auch heute so, denn nach wie vor kommen unglaublich verbilligte Waren zum Verkauf.

Es wird so bleiben

denn wir wollen unsere Lägergründlich räumen und scheuen dabei keine Verluste.

Kommen Sie, kaufen Sie! Nie kauften Sie besser!

Inventur-Ausverkauf

B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

3stöckig. Wohnhaus
enthaltend je 4 Zimmer abgeschlossen, bei mäßiger Anzahlung, zu RM. 13 500 zu verkaufen.
ph. Anschel
Bochum, Kaiser-Wilhelm-Str. 18
Anruf 682 67.

Franz. Billard
Eiche, glatt, 4 echte Elf.-Bälle, 12 Queues zu verk. Ang. unt. D. O. 8017 an Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Wegen Umzug
Dauerbrenner
billig zu verkaufen. Usinger, Bebelplatz 1 Wattenscheid.

Ein Restposten zurückgesetzte Herr.-
Anzüge
früh. Preis b. 85 Mk., jetzt z. Aussuchen ab
15 Mk.
Nur solange Vorrat!
Bochum, Kortumstraße 101, 1 Etage bei Eco im Hause Restaurant „Ritter"

Blauer Kinderwag. (Tiefbau) z. verkauf. Bochum-Riem. e, Am Hausacker 48.

Herren- u. Damenrad, wie neu, billig zu verk. Hellweg 25, Laden (Neumarkt).

6 Hühner, w. Leghorn, zu verkaufen. Bergen, Bergener Str. 67, Hinterhaus.

Gute, milchgeb., trag.
Ziege
zu verk. B.-Kornharpen, Kappweg 2.

Nähmaschinen
gebr., sehr billig. Pohl, Bongardstr. 22, 1. Etg.

Kauf-Gesuche

Kaufe
Kanarienweibchen
Zoolog. Handlung, Rottstraße 13.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, — Möbel. —
Fruchter, Marienstr. 31
Telephon 63762.

Gebr. Klavier
auch reparaturb., gef. Preisang. u. C. D. 55773 an die Gesch.

Gebr., mod. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P. P. 55772 an die Geschst. dieser Ztg.

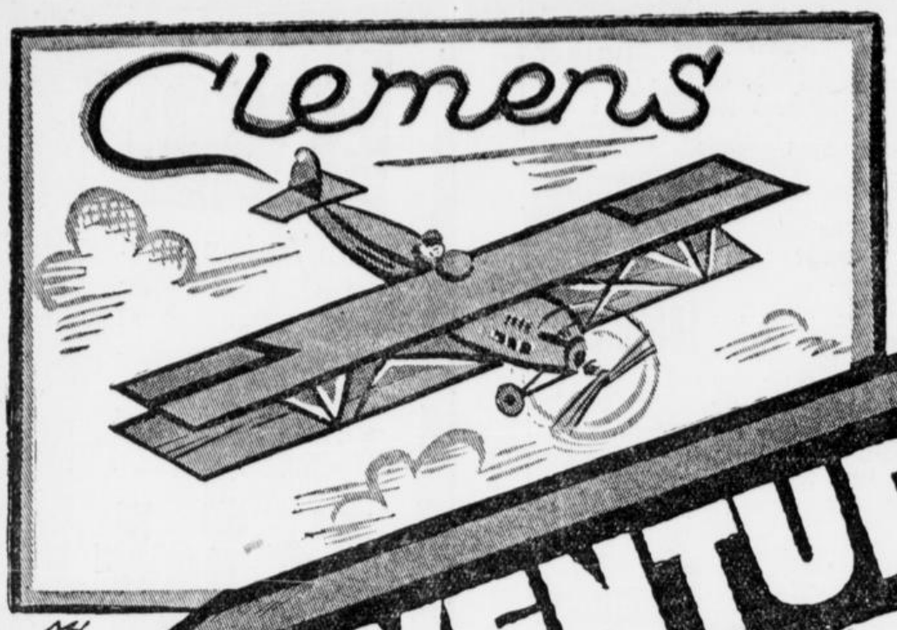
Fast neues
Klavier
geg. bar aus Priv.-hand zu kaufen ges. Ang. u. A. K. 55665 an die Geschst. d. Z.

Frauenhaar
kauft H. Kleinhevel, Rottstraße 17.

1-2-Familienhaus
zu kaufen ges. Anz. bis M. 10 000. Verm. verb. Angeb. u. A. Z. 55715 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Radio-Apparate
1 Jahr Kredit, liefert zu den neuesten Originalpreisen ohne Aufschlag hiesiges Fachgeschäft. Zuschrift. unt. O. G. 55573. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

● Es spricht sich rund! ●
Das bekannte Waschmaschinen-Spezialgeschäft befindet sich jetzt
Hoischen Viktoriastraße 71
frühere Kaiserstraße, am Hauptbahnhof. **Große Auswahl, konkurrenzlos billig.** Sämtliche Reparaturen an allen Maschinen werden gut und billig ausgeführt. Ruf 69564



INVENTUR-AUSVERKAUF

überflügelt alles!

Der Riesenandrang beweist, daß wir Wort gehalten haben,
darum zu uns!

Jedes Angebot eine Spitzenleistung!

Oberhemden Perkal u. Zephir, riesig billig . . . . Stück 2,45 **1,75**	**Damen-Unterkleid** innen gerauht m. Vollachsel, Stück **1,25**	**Sport-Tweed** neue moderne Dessins . Meter **0,48**	**Landhaus-Gardinen** extra billig . . Meter 0,65, 0,45 **0,15**
Kunstseidene Binder aparte Dessins . . . . Stück 0,75 **0,45**	**Damen-Schlüpfer** schwere Qualität, innen gerauht Stück 0,95 **0,65**	**Woll-Crêpe de chine** moderne Farben . . . . . Meter **0,78**	**Stores-Meterware** m. Durchsatz u. Fransen . Meter 1,95, 1,45 **0,95**
Einsatzhemden mit modernen Einsätzen, Stück 1,45 **0,75**	**Damenstrümpfe** Waschseide, gut. War., m. Spitzfers., Paar 0,95 0,75 **0,55**	**Afghalaine** 70 cm breit, reine Wolle . Meter **1,28**	**Tischdecken** 130×160 cm, neue Kreuz- und Spannstichmuster, mit farbig. Papier-Vorlag. Stck. 2,45, 1,95 **1,65**
Normalhosen riesig billig . . . . . Stück 0,95 **0,68**	**Damenstrümpfe** plattiert, Waschseide m. Mako, solide Qual. . . . . Paar 1,45 **0,95**	**Waschsamt-Druck** 70 cm br. enorm billig . . Meter 0,98, 0,68 **0,45**	**Bettücher** 150×225 cm aus gutem Haustuch . Stck. 2,45 **1,95**
Normalhemden mit Doppelbrust . . . . . Stück **1,35**	**Kaschmir-Damenstrümpfe** reinw. Qual., schw. u. mel., Paar 1,45 **0,95**	**Kunstseiden-Marok** ca. 100 cm br., in all. Modefarb., Mtr. **1,25**	**Damen-Kittel** uni Zephir, mit langem Arm, Stck. **1,45**

Bettuch-Nessel ca. 160 br., solides westfälisches Erzeugnis . . . . Meter 0,48 **0,42**	**Bett-Damast** 160 cm breit, gestreift Meter 1,58. 1,25 **0,88**, 130 cm br. Mtr. 0,95, 0,78 **0,68**	**Wäschetuch** 80 cm breit gute feinfädige Qualitäten 0,25 **0,18**	**Frottier-Handtücher** nur echtfarbige, solide Qualitäten, Stück 0,48, 0,42 **0,32**
Hemdentuch 160 cm breit, vorzüglich für Bettwäsche . . . . . Meter 0,98 **0,68**	**Bettuch-Halbleinen** 150 cm solides Fabrikat . . . . . Meter 1,45, 1,25 **0,95**	**Gerstenkorn-Gebild** 56 cm breit, besonder solide Qual., Meter **0,38**	**Tischtücher** 110x150 cm gutes Gebrauchstuch . . . . . Stück **1,25**

● Auf sämtliche Waren, mit Ausnahme der bekannten Marken-Artikel, sowie der Netto-Artikel, gewähren wir **10**% Extra-Rabatt

Clemens

Nachdruck von Wort und Bild verboten

Offene Stellen
(Keine Original-Zeugnisse einsenden)

Männlich

Eingeführter, rühriger
Vertreter
der Tabakbranche für den Bezirk Bochum, Wattenscheid, Gelsenkirchen, Buer, Recklinghausen, Castrop per 1. Februar 1932 v. Nordhäuser Kautabakfabr. gesucht. Ang. erb. u. B. M. 2317 an d. Gschst. d. Z.

Röstkaffee
Vom Importhafen an den Verbraucher. Rührige Mitarbeiter (auch nebenberuflich) gesucht. Hohe Provision, bei Bewährung feste Bezüge. (AM8
Hamburger **Kaffeeversandhaus, Bruno Frenzel, Hamburg** 22, Langenrehm 54.

Reise-Vertreter
die skeptisch geword., Angebote nicht mehr beachten u. ehrl. nach Erfolg streben, zur Bearbeitg. des gewerbl. Mittelstand. ges. Neue Ersparnis bringende Sache, kein Hausieren, Versicherung od. dergleichen. **Verlangt:** Harte, system. Arbeit, Reiseroutine, tadellos. Auftreten.
Geboten: Verdienst über Durchschn., sofort. Bezüge, Führerposition.
Ueberzeugen bei: Lingenberg, Bochum, Rottstr. 25, 1. Etg., um 18 Uhr pünktl.

Im ganzen Jahre solide Existenz findet tücht., redegewandter Herr, gut. Verdienst. Ang. u. D. E. 55763 an die Gschst. dieser Ztg.

Für d. Karnevalstage
gute Musik
gesucht. Angeb. unt. M. E. 55708 an die Gschst. dieser Ztg.

Existenz
Fuhrwerk mit fester Kundschaft, Tagesverdienst 10—15 Mk., sofort billig z. verk. Näh. in der Geschäftsst. (55703

Page
von ordentl. Eltern wird gesucht. Vorzst. Mittwoch vorm. v. 11 Uhr an, entw. m. Vater o. Mutter.
Parkhotel Haus Recken

Nach Düsseldorf
ev. Haustochter für alle Hausarb. ohne gegenseitige Vergüt. gesucht von
Frau Rechtsanwalt Sohnius,
Rosenstraße 11.
Telephon 33353.

Mädchen
f. Haushalt gesucht, welches zu Hause schlafen kann.
Heinz, Kronenstr. 1.

Kräftiges, evangl. **Mädchen**
f. alle Hausarb., v. 15. 1. 32 gesucht.
Evgl. Vereinshaus, W.-Elberfeld, Kasinostraße 1.

Tüchtiges **Mädchen**
für halbe Tage ges. Malteserstr. 21, 1. E. Z. meld. v. 10 Uhr an

Perfekte Hausschneiderin
n. Weitmar gesucht. Preisang. u. W. P. 55791 Geschst. d. Z.

Evangel. **Kochlehrmädchen**
sowie ein kräftiges **Mädchen**
für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Ang. u. O. B. 55787 an d. Geschst. d. Z.

Ja. fleiß. **Mädchen**
für alle Arbeiten sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschst. dies. Ztg. (55764

Friseur u. Friseuse
sofort ges. Zu erfr. in der Geschst. d. Zeitung. (55780

Weiblich

Für meinen Privathaushalt ein durchaus selbständiges
Mädchen
welches gut bürgerl. kochen kann u. gute langjähr. Zeugniss. aufweist, für ¾ Tage gesucht.
Ang. u. P. R. 2322 an die Geschst. d. Z.

Tüchtiges, älteres
Mädchen
das alle Arbeit. verrichten will u. selbständ. kochen kann, wird z. baldmögl. Eintritt z. alleinst. Herrn (Pfarrhaus) gesucht. Ang. u. N. B. 2327 an die Geschst.

Zum sofortig. Eintritt ein propres, stadtkundiges
Laufmädchen
gesucht.
Metzgerei Krüsmann
Brückstraße 17.

Stellen-Gesuche Weibliche

Flotte Verkäuferin
welche sich noch in ungekündigter Stellung befindet, sucht baldigst Stellung. Ang. u. M. B. 55779 an d. Geschst. d. Z.

Junges Mädchen
bew. in Stenographie und Schreibmasch., gute Handschrift, sucht für sofort oder bald Stellung bei bescheidenen Ansprüch. Ang. u. M. J. 55776 an d. Geschst. d. Z.

Junge Verkäuferin, achtb. Eltern. d. ihre Lehrzeit jetzt beend. hat, sucht Stell. Gute Zeugn. können vorgelegt werden. Ang. u. K. L. 2339 an d. Geschst. d. Z.

Stellen-Gesuche Männlich

Ein pünktl., zuverl. Mann im mittleren Alter, mit Führerschein f. alle Autos, sucht Stellung als
Chauffeur
Derf., ist zugl. auch ärztl. gepr. Masseur. Ang. u. G. S. 55690 an die Geschst. d. Z.

Zu vermieten
Wohnungen

Einfamilienhaus
Zentrum der Stadt, Nähe Hauptbahnhof, 9 Räume, gute Lage für Praxis od. Büro, ganz oder geteilt, preiswert zu vermieten. (55719
Näheres **Hellweg 33, parterre, links.**

Großes Geschäftshaus
in bester Lage Bochums (Verkehrsmittelpunkt) zum 1. April 1932 zu vermiet. Näh. Dr. Wilhelm Kaufmann II, Duisburg, Königstr. 38.

Einfamilienhaus
Diekampstraße 40, sofort für zeitgemäße Miete zu vermieten, evtl. zu verkaufen. 9 Zimmer, 2 Mansarden, Küche, Bad, Garderobe, große Keller- u. Bodenräume, Garten. In der Nähe des Land- u. Amtsgerichts gelegen. Angeb. an Dr. Jaeschke, Jena in Thüringen, Wildstraße 9.

Abgeschlossene
3-Zimmer-Wohnungen
bes. geräumig mit groß. Baderaum u. sonst. Zubehör in den Neubauten Bochum-Weitmar, Höntroper Str. 6—8, direkt an Straßenbahnhaltestelle Post Weitmar gelegen, **besonders billig,** sofort od. später zu vermieten. Näheres
Baubüro Bödestr. 31, Fernspr. 60391.

Ladenlokal
in welchem seit 15 Jahren ein Friseurgeschäft betrieben wurde, passend für Herren- und Damensalon, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. **Casp. Volpert,** Alleestraße 142, Ruf 619 29.

Ladenlokal
in der Hauptgeschäftsstraße der Stadt sofort zu vermieten. Ang. u. B. A. 2331 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In einem Vorort von Bochum sind
2 große Räume und Hof
in denen zurzeit eine Autoreparatur-Werkstätte betrieb. wird, per sof. od. spät. für Autoreparaturgeschäft zu vermieten. Mietpreis 50,— M. Tankstelle kann dabei errichtet werden. Angebote unter O. P. 2318 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Büro-, Lager- u. Werkstatträume
im ganzen oder geteilt, zu vermieten.
Emscherstraße 20.

Die im Hause **Wilhelmsplatz 6** gelegenen
Büroräume, 6 Zimmer
ganz oder teilweise sofort zu vermieten. Ang. u. C. L. 2332 an die Geschst. d. Z.

Stadtmitte,
2. Etage
Küche mit 2 Zimmer sofort od. z. 1. 2. zu vermiet. Zu erfr.
Benend,
Viktoriastr. 35, 2. Etg.

In bester Lage, am Südpark, elegante **5-Zimmer-Wohnung** m. Mansarde u. all. mod. Bequemlichkeit. (Bad, Etagenbeizg. u. fließ. Wasser) p. sofort od. spätestens zum 1. 3. z. verm. Ang. u. E. K. 2336 an die Geschst. d. Z.

Wohnungen,
4 Zimmer, Diele, **Badezimmer u. sonst. Zubehör** sofort zum 1. 4. 1932 zu verm. Näheres Baubüro, Bödestr. 31, Fernsprecher 60391.

Ab sofort od. 1. 2. in d. Nähe Riemker Kirche eine abgeschl.
4-Z.-Wohnung
m. Kochküche u. Badezimm., desgl. eine
3-Z.-Wohnung
mit Nebengel. zu verm. Ang. u. K. J. 2333 an die Geschst.

Gemütliche
4 Zimmer
Neubauwohn., 1. E., m. Bad, Waschtisch usw., m. od. ohne Mansarde sof. oder spät. z. vm. Krause, Brunsteinstraße 1.

Abgeschlossene
4-Zimm.-Wohnung
m. Zubeh. u. Mans., i. nördl. Stadtteil, (Neubau) z. 1. 4. 32 zu vermiet. Ang. u. M. M. 55729 an die Geschst. dieser Ztg.

Im Dreifam.-Haus, in rub. Wohnl. Altenboch. (direkt am Amt Altenboch.) ist zum 1. 4. 1932 eine **4-Zimmer-Wohnung** nebst Vorrats- und Baderaum, 2. Etg., an kl. Fam. z. verm. Ang. u. C. B. 55756 an die Geschst. d. Z.

4-Zimm.-Wohnung
mit einger. Badezimm. u. gr. Balk., Neubau 1928, Nähe Amt Altenboch., z. 1. 4. 32 zu vermiet. Am Stepen 6, Ecke Ulmenallee.

Lippe-Detmold!
3-4-Z.-Wohnung
in gut. Zust. sofort od. spät. zu verm. Ang. u. M. A. 2325 an die Geschst. d. Z.

Schöne
3-Zimmer-Wohnungen
im Neubau, renov., im Hause Josefstr. Nr. 25, sofort billig zu verm. Näher. zu erfragen bei **Hingst, Boch., Haldenstr. 34, od. Telephon 63151.**

Herner Straße 132.
Wohnungen
mit 2—3—4 Räum., billig zu vermieten. Näh. daselbst part.

2-, 3- oder 5-Zimm.-Wohnung
zu vermieten.
Liebfrauenstraße 16.

Schöne **2 Zimmer**
(Neubau), Miete 32 Mk., zu verm. Prinzenstraße 29, 2. Et., rechts, 2 mal schellen

1 groß. Zimmer
zu vermieten.
Dorstener Str. 320.

Altwohnung
2 Zimmer, gel. mit voller. Wohnungseinrichtung, sofort billig zu vergeben. Gleichzeitig können mehrere einzelne gebrauchte Möbelstücke priv. gekauft werd. Näh. H. Hertling, Bochum-Werne, Krevenfeldstr. 50.

2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Bongardstraße 8.

Laden-lokale

Ladenlokal
im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Niewel, Luisenstr. 17.

Zu vermieten:
1 Ladenlokal und 1 Vierzimm.-Wohn. im Hause Bochum, Gußstahlstr. 7. Schniewind, Bochum Alleestraße 18.

1 Ladenlokal
zu vermieten, Große Beckstraße 16.

Kortumstraße.
Für Büro u. Praxis
5 gr. Räume
in der 1. Etg. zu vermieten. Angebote unt. B. S. 55783 an die Geschst. d. Ztg.

Heizbares
Lagerhaus
(3 Stockwerke) mit Keller und Einfahrt (Stadtmitte) bill. zu vermieten. (a2191
Augustastraße 12.

100 qm Hofraum
sehr geeignet für Obst- u. Gemüseverkaufsstand, billig zu vermieten.
Hofstedter Straße 79.

Möblierte Zimmer

An der Landwehr 10 3. Etage, **saubere Schlafstelle** zu vermieten.

Ferdinandstr. 41, 1. E. Ecke Wittener Str., **gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm.** an rub. Mieter zu vermiet.

Hattinger Str. 19, 4. Etg., lks. 2 möbl. Zimmer, billig. Zentralhzg., Aufz., Bad, Fernspr. (55700

Hellweg 43, 1. Etg. möbl. Zimm., m. o. ohne P. a. H. z. v.

Hugo-Schulz-Str. 42, 2. Etg., lks., schönes heizb. möbl. Zimmer sofort zu vermiet.

Kanalstr. 45, 2. Et. saub., gut möbliert. Zimmer bill. z. vrm.

Kortumstr. 4a, 1. E. gut möbl. Zimmer, sep., sofort zu verm.

Kreuzstr. 15, 1. Etg. möbl. Zimmer zu verm., evtl. m. Pens.

Kronenstr. 18, part. gut u. behagl. möbl. Zimmer zu vermiet.

Kronenstr. 53, part. frdl. möbl. Zimm. a. Herrn o. Dame bill. zu vermieten.

Kronenstr. 9, 2. Et. frdl. möbl. Zimm., mit 2 Bett. an 2 Freunde, m. o. ohne Pens., bill. z. verm.

Malteserstr. 6, prt. frdl. möbl. Zimm., m. Morgenkaffee, f. 20 Mk. sofort z. vm.

Molteplatz Nr. 37, möbl. Zimmer bill. zu vermieten.

Pieperstr. 4, 2. Etg. möbliertes Wohn-Schlafzimmer, Nähe Hbhf. u. Theater, m. Schreibt., elektr. Licht, für 45 Mk. z. 1. 2. 32 zu vermiet.

Roonstraße 39, part. frdl. möbl., heizb. Manf.-Zimm. z. vm.

Roonstraße Nr. 85 Schlafstelle, heizbar, mit Licht u. Kaffee frei, wöch. 3.50 Mk.

Rottstr. 10a, Nähe Neumarkt, **möbliert. Zimmer** zu vermiet.

Rottstr. 38, 2. Etg. Falk, **Sehr schön möbl. Front-Eckzimmer** (Stadtztr.), sof. billig zu vermieten.

Viktoriastr. 66, 1. E. schön möbliertes Frontzimmer, mit elektr. Licht, Zentr.-heizg., Badbenutz., billig zu vermieten.

Vorzüglicher Privat-
Mittagtisch
Kreuzstr. 15, 1. Etg., Telephon 68915.

2 gut möbl. Zimm.
Wohn- u. Schlafz., mit Bad u. Zentralhzg., im Mittelp. d. Stadt, a. bess. Herrn od. Dame, mit od. ohne Verpfl., sofort od. spät. zu verm. Ang. u. L. B. 56 an die Geschst. d. Z.

Miets-Gesuche
Wohnungen

Facharzt sucht
zum 1. 4. in Stadtmitte, parterre oder 1. Etage ca.
4—6 Räume mit Bad
Ang. m. Preisangabe u. F. S. 55692 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschaftliche Wohnung
5 bis 6 Zimmer, mit Küche und Badezimmer, in zentraler Lage oder Ehrenfeld, zum 1. April 1932 von jungem Ehepaar gesucht.
Angebote mit zeitgemäß. Preisangabe unter L. H. 7 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Höherer Beamter sucht zum 1. 4. 32
Etage, 5-6 Räume
1—2 Mansarden, evtl. kl. Einf.-Haus, mögl. m. Zentralheiz. u. Garten, im Ehrenfeld oder Wiesengrund. Ang. unt. H. S. 55759 an die Geschst. d. Ztg.

Moderne
5-Zimm.-Wohnung
1. od. 2. Etg., Bad, Mansarde usw., von 2 Pers. für sofort oder später gesucht. Ang. u. W. K. 55645 an die Geschst. d. Z.

Gesucht z. 1. 4. 32
— 5 Zimmer —
Küche, Nebenz., 1 Mansard., Gartenbenutz., mögl. Nähe Wittener Str. oder Ehrenf. Ang. u. L. S. 55705 an die Gesch.

Mod. Altwohn.
4 Zimm., Badez., v. ält. Ehepaar (pktl. Zahler) zum 1. 4. 32 gesucht. Angeb. mit Preis unt. Th. B. 55697 an die Gesch.

Angestellt, sucht per 1. März abgeschloss.
3—4-Zimmer-Wohnung
Ang. m. Preis unt. W. E. 55786 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine schöne
3-4-Z.-Wohng.
Nähe Zentr.-Gesgn., von rub. Familie z. 1. 3. 1932 gesucht. Ang. u. Eb. G. 55775 an die Geschst. d. Z.

4 Zimmer
mit Mansarde oder 5-Zimmer-Wohnung zum 1. 4. 32 oder später, mögl. Nähe Stadtmitte, in guter Wohnl., v. Beamt. (3 Person.) gesucht. Ang. u. U. S. 55696 an die Geschst. d. Z.

Suche per sof. eine
3-Zimm.-Wohnung
Ang. u. E. W. 55712 an die Geschst. d. Z.

Schöne
4-Z.-Wohnung
z. 1. 5. 32 gesucht. Ausf. Ang. m. Preis u. Sch. 55747 an d. Geschst. dies. Ztg.

2—3 Zimmer
abgeschl., v. ruhig. 2-Pers.-Hausb. ges. Rote Karte vorhand. Ang. u. R. R. 55640 an die Geschst. d. Z.

Kinderl. Ehepaar sucht per sofort
2-3-Z.-Wohng.
Näh. in der Geschst. dieser Ztg. (55671

Weitere Mietsgesuche und Verkäufe auf Seite 9.

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

13. Januar:

1749 Der Dichter Friedrich Müller (Maler Müller) in Kreuznach geboren (gest. 1825).

1914 Der Kunstgelehrte Alfred Lichtwark in Hamburg gestorben (geb. 1852).

1859 Der Schriftsteller Karl Bleibtreu in Berlin geboren (gest. 1928).

Personal-Nachrichten

Bergassessor Dr. Benthaus (Bochum), bisher Gewerkschaft Ver. Constantin der Große, ist an Stelle des verstorbenen Bergassessors Jüngst in die Fried. Krupp AG., Essen, eingetreten. An seiner Stelle hat Bergassessor Dr. Wächter, bisher Essen, die Oberleitung der Gewerkschaft Ver. Constantin der Große übernommen.

Sein Referendarexamen bestand am Oberlandesgericht Düsseldorf der Rechtskandidat Friedel Kortländer, Sohn des Schulrats Kortländer, Kaiserring 33.

Aus der evangelischen Kirche. Mittwoch, 13. Januar, abends 8.15 Uhr, spricht P. Dr. Ehrenberg im Gemeindeheim, Dibergstraße 46, über das Thema: „Die evangelische und die katholische Maria". — Samstag, 16. Januar, abends 8 Uhr, spricht Missionsdirektor Pastor Fliedner (Köln), ebenfalls Dibergstraße 46, über: „Christen aus Israel im evangelischen Deutschland des 19. Jahrhunderts", er predigt Sonntag, 17. Januar, in der Friedenskirche.

Aus der katholischen Pfarrgemeinde Bochum-West. In der St.-Anna-Kirche wurden im vergangenen Jahre 86 Kinder getauft (i. V. 69), darunter 19 Kinder aus gemischten Ehen. 22 Kinder wurden in den Entbindungsanstalten getauft. Getraut wurden 36 Paare, darunter waren 6 gemischte Ehen. 19 Personen sind zur katholischen Kirche übergetreten, 5 Personen sind zur Kirche wieder zurückgekehrt. Zur ersten heiligen Kommunion wurden am Weißen Sonntag 140 Kinder geführt (72 Knaben, 68 Mädchen), im Vorjahre waren es 146 Kinder. Zur letzten Ruhe geleitet wurden 87 Verstorbene. — In der in der Wirtschaft „Zur Engelsburg" abgehaltenen Generalversammlung des Jungmännervereins der St.-Anna-Gemeinde wurde eine Bühnenspielabteilung ins Leben gerufen, zu deren Leiter das Mitglied Fischer gewählt wurde.

Diebe machen lohnende Beute

Einem Anwohner der Hattinger Straße wurde am 8. Januar aus der unverschlossenen Wohnung eine schwere goldene Herrensprungdeckeluhr mit Kette entwendet. Die Diebesbeute hat einen Wert von etwa 750 Reichsmark. — Aus einem Café an der Kortumstraße wurde am 10. Januar ein wertvoller Herrenmantel entwendet. Der Täter ließ seinen Mantel im Lokal zurück. — Mit einem Nachschlüssel verschafften sich in der Nacht zum 11. Januar Diebe Eingang in die Büroräume des Christlichen Gewerkschaftshauses an der Hellwegstraße. Außer wichtigen Schriftstücken und Quittungen entwendeten sie eine Geldkassette mit 1300 Reichsmark Inhalt.

Stadtteil Querenburg

Wirtschaftseinbruch. In der Nacht zum 12. Januar wurde die Wirtschaft Hüggenberg an der Oelbachkläranlage von noch unbekannten Tätern erbrochen. Entwendet wurde ein Radioapparat, Marke Nora, 3-Röhren-Netzempfänger, außerdem Zigarren, verschiedene Pakete Tabak und einige Tafeln Schokolade. Einer der Täter hat am Tatort einen noch gut erhaltenen hellgrauen Mantel (Fischgrätenmuster) mit Rückengurt, Quetschfalte und kurzen Aermelaufschlägen zurückgelassen.

Stadtteil Stiepel

Hohes Alter. Ihren 80. Geburtstag konnte in diesen Tagen die Witwe Friedrike Frische, Kemnader Straße 463, begehen.

Silberhochzeit. Auf einen 25jährigen Ehebund können in diesen Tagen die Eheleute Wilh. Stölting, Kemnader Straße 278, zurückblicken.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Eisenbahnverein Dahlhausen. Unter Leitung des Eisenbahnoberinspektors Michels fand am Sonntag im Kasinosaal die Weihnachtsfeier statt. Fräulein Aenne Wirtz sprach den Festprolog. Die Gesangabteilung wie die Bühnenabteilung ernteten für ihre trefflichen Darbietungen verdienten Beifall. Die Bescherung der Kleinen erweckte großen Jubel. Die schöne Feier beschloß ein Tanzkränzchen.

Stadtteil Laer

Im Silberkranz. Die Eheleute Eisenbahnarbeiter Anton Föhren, Suntumer Straße 245, feierten gestern die silberne Hochzeit.

Evangelische Kirchengemeinde Uemmingen. Im Jahre 1931 wurden getauft: 59 Kinder (im Vorjahre 76); konfirmiert: 63 (66); getraut: 52 Paare (52), davon 7 Mischehen; beerdigt: 73 Personen (47), und zwar 66 Erwachsene und 7 Kinder. Aus der Kirche ausgetreten sind 17 Männer und 10 Frauen, zur Kirche zurückgekehrt sind 4 Männer. Die Gemeinde zählt 6500 Seelen.

Ertappte Kohlenmarder. Der Wächter der Zeche „Dannenbaum 1" ertappte mehrere junge erwerbslose Burschen beim Kohlendiebstahl und nahm sie fest. Da die Täter das Geschäft schon länger betrieben und die Kohlen verkauft hatten, fahndet die Polizei nach den Abnehmern.

Stadtteil Werne

Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein. Der Vorsitzende Markmann eröffnete im Gemeindehaus die gut besuchte Jahreshauptversammlung. Aus dem Bericht des Kassierers Bock ging hervor, daß die Kasse einen sehr guten Ueberschuß aufweist. Nach der genehmigten Entlastung des Vorstandes konnte man die Neuwahl vornehmen, bei der die Mitglieder Markmann, 1. Vorsitzender, Knof und Bock als Kassierer sowie der 1. Schriftführer Schulz und der Beisitzer Wald ausscheiden, einstimmig wiedergewählt wurden. Ebenfalls bestimmte man die Fahnendeputation wieder. Die Beiträge wurden auf 40 Pfg. ermäßigt.

Katholische Jugend, Werne. Die katholische Jugend von Werne veranstaltete im Vereinsheim einen Aussprachеabend. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Josef Schirpenbach aus Bochum sprach von der Stellung der katholischen Jugend zu den Gegenwartsfragen. Dem Vortrage folgte eine lebhafte Aussprache.

Feuerwehr. Die Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr im Vereinsheim „Zur Deutschen Flotte", stand unter der Leitung des Oberbrandmeisters Keßler, die sich in der Hauptsache mit der Beitragsermäßigung befaßte. Die Beiträge wurden auf 50 Pfg. gesenkt. Die Mitglieder, die Wohlfahrtsempfänger sind, bezahlen die Hälfte.

Stadtteil Langendreer

Zentralverband der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen. Einen guten Besuch wies die am Sonntag im Lokale Kozicke abgehaltene Generalversammlung auf. Jahres- und Kassenbericht wurden genehmigt. Für die treue Mitarbeit sprach der Vorsitzende Schamp herzliche Worte des Dankes. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Schamp, Rohmann, Schreiber, Heine und Portorf wurden in der folgenden Wahl einstimmig wiedergewählt. In der Lokalfrage blieb es bei dem bisherigen Vereinsheim.

Marineverein. Die diesjährige Generalversammlung des Marinevereins im Lokale Wollenweber wies einen sehr starken Besuch auf. Der Vorsitzende Bäcker eröffnete und leitete die Versammlung, um anschließend die Tagesordnung bekannt zu geben. Die Vorstandswahl erfolgte durch Zuruf, wobei keinerlei Aenderungen erfolgten. Der Beitrag wie das Vereinslokal werden beibehalten. Zum Schluß erstattete der Jugendführer den Bericht der Jugendgruppe.

Knappenverein „Glückauf Westfalia". Am Sonntag nachmittag fand unter der Leitung des Vorsitzenden Pforr die Jahreshauptversammlung des Knappenvereins „Glückauf Westfalia" im Lokale Wiethoff statt. Der Kassierer Stöhr gab den Kassenbericht, der mit einem Ueberschuß von 600 Mark abschloß. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt, wie auch das Vereinsheim beibehalten wurde.

Forderungen der Rangierbediensteten. Auf Einladung der hiesigen Ortsgruppe der Rangierbediensteten im Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands hatten sich am Sonntag zahlreiche Vertreter des Essener Bezirks im „Gewerkschaftshaus" eingefunden. Vertreten waren u. a. die Stationen Bochum, Witten, Dahlhausen und Hattingen (Ruhr). Nach der Begrüßung durch den ersten Ortsbeamten Kerkmann erhielt der Reichsobmann der Rangierbediensteten, Hch. Schefefel (Hagen), das Wort. In anschaulicher Weise streifte er sämtliche Dienstobliegenheiten des Rangierpersonals, das in seinem gefahrvollen Dienst durch einschneidende Rationalisierungsmaßnahmen der Verwaltung besonders hart getroffen sei. Erfreulicherweise sei festzustellen, daß manche Dienststellenleiter dem Personal entgegenkommen. Wo das noch nicht der Fall sei, müsse die Bekämpfung der Unfall- und Gesundheitsgefahren durch den Betriebs- und Beamtenrat einsetzen. Durch den im Einheitsverband erfolgten engen Zusammenschluß mit den Arbeitergewerkschaften seien die Abwehrmaßnahmen des Verbandes besonders wirkungsvoll. Einige Vertreter erhoben Beschwerde gegen die unrechtmäßige Zurückziehung einzelner Kollegen aus dem Rangierdienst. Bezirksleiter Muhmel (Essen) gab die Richtlinien in bezug auf das Anwärterdienstalter bekannt und versprach allen Betroffenen nachdrücklichste Unterstützung durch den Bezirksbeamtenrat. Lobend erwähnt wurde die loyale Zusammenarbeit der hiesigen Bahnhofsleitung mit dem Betriebs- und Beamtenrat bei Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen.

Gesangabteilung der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer. Im Anschluß an die Gesangprobe fand im Lokale Wollenweber unter dem Vorsitz von Fr. Möller die Generalversammlung der Gesangabteilung statt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß durch den in der „Post" veranstalteten Liederabend und durch eine vorgenommene Sammlung 16 in Not geratene Eisenbahnanwärter zu Weihnachten mit einer Gabe bedacht worden seien. Dem Kassierer Kreiker wurde auf Vorschlag von Zellmann Entlastung erteilt. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Fr. Möller, 2. Waldmeier, Schriftführer Greßler, Kassierer Kreiker. Aus der schnellen Erledigung der kleinen Anfragen ist das solidarische Einvernehmen besonders lobend zu erwähnen. Den Abschluß des Abends bildete ein gemütliches Beisammensein mit den Damen.

Zentralverband der Invaliden und Witwen. Der zweite Vorsitzende Armbrust leitete die sehr gut besuchte Generalversammlung im Vereinsheim Helmig. Vom Hauptkassierer Gördemann wurde der Jahres- wie Kassenbericht gegeben, aus denen hervorgeht, daß die Bewegung tatkräftig gearbeitet hat und auch finanziell sehr gut fundiert ist. Die durch Stimmzettel vorgenommene Vorstandswahl erbrachte dieses Ergebnis: 1. Vorsitzender Wagner, 2. Blaschick, Schriftführer Lohmeyer, Kassierer Pawlik, Beisitzer Dembeck und Kubiella. Mit einem Vortrag über allgemeine Interessenfragen war die Jahreshauptversammlung beendet.

Stadtteil Gerthe

Zur letzten Ruhestätte. Am Montag nachmittag erfolgte unter großer Beteiligung die Beisetzung des verstorbenen Klempnermeisters Hermann Borgmann sen., 63 Jahre, vom Trauerhause, Castroper Hellweg 414, zum Friedhof an der Kirchharpener Straße. Der Josephs-Bürger-, Gesellen-, Jungmänner- und Jägerverein, deren langjähriges Mitglied und Ehrenmitglied er war, gaben ihm das letzte Geleit. Die kirchliche Handlung nahm Vikar Loeschelders vor. Der Verstorbene genoß allenthalben große Wertschätzung.

Verein der heimattreuen Ost- und Westpreußen. Im Lokale des Wirts Kalthoff fand am Sonntag die Jahreshauptversammlung statt. Der 1. Vorsitzende Heif gab einen kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr. Nachdem der Kassierer den Kassenbericht erstattet, schritt man zu den Neuwahlen, die folgende Ergebnisse zeigen: 1. Vorsitzender J. Heif, 2. E. Klatt, 1. Schriftführer M. Konopka, 2. H. Synowzik, 1. Kassierer A. Skorronnek, 2. J. Karrasch. Das Vereinslokal bleibt. Das Sterbegeld wird auf 150 Mark herabgesetzt.

Stadtteil Hiltrop

Unfall beim Spiel. Auf der Zechenbahn „Constantin 10" machten sich mehrere Kinder an Eisenbahnwagen zu schaffen. Zwei Jungen hantierten an der Verschlußklappe, diese schlug um und beide Kinder wurden verletzt, eines so schwer, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Stadtteil Hordel

In gesegnetem Alter. Sein 88. Lebensjahr vollendet im Kreise von 4 Kindern, 14 Enkeln und 4 Urenkeln der Invalide Janaz Gawronzy aus der Sarnsbankstraße in der Kolonie Dahlhausen. Er wohnt seit 47 Jahren in Westfalen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe Hordel. Die Jahreshauptversammlung am Samstag abend im Lokale Faßbauer war gut besucht. Gruppenführer Tecklenburg dankte den Jungmannen für die treue Mitarbeit im verflossenen Jahre. Obmann Hücker gab den Jahresbericht. Sieben Jungmannen beteiligten sich an der Ostpreußenfahrt. Der Wanderpreis des Wanderpreisschießens im Kreisverband Bochum-Land wurde ausgeschossen. Sieben Jungmannen meldeten sich zur Aufnahme im Krieger- und Landwehrverein. Die Jugendgruppe hat 78 Jungmannen. Der vom Kassenwart erstattete Kassenbericht ergab befriedigende Kassenverhältnisse. Der Verwaltungsausschuß setzt sich zusammen aus: Gruppenführer Wilhelm Tecklenburg, Obmann und Schriftführer Philipp Hücker, zweiter Schriftführer Karl Paul, erster Kassenwart Aug. Schlüter, 2. Heinrich Oetzel, Kameradschaftsführer: Koch, Hollstein, Menger und Schlüter.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Jubiläum. Auf eine 30jährige Tätigkeit als Lehrer und Prediger der israelitischen Schule und Gemeinde kann in diesen Tagen Samuel Oppenheim zurückblicken. Der Jubilar erfreut sich in Wattenscheid allgemeiner Beliebtheit.

Für Rentenempfänger. Die Auszahlung der Zusatzrenten an Kriegerhinterbliebene und nicht im Erwerbsleben stehende Schwerkriegsbeschädigte erfolgt am Freitag, 15. Januar, im Zimmer 4 des Rathauses. Für W.-Eppendorf wird am gleichen Tage nachmittags um 3 Uhr in der früheren Gemeindeschreibstube gezahlt. Die Ausweise sind in jedem Falle mitzubringen.

Auflösung der Feuerwehren Westenfeld und Sevinghausen. Montag abend fand im Verwaltungsgebäude 2 eine Vorstandssitzung des Feuerwehrstadtverbandes statt, um Stellung zur Auflösung der Feuerwehren Westenfeld und Sevinghausen zu nehmen. Man faßte den Beschluß, daß der Löschzug 1 und 2 und der Löschzug Höntrop in Zukunft in diesen Bezirken den Löschdienst zu versehen haben.

Gewerbeverein Günnigfeld. In der Jahrestagung gedachte der Vorsitzende Tölle der im Jahre 1931 verstorbenen Mitglieder. Der Jahresbericht gab einen interessanten Ueberblick über die im verflossenen Jahr geleistete Arbeit, wie die Verlegung der Erwerbslosenauszahlungen von Wattenscheid nach Günnigfeld; der Wunsch auf Wiedereinrichtung des Meldeamtes ist noch nicht erfüllt. Begrüßt wurde von den Käufern die Gründung des Rabattsparvereins. Zu Weihnachten wurde den Gemeindeschwestern zur Beschaffung von Lebensmitteln ein namhafter Betrag überwiesen. Der Kassenbericht ließ einen Bestand erkennen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzende Tölle und Knapf, Geschäftsführer Vanderstein und Jäger, Kassierer Gillessen, Beisitzer Sinnwell, Nober und Hopmann. Dem Regierungspräsidenten soll ein Schreiben zugeleitet werden, um die bisherigen Marktage zur Hebung des Geschäfts von Mittwoch und Samstag auf Montag und Donnerstag zu verlegen.

Verein gedienter Jäger und Schützen. Am Sonntag fand im Vereinslokale Schlenkhoff die diesjährige Generalversammlung statt. Der Jahresbericht ergab, daß außer den Schießpreisen zwei Wanderpreise errungen werden konnten, und zwar der Ruhrgauwanderpreis „Essen" und der Wanderpreis des Stadtkriegerverbandes Wattenscheid. Letzterer ging in den Besitz des Vereins über, da er zweimal hintereinander errungen wurde. Neun Kameraden erhielten vom Jägerbund das Ehrenzeichen 2. Klasse. Eine Sterbeversicherung wurde abgeschlossen. Der Kassenabschluß zeigte einen kleinen Ueberschuß. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender Redemann, 2. Dr. Schulte, 1. Schriftführer Dijelhorst, 2. Meier, 1. Kassierer Knecht, 2. Lehnhausen, 1. Schießmeister Opitz, 2. Hoffmann, Beisitzer Horstmann und Prasuhn; Delegierte zum Stadtverband Knecht, zum Jägerbund Dr. Schulte, Böhmer und Opitz, Fahnenträger Op den Rhein, Fahnenoffiziere Lehnhausen und Dunkel. Das Vereinslokal Schlenkhoff, Weststraße 20, wurde beibehalten.

Bürgerschützenverein W.-Höntrop. Auf der Hauptversammlung verlas der erste Schriftführer Loges den Geschäftsbericht. Der Verein zählt zur Zeit 100 Mitglieder, 20 Ehrenmitglieder und 13 Jubilare. Nach erfolgter Wahl setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Henneböhl, 2. Thomas, 3. Berkemeier, 1. Schriftführer Loges, 2. Dirks, 1. Kassierer Ridder, Adjutanten wurden Lüger und Hentler, Feldwebel Dirks, Fähnrich Bdls, Offiziere Weckelmann, Brandhoff. Als neuer Bote wurde Nimwegen gewählt. Schützenkönig Felis wurde zum Ehrenoberst ernannt.

Bürgerschützenverein W.-Eppendorf. Die Generalversammlung des Eppendorfer Bürgerschützenvereins wurde vom Vorsitzenden eröffnet, der Schriftführer Beil erstattete einen ausführlichen Jahresbericht und der Kassierer Berg gab den Kassenbericht, der noch einen größeren Bestand aufwies. Der Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Lohmann, 2. Echterhoff, 1. Schriftführer Beil, 2. Kalb, 1. Kassierer Berg, Beisitzer Musmacher, Dorn, Echterhoff und Stemann, Vereinsbote Kaiser, Waffenmeister und Feldwebel Sellbach. Das Vereinslokal Bußmann wurde wiedergewählt. Schützenkönig Karl I. ernannte folgende Herren zu Offizieren: Stoffer sen., Stoffer jun., Busse, Musmacher, Lohmann, Kalb, Reim und Kaiser. Der Tambourmajor Gantenberg wurde zum Vizefeldwebel befördert.

Männergesangverein „Riegebacht", W.-Günnigfeld. Auf der Generalversammlung gab der Vorsitzende Rösner einen ausführlichen Jahresbericht. Danach folgte der 1. Kassierer Nolte mit dem Jahreskassenbericht. Dem Gesamtvorstande wurde darauf Entlastung erteilt. Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Rösner, 2. Vorsitzender Kemper, 1. Schriftführer Moritz, 2. Görsmeier, 1. Kassierer Nolte, 2. Heckmann, Beisitzer Bassenhof, Saborowski, Nehring und Hauke. In die Fahnendeputation wurden gewählt Hewing, Görsmeier und Neuer. Vereinsboten sind Nehring und Heckmann. Das Vereinslokal Böcke wurde wiedergewählt.

Frauengruppe des Allgemeinen Ostpreußenvereins Wattenscheid und Umgegend. In der Jahreshauptversammlung gedachte die Vorsitzende Frau Jendreyczik in ehrenden Worten des verstorbenen Landsmannes Karl Prebol, der an den Folgen eines Unfalls gestorben ist. In der Gründungsversammlung konnten 48 Mitglieder aufgenommen werden; heute besteht die Frauengruppe aus über 100 Mitgliedern. Der Kassiererin Frau Kortzak wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzende Frau Jendreyczik, 2. Frau Mludoch; 1. Schriftführerin Frau Schwitanski, 2. Frau Czerwinski; 1. Kassiererin Frau Kortzak, 2. Frau Nowitzki; Beisitzerinnen Frau Kampmann, Frau Karla, Frau Jutzeit, Frau Jerigk und Frau Strenger. Auch das Vereinslokal Busch wurde wiedergewählt.

Generalappell des Kolonialjugendkorps, Wattenscheid. Der Generalappell des Kolonialjugendkorps wurde vom Ortsgruppenführer Szellwis geleitet. Einen ausführlichen Jahresbericht erstattete der Schriftführer Behrensmeier, worin er besonders die rege Propaganda gegen Kolonial- und Kriegsschuldlüge hervorhob. Am 6. März ist ein großes Gaujugendtreffen geplant. Am 17. Januar nimmt das Jugendkorps an der Kundgebung für internationale Abrüstung teil.

Stadtkreis Wanne-Eickel

Bahnhofshallenumbau beendet. Am Samstag hat die Halle des Hauptbahnhofs eine weitere Verbesserung erfahren. Die gesamten Fahrkartenschalterfenster sind erneuert, indem man große Scheiben eingebaut und die Fenster zurückgesetzt hat. In der Mitte der Halle ist eine Lichtsäule in Betrieb genommen. Hier hat man die An- und Abfahrtzeiten sowie amtliche Bekanntmachungen angebracht. Der Gepäckabfertigung hat man mehr Raum und Uebersicht geschaffen. Die Verbesserungen werden sicherlich vom Publikum begrüßt werden.

Unzulängliche Postverhältnisse. Die Holsterhausener Postzweigstelle genügt auch bescheidenen Ansprüchen nicht mehr. Der Schalterraum ist viel zu klein. Die öffentliche Fernsprechstelle besteht aus einem Holzverschlag. Ein Fernsprechautomat fehlt hier, ebenso ein Fernsprechbuch, das man sich erst vom Schalter holen muß. Vor dem Gebäude ist nur ein Postwertzeichenapparat mit 8-Pfennig-Postkarten angebracht. Aehnlich unzulängliche Verhältnisse herrschen in der Stadtmitte in Wanne-Süd—Eickel-Nord, wo man seit Monaten schon auf die Errichtung einer Posthilfsstelle wartet.

Sängerbund Wanne-Eickel. Im Westfälischen Hof tagte der Sängerbund Dienstag abend zur Jahreshauptversammlung. Jahres- und Kassenbericht wurden genehmigt. Die Vorstandswahl sah wiederum als Führer: Vorsitzender Neckeweg, Stellvertreter Behrens, Geschäftsführer Schmieding und Schatzmeister Langenbach.

Vom Tode ereilt. Im Zuge vom Schlaganfall überrascht wurde in einem Abteil der 3. Klasse eines Personenzuges, der Montag nachmittag Wanne-Eickel verließ, der 58jährige Weingroßhändler Lazarus Outhmann aus Würzburg, der auf der Fahrt zwischen Wanne-Eickel und Gelsenkirchen an einem Schlaganfall starb.

Unglücklicher Sturz. An einem Sturz im Hausflur verstorben ist am Samstag der Invalide Franz S. aus der Riemker Straße, der am Mittwoch in einem unbeleuchteten Hausflur gestürzt war und sich derart schwer dabei verletzt hatte, daß infolge einer Brustfellzerreißung und eines Blutergusses ins Gehirn der Tod eintrat.

Stadtkreis Witten

Hotelbetrüger. In einem Wittener Hotel mietete sich am 11. Januar ein Mann ein, der sich als Kaufmann Karl Lippmann, geb. 5. Juni 1897 zu Bielefeld, ausgab. Unter der Vorspiegelung, daß er am nächsten Tage eine größere Geldsumme von Bielefeld erwarte, lieh er sich im Hotel 10 Mark und verschwand darauf auf Nimmerwiedersehen. Der Schwindler ist 35 Jahre alt, 1,70 Meter groß, mittelstark, blasses, ovales Gesicht, bartlos, dunkles Haar. Bekleidung: dunkler, gräulicher Mantel, grauer Velourshut, silbergrauer Schal.

Abnehmende Temperatur

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 12. Januar

Der Tiefdruckwirbel vor der skandinavischen Westküste zerfällt immer weiter. Er ist somit wetterunwirksam für Mitteleuropa, jedoch schafft er einem neuen Störungszentrum, das sich südwestlich von Island herausbildet, freien Weg nach Osten und Nordosten. Gleichzeitig ist über dem Mittelmeer ein selbständiger Wirbel entstanden. Die von ihm und von dem nordischen Tiefdruckern abgesaugten Luftmassen aus Mitteleuropa werden hier Aufreißen der Bewölkung und fortschreitende Beruhigung veranlassen.

Vorhersage für Mittwoch: Wechselnd wolkig und heiter, bei klarer Nacht Temperaturrückgang bis unter den Gefrierpunkt, tagsüber weitere Temperaturabnahme, schwache Winde aus wechselnden, meist südwestlichen Richtungen. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zunächst keine Aenderung, später aber erneute Eintrübung.

Dienstag, 12. Januar

Barometer 7 Uhr: 752,0, 24 Uhr: 756,0 — Thermometer 13 Uhr: +6 C, 24 Uhr: +7 C

Wetternotizen gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	758,6	SSO 2	6	bedeckt
Kahler Asten	671,8	S 2	−1	bedeckt
Brocken	671,6	WSW 5	1	bedeckt
Hamburg	758,1	SO 2	4	bedeckt
Berlin	757,8	SO 3	4	bedeckt
München	762,0	still	−1	bedeckt
Zugspitze	523,6	S 5	−7	bedeckt

Zeiten für Sonne und Mond am 13. Januar:
☉ Aufg. 8.31, Unterg. 16.46; ☽ Aufg. 10.58, Unterg. 23.10

Schneebericht	Grad	Schneehöhe cm	Neuschnee	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeiten
Sauerland					
Kahler Asten	–	–	–	–	–
Willingen	–	–	–	–	–
Meinerzhagen	–	–	–	–	–
Eifel					
Monschau	–	–	–	–	–
Harz					
Schierke	–	–	–	–	–
Braunlage	–	–	–	–	–
Hahnenklee	–	–	–	–	–
Thüringer Wald					
Oberhof	−1	6	–	Pulverschnee	Ski mäß. Rod. gut
Inselsberg	−3	1	–	durchbrochen	keine
Schwarzwald					
Feldberg	−1	45	–	Pulverschnee	gut
Bayrische Alpen					
Garm.-Partenk.	+1	5	–	verharscht	Ski mäß., Rod. gut
Berchtesgaden	–	–	–	–	–
Oberstdorf	+1	15	15	Pulverschnee	sehr gut

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Ein Rekord der Billigkeit

ist unser großer **Inventur-AUSVERKAUF**

In allen Abteilungen unseres Spezialhauses ist unsere bekannt **gute Herren- und Knaben-Kleidung** im Preise teils **20%** teils **30%** und sogar bis **50%** herabgesetzt

Wir raten Ihnen, kaufen Sie jetzt. Noch nie so billig wie jetzt.

Fischer

BOCHUM · BONGARDSTR. 42

Das größte Spezialgeschäft für die gute Herren- und Knaben-Kleidung, fertig und nach Maß

Sonder-Angebot



Samson

Stadttheater Bochum

Mittwoch, 13. Jan., 15—23 Uhr
Zum ersten Male!
B und C 12:
Boris Godunow
Musikalisches Volksdrama von M. Mussorgsky.

Donnerstag, 14. Jan. 20.15—22.15 Uhr
Zum ersten Male!
Brauner Ring 6 u. Wahlvorstellung für alle Ringe:
Kopf in der Schlinge
Abenteuer in drei Akten von John Bradley.

Operetten-Theater
Heute u. morgen, abends 8 Uhr:
Wiederholung der erfolgreichen Operette:
Der Bettelstudent
in erster Besetzung
Eintrittskarten sind noch an der Theaterkasse und in den Vorverkaufsstellen zu haben.
Beachten Sie unsere neuen Werbepreise.

MORGEN

Donnerstag, 14. Januar, 20 Uhr, Parkhaus großer Saal
Volkstümlicher Klavier-Abend
ELLY NEY
J. S. Bach: Choral „Ertödt uns durch deine Güte" Präludien und Fugen
L. v. Beethoven: Sonate As-Dur Wk. 110
Chopin: Nocturne, Berceuse, Ballade As-Dur, Polonaise As-Dur
R. Schumann: Carneval Wk. 9
Konzertflügel: Bechstein, v. Pianohaus Marks
Karten 1,10, 2,20, 3,30 RM. bei Hengstenberg

Der schönste 5-UHR-TANZ-TEE heute im Café Industrie, Bochum
und abends: Große karnevalistische Sitzung in den festlich geschmückten Räumen mit dem Kölner Grotesk-Komiker Fred Parval

Haus Stauder Bes. Hugo Dingel, Hattinger Straße 31
Heute: Lustiger Abend
der Bochumer Vortragsvereinigung mit den beliebten Komikern: Fred Bom, G. Wüst usw. Außerdem der Militär-Sketch: **„Aus vergangenen Zeiten".** Eintritt frei! Anfang 7 Uhr
Stimmung : Humor

Oeffentl. Vortrag
am Donnerstag, dem 14. d. M., abds. 8 Uhr, in der Verwaltungsakademie, Wittener Straße 61:
Das Schaltwerk der Gedanken
Aus dem Inhalt: Woher kommen die Gedanken? — Gehirn und Seele. — Die siebenfältige Konstitution des Menschen. — Sind Gedanken wahrnehmbar? — Aufbauende und zerstörende Gedanken, Suggestion, Hypnose. — Heilsame Wirkung edler Gedanken. — Gebet und Meditation.
Unkostenbeitrag 30 Pf.
Theosophische Gesellschaft (I.T.V.)

Das echte Malzbier
Lebensbronnen
eisenhaltig und blutbildend.

PLAZA
Teleph 63872 **Tonhalle** Teleph. 63872
Täglich 8.15 Uhr, heute 4.30 und 8.15 Uhr:
Internationales Varieté!
Ab 16. Jan. Sensationsgastspiel
Willy Bolesko
mit Ensemble!
Dazu ein herrliches Varieté-Programm
Heute nachm. 4.30 Uhr u. abends 8.15 Uhr **das große Neujahrs-Programm** mit Paros Miniatur-Zirkus, 2 Balderos, Gipfelleistungen akrobatischer Kunst und 3 Borins aus dem Folière-Bergere-Theater, Paris und 5 weitere Attraktionen

„Löwenhof"
Heute großer Bunter Abend
Preis-Dirigieren
mit verstärktem Orchester der beliebt. Hauskapelle Heinz Wietell
mit der Negerin Cecilie Negar, Hamburg

Heute, Samstag und Sonntag
Konzerthaus Schlüter
Gußstahlstraße 35
Tanz
Stimmungs-Musik
The Williams Band

Preis-Abbau!
22karät. Goldkronen von RM. 12,- an
Zahnfüllungen . . . von RM. 3,- an
Zahn am Gebiß . . . . . RM. 2,-
komplettes Ober- oder Unterstück (14zahnig) v. RM. 30,- an
Kautschuk-Reparatur (Bruch am Gebiß) . von RM. 2,- an
Erledigung bei rechtzeitiger Einlieferung innerhalb 4 Stunden / Gewissenhafte Ausführung v. Zahnersatz bei Verwendung nur guter Materialien zu konkurrenzlos niedrig. Preisen.
Dentist Max Host
36 Kortumstraße 36

Kanarienzüchter
10 Pfd. fl., nußfüßer Rübsamen 2.50 M. Mischfutter billigst.
Zoologische Handlung Pillarty, Rottstr. 13

In Zeitungsblättern sieht die Welt dich an, gib auch du der Zeitung, was du der Welt zu sagen hast.

Geschäfts-Eröffnung

Der verehrten Einwohnerschaft von Bochum und Umgegend zur gefl Kenntnisnahme, daß ich am 14. d. M. unter dem Namen

Bochumer Fischhallen
Rich. Hotze, Brückstr. 27, Ecke Kortumstr.

ein **Spezial-Fischgeschäft in lebenden Flußfischen, Seefischen, Rauchwaren, Marinaden und Feinkost** eröffne.

Um geneigten Zuspruch bittet
Richard Hotze, Ruf 64870

Ein Restposten **Kommun.-Anzüge** früh. Preis bis 45 Mk., jetzt z. Aussuchen ab **8,- Mk.** Nur solange Vorrat
Bochum, Kortumstr. 101 1. Etage, bei Eco, im Hause Rest. „Ritter"

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum, Roonstraße 37

Gebrauchte **Pianos und Flügel** in bestem Zustand, auch gegen Teilzahlung, finden Sie stets im Pianohaus **J. Marks** Kaiser-Wilhelm-Str. Miet-Pianos u. günst. Bedingungen

der berühmte
INVENTUR AUSVERKAUF

bringt unsere bestbewährten
WEISS- u. BAUMWOLLWAREN
zu Preisen, die jede Anschaffung ermöglichen

Ein Posten **Schlafdecken** 140/190 und 150/200, nur solide, gute Qualitäten, aus reinem, weichem Material . 3,50, 2,90 **1,75**

Ein Posten **Bettücher** bunt und weiß, teils mit klein. Schönheitsfehlern . . . 1,75, 1,45 **75 ₰**

Ein Posten **Herren-Taschentücher** 43 cm groß, mit kleinen Schönheitsfehlern, Ia Qualität . . . . 0,20, 0,15 **10 ₰**

Ungebleichter Nessel solides Gewebe . . . . . Meter **14 ₰**

Bett-Cretonne 130 cm breit, gute Wäschequal., Mtr. **54 ₰**

Frottier-Handtuch indanthrenfarbig . . . . . Stück **20 ₰**

Hemdentuch 80 cm, starkfädige Qualität . . Meter **22 ₰**

Bettuch-Haustuch 150 cm brt., mit verstärkter Mitte, Mtr. **98 ₰**

Kissen-Bezug mit Glanzbogen . . . . . Stück **58 ₰**

Ungebleichter Biber solide, weiche Ware . . . Meter **25 ₰**

Pyjama-Flanell gute durchgewebte Ware . . . Meter **25 ₰**

Bettuch 150×225 aus kräftig. Haustuch . . . . . Stück **1,85**

Köper-Biber 80 cm brt., kräftige Ware . . Meter **30 ₰**

Unterrock-Molton zweiseitig, schwere Qualität . . Meter **58 ₰**

Parade-Kissen aus gut. Linon, mit 4seit. Stoffvolant und Klöppelspitze-Volant, Klöppelspiegel . . . . . Stück **1,45**

Bettuch-Nessel Ia westfäl. Fabrikat 140 cm breit, Mtr. **39 ₰**

Bettuch-Biber bunt u. weiß, solide Ware . . . Meter **68 ₰**

Kaffee-Decken ca. 110×150, gute Zefirqual., in mod. Farben . Stück **95 ₰**

Bett-Damast 130 cm breit, solide Streifenqual., Mtr. 160 cm breit **85 ₰** **65 ₰**

Handtuch-Gebild Gerstenkorn, mit Rand . . . . Meter **12 ₰**

Tischtuch 150 cm lang, gute Drellware . . Stück **1,25**

Ein Posten **Hauswäsche** Handtücher, Küchen-Tücher, aus Reinleinen, Halbleinen und Baumwolle, zum Teil Restbestände **enorm billig**

Ein Posten **Bettwäsche** Kissen-Bezüge, Bettücher und Bettbezüge, Restbestände oder leicht angestaubt. **weit unter Preis**

der berühmte
INVENTUR AUSVERKAUF

BRINGT
DAMEN-WÄSCHE

Corselet rosa Drell, mit zwei Haltern, zum Knöpfen, mit Rückenschnürung . . **98 ₰**

Mädch.-Nachthemd. mit farbiger Stickerei, Länge 80, 90, 100 . **1,45**

Dam.-Nachthemden mit Bubikragen, teils farbige Garnitur oder mit Festonspitze 1,75, 1,45 **1,25**

Mädch.-Taghemden mit Stickerei, Länge 40, 45, 50 . **48 ₰**

Damen-Taghemden Trägerform, teils Spitzen-Garnierung oder Stickerei . . . . . 98, 78 **68 ₰**

Dam.-Nachthemden Biber, mit lang. Aerm., teils mit Stickerei od. farbigem Besatz 3,95, 3,45, **2,75**

Ein großer Posten **Damen- und Kinder-Wäsche** angestaubt und aus Kollektionen, darunter Tag- und Nachthemden, Hemdhosen, Schlafanzüge, Unterkleider in Chiffon und Kunstseide, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, **teils bis zu 75 Prozent unter dem regulären Verkaufspreis**

der berühmte
INVENTUR AUSVERKAUF

BRINGT
HANDARBEITEN

Kaffee-Decken mit hübschem Pastellrand, leichte moderne Zeichnungen **2,95**

Damen-Schürzen farbig, volle Größe, leichte Kreuz- u. Spannstich-Zeichnungen . . **95 ₰**

Ueberhandtücher 70/130, neue moderne Zeichnungen . . . . . **95 ₰**

Kaffee-Decken 130/160, kräftiges Grobtuch, neue Muster . . . **1,75**

Damen-Schürzen farbig, mit hübschem Häkelrand und modernen Zeichnungen **1,45**

Schrank-Decken neue Form, hübsche Muster . . . . . 75, **45 ₰**

Der berühmte Inventur-Ausverkauf bringt alles billig was man braucht. Der berühmte Inventur-Ausverkauf macht den Januar zum billigsten Monat des Jahres

ALSBERG
BOCHUM